

ein wenig weitläufiger. Die Beine sind gelblich, die Schenkel meist dunkler.

Die Punktirung des sechsten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen etwas weniger dicht und gröber.

Diese Art ist von Erichson nach österreichischen Exemplaren beschrieben; ich sammelte sie am Ufer der Ahr, unweit Ahrweiler, auf lehmigem Boden, den Tachyusen ähnlich, eilig umherlaufend; sie ist außerdem bei Barmen und in Baiern gesammelt.

**3. H. debiliticornis:** *Depressa, nigra, subnitida, omnium subtilissime punctata, densius pube brevissima grisea vestita, antennis elytrisque fuscis, thorace coleopteris angustiore, subquadrato, basi foveolato, abdomine supra parcius subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 87. 11.

Diese Art steht der *H. velox* ziemlich nahe, ist jedoch fast doppelt so groß und hat etwas kürzere Fühler und Flügeldecken; sie ist pechschwarz, die Behaarung des Vorderleibes äußerst zart und fein, auch die des Hinterleibes nur wenig bemerkbar. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, bräunlich, am Grunde heller, Glied 2 und 3 gestreckt, gleichlang, 4—10 unter sich an Länge kaum verschieden, deutlich länger als breit, Glied 11 etwas länger als 10, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist glänzend schwarz, mäsig dicht, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten schwach verengt, die Vorderwinkel abgerundet, herabgebogen, die Hinterwinkel weniger abgerundet als bei den verwandten Arten, mehr rein stumpfwinklig; die Oberfläche ist flach, äußerst fein und dicht punktirt, mit einer ganz durchgehenden Längsrinne, sehr fein behaart. Die Flügeldecken sind nur etwas länger als das Halsschild, äußerst dicht, nicht allzufein punktirt, sehr fein behaart, gelblich braun, matt glänzend. Der Hinterleib ist einfarbig pechschwarz, glänzend, Segment 2—5 sparsam und fein punktirt, 6 ganz glatt. Die Beine sind gelb.

Das sechste Hinterleibssegment des Männchen ist oben in der Mitte mit einem scharf hervorspringenden Zähnen bewaffnet; der Hinterrand des siebenten zeigt zwei deutlich vorspringende zahnartige Höckerchen, von denen er beiderseits schräg abfällt und alsdann mit dem Seitenrande ein scharfes seitliches Zähnen beiderseits bildet. Stirn und Halsschild zeigen beim Männchen hier besonders kräftige Eindrücke.

Der Käfer kommt am Ufer des Rheins sehr einzeln vor; ich sammelte ihn bei Bonn.

**4. H. velox:** *Depressa, nigro-fusca, subnitida, confertim subtiliter punctata, griseo-pubescentis, antennis tenuibus fuscis, pedibus testaceis, elytris fuscis, thorace dimidio fere longioribus, hoc subquadrato, coleopteris angustiore, basi plerumque foveolato, abdomine supra segmentis 5 anterioribus crebre subtiliter punctatis, segmento sexto laevi.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Homalota pallipes* Rey in litt.

Die Weibchen dieser zierlichen Art sind leicht mit der *H. gre-garia* zu verwechseln, unterscheiden sich indessen durch weniger kräftige und schlankere Fühler, so wie durch geringere Größe und längere Flügeldecken, die diese Art besonders auszeichnen. Der Vorderleib ist äußerst fein behaart, mit mattem Schimmer; der Hinterleib mäsig dicht und fein behaart. Die Fühler sind deutlich länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, braun, Glied 2 und 3 schlank, gleichlang, 4—10 deutlich länger als breit, gleichlang, 11 etwas länger als die vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist schwach gewölbt, so lang als breit, nach hinten kaum verschmälert, matt glänzend; am Grunde in der Mitte mit einem Queergrübchen versehen, welches meist in eine Längsrinne verläuft. Die Flügeldecken sind fast halb mal so lang als das Halsschild, also deutlich länger als bei den verwandten Arten, äußerst dicht und fein punktirt, bräunlich, äußerst fein behaart. Der Hinterleib ist oben wenig dicht und fein behaart, schwarz, Segment 2—5 dicht und fein punktirt, 6 glatt. Die Beine sind meist einfarbig gelb.

Beim Männchen befindet sich auf der Mitte des sechsten Abdominalsegments ein scharf hervorspringendes Höckerchen. Der hintere Rand des vorletzten oberen Hinterleibssegmentes ist ähnlich wie bei der *H. currax* und *pavens* gebaut, jedoch springen hier die mittleren Höckerchen etwas stärker hervor, während die äußeren Zähnen fast verschwunden sind, und der Hinterrand zu beiden Seiten der mittleren Höckerchen schräg abfällt. Die Stirn des Männchen ist meist seicht eingedrückt, die Fühler etwas schlanker.

Ich sammelte den Käfer am Ufer der Ahr auf lehmigem Boden schnell umherlaufend und besitze Exemplare aus Thüringen, Tyrol, Baiern und Oesterreich; die Art scheint mithin mehr dem mittleren und südlichen Deutschland anzugehören.

Der Rey'sche Name konnte nicht beibehalten werden, weil er bereits von Lucas an eine Art dieser Gattung vergeben ist.

**5. *H. fragilicornis*:** *Linearis, depressa, nigro-fusca, subnitida, densius subtiliter sericeo-pubescentis, omnium subtiliter punctata, antennis tenuibus fuscis, pedibus flavo-testaceis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, basi foveolato, abdomine toto supra confertim subtiliter punctato.* — Long. 1 lin.

Eine ausgezeichnete kleine Art, welche mit keiner anderen, ihrer sehr schlanken Fühler und des dicht punktierten Hinterleibes halber zu verwechseln ist; auch hier ist der Vorderleib durch die äußerst feine und zarte Behaarung matt seidenartig schimmernd, die Behaarung des Hinterleibes dagegen dicht und weniger zart. Der Käfer ist pechschwarz, ziemlich flach. Die Fühler reichen bis zum Hinterrande der Flügeldecken, sind bräunlich, am Grunde heller, sämtliche Glieder an Länge kaum verschieden. Kopf und Halsschild sind äußerst dicht und fein punktiert; letzteres ist so lang als breit, nach hinten sanft verengt, am Grunde in der Mitte mit einem schwachen Queereindruck, der in eine Längsrinne allmählig verläuft. Die Flügeldecken sind ungefähr um ein Viertel länger als das Halsschild, bräunlich, äußerst dicht und fein punktiert, mit mattem Seidenschimmer. Der Hinterleib ist schwarz, oben überall dicht und fein punktiert, mäsig fein, dicht behaart, mit mäsigem Glanze. Die Beine sind hellgelb.

Geschlechtsunterschiede wahrscheinlich die der *H. gracilicornis*.

Außer in 2 am Ahrufer von mir gesammelten Exemplaren ist mir dieser zierliche Käfer noch nicht zu Gesicht gekommen.

Außer den fünf beschriebenen besitze ich keine europäischen Arten aus dieser Gruppe. Nach der Beschreibung der Fühler gehört noch *H. latiuscula* Thomson (Oefvers. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1852. p. 134.) hierher, welche indessen der *H. hygrotophila* näher steht; überhaupt haben die Arten dieser Gruppe ihre nächsten Verwandten unter denen der folgenden und scheinen durch ihren schlanken Gliederbau ausschließlich auf das Uferleben angewiesen, ohne jedoch im Aeußeren eine so große Annäherung an die *Tachyusen* zu zeigen, als dies bei den Verwandten der *H. labilis* der Fall ist.

#### Zweite Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild quadratisch oder queraquadratisch. Die sechs vorletzten Fühlerglieder so lang oder kaum kürzer als breit.

**6. *H. hypnorum*:** *Linearis, nigra, nitida, antennis piceis basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato, basi plerumque foveolato, elytris thorace paulo longioribus, brunneis, crebre punctulatis, abdomine supra antice parcius punctulato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. XI. 219. — Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. IX. 407.

*Homalota micans* Muls. Opusc. Entom. II. 15. 1.

Eine der ansehnlicheren Arten, welche durch kräftige Fühler und die braune Farbe und Punktierung der Flügeldecken hinlänglich ausgezeichnet ist. Die Behaarung des Vorderleibes ist kurz und dicht, die des Hinterleibes etwas länger, jedoch weit sparsamer. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, braun, das erste Glied gelblich, 2 und 3 gestreckt, letzteres ein wenig länger, 4—10 an Länge kaum abnehmend, so lang als breit, 11 fast länger als die beiden vorhergehenden Glieder, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, an der Basis ziemlich stark eingeschnürt, mäsig dicht, fein punktiert, der Mund gelbbraun. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten nur schwach, nach vorn ziemlich stark verengt, mäsig gewölbt, pechschwarz, ziemlich glänzend, oben dicht und fein punktiert, mit kurzer, zarter, ziemlich dichter, gelbgrüner Behaarung. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind verhältnismäsig kurz, kaum länger als das Halsschild, gelbbraun, um das Schildchen herum etwas dunkler, dicht und mäsig fein punktiert, kurz greis behaart, der Hinterrand an den Seiten leicht ausgebuchtet. Der Hinterleib ist pechschwarz, das siebente Segment und der Rand des sechsten bräunlich, sparsam, ziemlich lang behaart, Segment 2—4 an der Basis der Länge nach sanft eingedrückt, mäsig dicht, fein punktiert; 5 und 6 fast glatt. Der Bauch ist fein, ziemlich weitläufig punktiert, der Hinterrand der Segmente selten bräunlich. Die Beine sind einfarbig gelb.

Das zweite Hinterleibssegment ist beim Männchen in der Regel

oben in der Mitte mit einem schwachen Höckerchen versehen; das vorletzte obere Segment ist leicht ausgebuchtet.

In den Kärnthner Alpen zuerst von v. Kiesenwetter aufgefunden, im mittleren Deutschland an hügeligen, bewaldeten Orten, selten.

Dafs *H. micans* Muls. von dieser Art nicht verschieden sei, habe ich bereits in der Stett. Ent. Zeit. XV. p. 177. nachgewiesen.

Der *H. hypnorum* nahe verwandt scheint *H. brunneipennis* Thomson (Oefv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1852. 135. 12) zu sein.

**7. *H. subalpina*:** *Linearis, nigra, nitida, antennis piceis basi pedibusque testaceis, elytris, pectore anoque rufo-testaceis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, abdomine antice sparsim punctulato, apice fere laevigato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Mulsant Opusc. Entom. I. 17. 2.

Mas. (?) *Homalota tenuicornis* Thomson Oefv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1852. 134. 9.

In Gestalt und Gröfse am nächsten der vorhergehenden, demnächst der *H. pagana* verwandt, ziemlich glänzend, der Vorderleib fein, ziemlich dicht, der Hinterleib sparsam und länger behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu ein wenig verdickt, rothbraun, das erste Glied gelblich, 2 und 3 schlank, gleichlang, 4—10 fast gleichlang, allmählig ein wenig breiter werdend, 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden Glieder, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, mit gelbbraunem Munde, wenig dicht, ziemlich stark punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten kaum, nach vorn ziemlich stark verengt, schwach gewölbt, pechschwarz, die herabgebogenen Vorderecken mit dunkelbräunlichem Anfluge, oben mit äußerst feiner, wenig dichter Punktirung. Das Schildchen ist pechbraun. Die Flügeldecken sind gelbbraun, etwas länger als das Halsschild, mäfsig dicht, schwach lederartig punktirt, wie das Halsschild mäfsig dicht, fein behaart. Der Hinterleib ist pechschwarz, das siebente Segment und der Hinterrand des sechsten in der Regel mehr bräunlich, Segment 2 — 4 oben schwach und ziemlich weitläufig punktirt, an der Basis der Queere nach eingedrückt, 5 und 6 fast glatt. Der Bauch ist fein, mäfsig dicht punktirt, der Hinterrand der Segmente gelbbraun. Die Beine sind einfarbig hellgelb.

Der Hinterrand des vorletzten unteren Hinterleibssegmentes ist bei den mir vorliegenden beiden Exemplaren in der Mitte deutlich ausgebuchtet; ich bin geneigt, sie für die weibliche Form zu halten.

deren Männchen mit grofser Wahrscheinlichkeit *H. tenuicornis* Thomson ist.

Von dieser Art, welche zuerst von Mulsant nach französischen Exemplaren beschrieben, besitze ich ein süddeutsches; ein anderes fing ich bei Swinemünde am Strande.

Der stärker punktirt Kopf und die weit feiner punktirt Flügeldecken, so wie etwas geringere Gröfse unterscheiden diese Art am leichtesten von der *H. hypnorum*; in diesen Punkten nähert sie sich der *H. granigera*, bei der aber auch das Halsschild weitläufig und ziemlich stark punktirt ist, was bei der *H. subalpina* nicht der Fall. *H. vestita* hat ebenfalls ein stärker punktirtes Halsschild und dunklere, länger behaarte Flügeldecken. Mit anderen Species ist diese Art nicht wohl zu verwechseln.

**8. *H. oblonga*:** *Linearis, nigro-picea, nitidula, antennis totis piceis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, dorso late subimpresso, elytris pedibusque fuscis, abdomine antice parcius punctulato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 101. 40. — Redtenb. Faun. Austr. 662. 36.

Von etwas gedrungenerer Gestalt als *H. vestita*, pechschwarz mit dunkelpechbraunen Flügeldecken und einfarbig pechbraunen Fühlern, der Vorderleib dicht und fein, der Hinterleib sparsam, lang behaart. Die Fühler sind kräftig und ziemlich gedrunge, kaum länger als Kopf und Halsschild, einfarbig pechbraun, Glied 2 und 3 ziemlich schlank, gleichlang, 4 und 5 deutlich, 6—10 kaum so lang als breit, 11 so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, mit pechbraunem Munde, ziemlich weitläufig und stark, jedoch nicht tief punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach hinten kaum, deutlicher nach vorn verengt, die Hinterecken verhältnismäfsig stark abgerundet, die Oberseite etwas flach gedrückt, am Grunde in der Mitte mit der Spur einer ziemlich langen, verwischten Querfurche, welche in einen entsprechend breiten, höchst schwachen Längseindruck übergeht; die Farbe ist schwarz, die Punktirung äußerst fein und mäfsig dicht. Die Flügeldecken sind pechbraun, nur ein wenig länger als das Halsschild, mäfsig dicht, fein punktirt, fein greis behaart. Der Hinterleib ist pechschwarz, das siebente Segment kaum gebräunt, Segment 2—4 sparsam, fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Behaarung ist sparsam, lang. Die Beine sind gelbbraun, die Schenkel mit dunklerem Anfluge.

Der Hinterrand des vorletzten oberen Abdominalsegmentes ist

beim Männchen ein wenig aufgebogen und unregelmäßig, wenig deutlich crenulirt; außerdem ist die Stirn seicht eingedrückt, der Kopf deutlicher punktirt, der weite Längseindruck des Halsschildes bemerkbar.

In Thüringen im Walde unter feuchtem Laube von Kellner gesammelt; einzeln in Oesterreich.

Diese Art ist der *H. granigera* sehr nahe verwandt, indessen durch das feiner punktirte Halsschild, die dunklere Färbung, gedrungenen Bau und die stets pechbraunen Fühler wohl zu unterscheiden.

Ich glaube meine Exemplare mit Recht auf das einzige stark verstümmelte Stück dieser Art, welches auf der königlichen Sammlung vorhanden ist, beziehen zu dürfen. Die ihm neben der *H. pagana* angewiesene Stellung halte ich für passender, als die unter den Arten mit queerem Halsschilde; Erichson selbst nennt den Thorax seiner *H. oblonga*: „*longitudine tertia parte fere brevior*“, und fügt in einer Note hinzu, daß ihn die Körperform hauptsächlich bewogen, diese Art zur *H. nigrifrons* zu bringen; über diese ist aber schwer nach einem verstümmelten Exemplare ein Urtheil zu fällen.

**9. *H. pagana*:** *Nigro-picea, subnitida, thorace elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, abdomine supra parce obsoleteque punctato.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 83. 5. — Redtenb. Faun. Austr. 661. 28.

Etwas größer und flacher als die vorhergehenden Arten, heller gefärbt, mit deutlicher punktirtem Halsschilde und gestreckteren Fühlern. Diese sind etwas länger als Kopf und Halsschild, braun, das erste Glied gelblich, Glied 2 und 3 schlank, ersteres etwas kürzer, 4—10 fast etwas länger als breit, 11 so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz mit gelbbraunem Munde, ziemlich dicht und deutlich punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, nach der Basis zu schwach verengt, etwas flach gedrückt, doch kaum mit der Spur einer seichten, weiten Längsrinne, mäsig dicht, deutlich, jedoch seicht punktirt, von dunkelbrauner Farbe. Das Schildchen dunkelbraun. Die Flügeldecken schmutzig gelbgrau, an der Nath ein wenig dunkler, dicht, nicht allzufein punktirt. Der Hinterleib ist nie ganz pechschwarz, so daß die Exemplare, deren erste Abdominalsegmente stets einen schwachen Stich in's Bräunliche haben und deren letzte mehr gelbbraun sind, unausgefärbt erscheinen; Seg-

ment 2—5 sind sparsam und fein punktirt, 6 glatt; die Behaarung ist lang, einzeln. Die Beine sind einfarbig gelb.

Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist beim Männchen mit unregelmäßigen, erhabenen Pünktchen reibeisenartig besetzt, der Hinterrand an den Seiten deutlich schwielig verdickt.

Von dieser Art, die von Erichson nach zwei französischen Exemplaren beschrieben, erhielt ich erst in neuerer Zeit mehrere von Herrn Riehl bei Cassel gesammelte Stücke, deren genauere Untersuchung mich von der spezifischen Verschiedenheit der *H. pagana* und der *H. granigera*, gegen meine früher (Stett. Ent. Zeit. XIV. p. 320) ausgesprochene Ansicht überzeugte. Zwar sind beide von mir früher für eine gehaltene Arten in mehrfacher Beziehung nahe verwandt, doch ist *H. pagana* bei fast vollkommen gleicher Punktirung stets größer, heller gefärbt und der Seitenrand des vorletzten Hinterleibssegmentes beim Männchen nur an der Spitze schwielig verdickt.

Der *H. pagana* scheint die mir unbekanntes *H. arvicola* Thomson (Oefv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 136. 14) sehr nahe verwandt, wahrscheinlich das Männchen derselben zu sein.

**10. *H. granigera*:** *Nigra, nitida, antennis piceis basi plerumque brunneis, pedibus testaceis, thorace transversim subquadrato, coleopteris angustiore, longitudinaliter plerumque biimpresso, elytris thorace paulo longioribus, brunneis, abdomine supra antice parcius punctato, apice laevigato.* — Long. 1 $\frac{3}{4}$  lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. XI. 218. — Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. IX. 406.

Von der etwas flachen Gestalt der vorigen, jedoch meist deutlich kleiner, dunkler gefärbt, der Hinterleib noch sparsamer punktirt. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, pechbraun, das erste Glied in der Regel heller, Glied 2 und 3 schlank, ersteres etwas kürzer, 4 und 5 deutlich, 6—10 kaum so lang als breit, 11 den beiden vorhergehenden an Länge gleich, sanft zugespitzt. Der Kopf ist glänzend schwarz mit pechbraunem Munde, mäsig dicht, ziemlich stark und deutlich punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, auch nach vorn nur mäsig; die Vorderecken stark herabgebogen, die Hinterecken abgerundet; oben ist es ziemlich flach gedrückt, oft mit zwei deutlichen parallelen Längseindrücken auf der Mitte, mäsig dicht, deutlich, jedoch etwas seicht punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, gelblich braun, an der Nath und am Grunde etwas dunkler, mäsig dicht und fein lederartig punktirt, kurz greis behaart.

Der Hinterleib ist pechschwarz, das vorletzte Segment bräunlich, Segment 2—4 oben fein und äußerst weitläufig punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind einfarbig gelb.

Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist beim Männchen mit erhabenen Körnchen besetzt, der stumpf dreieckig zugespitzte Hinterrand etwas schwielig erhaben, ebenso der hintere Theil des Seitenrandes; außerdem verdickt sich hier die schwielige Auftreibung an ihrem vorderen Ende zu einem etwas nach innen einspringenden größeren Körnchen. Die Stirn des Männchens ist in der Regel seicht eingedrückt, der Kopf deutlicher punktirt, die Eindrücke auf dem Halsschilde deutlicher.

v. Kiesenwetter entdeckte diesen Käfer in den Krainer Alpen; ich erhielt ihn bis jetzt nur aus der Gegend von Volpersdorf von Herrn Zebe.

**11. *H. vestita*:** *Nigra, subnitida, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace coleopteris angustiore, basin versus subangustato, obsolete canaliculato, abdomine supra parce obsolete punctato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 84. 6. — Redtenb. Faun. Austr. 818.

*Paederus vestitus* Grav. Mon. 140. 8.

*Aleochar. quisquiliarum* Gyll. Ins. Suec. II. 398. 20.

Schlanker als die vorhergehenden, von der Gestalt der *H. elongatula* und ihr ziemlich nahe verwandt, jedoch bedeutend größer, schwarz, mälsig glänzend, der Vorderleib, namentlich die Flügeldecken dicht und ziemlich lang, glänzend greis behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, rothbraun, an der Basis heller, Glied 2 und 3 schlank, ersteres kaum kürzer, 4—10 wenig an Länge verschieden, allmählig ein wenig breiter werdend, die letzten fast etwas breiter als lang, namentlich beim Weibchen; Glied 11 ist halb mal so lang als die vorhergehenden Glieder, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, mit rothgelbem Munde, mälsig dicht, deutlich punktirt. Das Halsschild ist schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, nach hinten deutlich verengt, leicht gewölbt, mälsig dicht und deutlich punktirt, oben in der Mitte fast immer mit einer deutlichen Längsrinne, pechschwarz oder pechbraun. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, kastanienbraun, um das Schildchen herum etwas dunkler, mit ziemlich dichter, langer, sehr glänzender Behaarung versehen. Der Hinterleib ist schwarz, glänzend, an der Spitze meist bräunlich, die

ersten Segmente sehr sparsam und fein punktirt, die letzten ganz glatt. Die Füße sind röthlich gelb.

Geschlechtsunterschiede scheinen an den Hinterleibssegmenten zu fehlen; die Fühler der Männchen sind schlanker, die Stirne eingedrückt, der Kopf deutlicher punktirt, das Halsschild stets mit deutlicher Längsrinne.

Diese Art scheint ein ächter Strandkäfer zu sein. Ich sammelte sie bei Swinemünde am Strande der Ostsee.

**12. *H. umbonata*:**\*) *Nigra, nitida, pedibus elytrisque fusco-testaceis, his basi et margine nigricantibus, thorace coleopteris*

Die Beschreibung der folgenden Art, die zwar bisher nur an der Küste des mittelländischen Meeres aufgefunden, mag ich nicht wohl hier übergehen, da der Käfer leicht auch an der Ostsee vorkommen dürfte; er steht zwischen der *H. umbonata* und *graminicola* und wird sich nach den angegebenen Merkmalen nicht schwer erkennen lassen.

*H. oraria*: *Nigro-aenea, nitida, elytris pedibusque fusco-brunneis, thorace coleopteris angustiore, longitudine dimidio fere brevior, basi foveolato, abdomine nigro, supra antice parcius punctato, apice laevi.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

*Homalota aquatica* Thomson Öfvers. af Kongl. Vet. Acad. Förh. 1852. 133. 7. (forte.)

In der Gestalt der *H. merdaria* Thomson am ähnlichsten, wegen ihrer schlanken, zarten Fühler indessen dieser Gruppe beizugesellen, schwarz erzglänzend, der Vorderleib mälsig dicht, fein behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, schwarz, die Wurzel des ersten Gliedes bräunlich, Glied 2 und 3 sehr schlank, 4 ein wenig dünner als 5, 5—10 unter sich ziemlich gleich, nicht breiter als lang, 11 etwas kürzer als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, glänzend, mit pechbraunen Tastern, weitläufig und fein punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben schwach gewölbt, am Grunde in der Mitte meist mit einem seichten Queergrübchen, ziemlich dicht, fein punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dunkel bräunlich erzglänzend, ziemlich dicht, mälsig fein punktirt, greis behaart. Der Hinterleib ist einfarbig glänzend schwarz, die ersten Segmente fein punktirt, die letzten ganz glatt. Die Beine sind bräunlich gelb mit dunkleren Schenkeln.

Beim Männchen ist der Hinterrand des vorletzten oberen Hinterleibssegmentes fein crenulirt, die Zahl der Zähnen 8—10, ganz ähnlich wie

*angustiore, transversim subquadrato, postice plerumque leviter foveolato, abdomine supra parce subtiliter punctato, fere laevigato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 82. 2. — Redtenb. Faun. Austr. 660. 21. — Heer Faun. Col. Helv. I. 596. 48.

*Homalota fucicola* Thomson Öfv. af Kon. Vet. Ac. Förh. 1852. 137. 19.

Von der etwas flachen Gestalt der *H. granigera*, durch ihre dunkle Färbung aber bereits mehr mit der *H. graminicola* verwandt, die ein wenig größer und gewölbter ist. Der Käfer ist schwarz, stark glänzend, der Vorderleib dünn und fein behaart. Die Fühler sind wenig länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, einfarbig schwarz, Glied 2 und 3 schlank, gleich lang, 5—10 an Länge kaum verschieden, so lang als breit, 11 halb mal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Kopf, Mund und Palpen einfarbig schwarz, ersterer äußerst fein, kaum bemerkbar, weitläufig punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, die Hinterwinkel stumpf, mäsig dicht, fein punktirt, am Grunde in der Mitte bisweilen mit einer kleinen Queerfurche, bisweilen auch mit einer seichten Längsrinne. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, gelblich braun, am Grunde und an den Rändern jedoch schwärzlich, sehr fein behaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, fast ganz glatt.

Das zweite Hinterleibssegment des Männchen ist oben in der Mitte mit einem kleinen Höckerchen versehen, die Oberseite des vorletzten Segmentes mit erhabenen Körnchen besetzt.

Diese Art ist vorzugsweise auf die Meeresküsten angewiesen

bei der *H. sericans*. Beim Weibchen ist der Hinterrand des vorletzten Hinterleibssegmentes unten sanft, kaum bemerkbar ausgebuchtet.

Diese Art ist bis jetzt einzeln an den Küsten des mittelländischen Meeres aufgefunden und gewiss ein ächter Strandkäfer; sie mag häufig mit der *H. umbonata* verwechselt sein, von der sie sich durch zartere Fühler und etwas dunklere, stärker punktirte Flügeldecken genugsam unterscheidet. Von der *H. triangulum* unterscheidet sie sich durch bedeutendere Größe, breitere Gestalt, schlankere Fühler und mehr gleichfarbig bräunliche Flügeldecken, auf denen sich kein scharf abgegränzter, schwarzer, dreieckiger, das Schildchen umgebender Fleck, wie bei jener, zeigt.

Es ist wohl möglich, daß diese Art mit der *H. aquatica* Thomfs. von der ich noch kein typisches Exemplar erhalten konnte, identisch ist.

und sowohl an den Ufern der Ostsee, wie an denen des mittelländischen Meeres einheimisch. Sie kommt jedoch in Baiern (Walt!) und nach Redtenbacher in Oesterreich, nach Heer in der Schweiz vor.

Daß *H. fucicola* Thomfs. von dieser Art nicht wohl verschieden sei, habe ich schon (Stett. Ent. Zeit. XIV. p. 182.) nachgewiesen.

**13. *H. nitidula*:** *Nigra, nitida, elytris plerumque piceis, interdum brunneis, pedibus fusciscentibus, thorace coleopteris angustiore, transversim subquadrato, postice interdum foveolato, abdomine supra antice parcius punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

*Hom. nitidula* Märkel in litt.

*Aleoch. linearis* Gyll. Ins. Suec. II. 392. 15. (forte.)

Der *H. graminicola*, obwohl noch näher der vorhergehenden Art verwandt, indessen häufiger mit ersterer verwechselt, von der sie durch schmalere Gestalt und fein punktirte Flügeldecken sehr leicht zu unterscheiden ist. Der Käfer ist glänzend schwarz, mit dunkel- oder mehr gelblich braunen Flügeldecken und äußerst zart und dünn behaartem Vorderleibe. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, einfarbig schwarz, Glied 2 und 3 schlank, gleich lang, 4—10 an Länge kaum unter einander verschieden, kaum breiter als lang, Glied 11 den beiden vorhergehenden an Länge gleich, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, sparsam, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben flach, in der Mitte am Grunde bisweilen mit einem seichten Queergrübchen versehen, dicht und fein punktirt, glänzend schwarz. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, pechbraun, häufig auch gelbbraun, dünn und kurz behaart, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, oben kaum behaart, die vorderen Segmente sparsam und fein punktirt, die hinteren glatt. Die Beine sind bräunlich mit dunkleren Schenkeln.

Geschlechtsunterschiede treten an den Hinterleibssegmenten nicht hervor.

Diese Art scheint über ganz Deutschland und auch das südliche Europa verbreitet, da ich sie von den verschiedensten Orten erhalten; sie kommt auch bei Berlin nicht selten an feuchten Orten unter Laub und Moos vor.

Die glänzend schwarze Farbe, die meist bräunlichen Flügeldecken, so wie die feine Punktirung, lassen nicht wohl eine Verwechslung mit der *H. umbonata* und *graminicola* zu.

Auf der königlichen Sammlung sind drei Exemplare dieser Art als Varietät zur *H. graminicola* gesteckt, von der sie indessen wohl unterschieden ist. Ob etwa eins von den, unter der *H. graminicola* von Erichson angegebenen, Citaten auf dieselbe zu beziehen, dürfte schwer ohne den Besitz von Original-Exemplaren zu entscheiden sein. Ich behalte daher ohne Bedenken den Namen der von Märkel schon öfter versandten Art bei.

**14. *H. graminicola*:** *Nigra, nitida, antennis basi pedibusque piceis, thorace coleopteris angustiore, transversim subquadrato, postice late foveolato, abdomine supra antice parcius punctulato, apice fere laevigato.* — Long  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 316. 3. Gen. et Spec. Staphyl. 81. 1.  
— Redtenb. Faun. Austr. 658. 7. — Heer Faun. Col. Helv. I. 336. 48.

*Homalota nigrina* Aubé Ann. de la Soc. Ent. de France 1850. sér. II. VIII. 304. 7.

*Hom. granulata* Mannerh. Bulet. de Moscou 1846. 508.

*Aleoch. graminicola* Grav. Mon. 176. 75.

*Aleoch. linearis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 357. 22. (forte.)

*Bolitoch. linearis* Mannerh. Brachelytr. 79. 24.

*Aleoch. longiuscula* Gyll. Ins. Suec. IV. 485. 12—13.

*Bolitoch. longiuscula* Mannerh. Brachelytr. 17. 13.

*Aleoch. longicornis* var. *b.* Gyll. Ins. Suec. II. 405. 27.

*Aleoch. moesta* Zetterst. Faun. Lapp. I. 101. 15. Ins. Lapp. 77. 20.

Eine sehr bekannte Art, auf die sich die meisten Autoren bei Beschreibung neuerer Arten berufen, durch die starke Punktirung der Flügeldecken besonders ausgezeichnet, schwarz, mälsig glänzend, fein behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schwarz, das erste Glied pechbraun, Glied 2 und 3 schlank, gleich lang, 4 noch deutlich länger als die folgenden, diese fast länger als breit, Glied 11 fast doppelt so lang als das vorhergehende, zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, sparsam, äußerst fein punktirt, Mund und Palpen pechbraun. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, mit stumpfen Hinterwinkeln, oben schwach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, dicht und äußerst fein punktirt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkel grünlich schwarz, nicht allzukurz behaart, ziemlich dicht, stark (reibeisenartig) punktirt. Der Hinterleib ist schwarz, an der Spitze kaum heller, sparsam lang behaart, die ersten Segmente sparsam punktirt, 4—6 fast glatt. Die Beine sind bräunlich, die Schenkel dunkler.

Das vorletzte obere Hinterleibssegment des Männchens ist hinten gerade abgeschnitten, auf seiner Oberfläche fein gekörnelt, unten dreieckig vorgezogen, am Ende scharf dreieckig ausgeschnitten. Außerdem hat die Stirn in der Regel ein Grübchen, die Punktirung der Flügeldecken tritt deutlicher hervor, wodurch diese selbst nur matt glänzend erscheinen, das sechste Hinterleibssegment zeigt schwache Spuren von reibeisenartig erhabenen Pünktchen, das zweite bis vierte Fühlerglied ist dichter und länger behaart.

Durch Mittheilung eines typischen Exemplares von Seiten des Autors bin ich in den Stand gesetzt, zu den Synonymen dieser Species *H. nigrina* Aubé hinzuzufügen.

**15. *H. languida*:** *Nigro-fusca, subnitida, elytris, segmentorum abdominalium marginibus anoque fuscis, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace subquadrato coleopteris angustiore, basi foveolato, segmentis abdominis 5 primis subtiliter confertissime punctatis, segmento sexto laeviusculo.* — Long.  $1\frac{1}{4}$ —2 lin.

Erichs. Col. March. I. 318. 6. Gen. et Spec. Staphyl. 86. 9.  
— Redtenb. Faun. Austr. 660. 25. — Heer Faun. Col. Helv. 337. 50.

Var. *minor*.

*Hom. longicollis* Muls. Opusc. Entom. I. p. 18. 3. pl. 1. f. 3.

Eine durch die äußerst dichte und feine Punktirung der ersten fünf Hinterleibssegmente, welche ihnen eine matte Farbe verleiht, sehr ausgezeichnete Species; selten pechschwarz, meist dunkel pechbraun, der Vorderleib nur äußerst fein behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, schlank, rothbraun, Glied 2 und 3 sehr gestreckt, 4—10 an Länge allmählig ab-, an Breite zunehmend, die ersten von ihnen deutlich, die letzten kaum länger als breit, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist pechschwarz, mit gelbem Munde und Tastern, mälsig dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich so lang als breit, nach hinten sauft verengt, die Vorderecken stark gerundet, herabgebogen, oben braun, dicht und fein punktirt, schwach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, gelbbraun, äußerst dicht und fein punktirt, zart behaart. Der Hinterleib ist dunkel pechbraun, Segment 2—5 oben äußerst dicht und fein punktirt und behaart, was ihnen einen matten grau seidenartigen Schimmer verleiht, Segment 6 glatt, sein Hin-

terrand etwas breiter als bei den vorhergehenden Segmenten braun gesäumt, Segment 7 gelbbraun. Die Beine sind einfarbig gelb.

Auf der Mitte des sechsten Hinterleibssegmentes befindet sich ein kleines hervorspringendes Höckerchen. Das siebente Segment hat oben auf seinem Hinterrande in der Mitte vier neben einander liegende Höckerchen, von denen die beiden mittleren deutlich, die äußeren kaum bemerkbar, bisweilen gar nicht hervortreten; von den letzteren fällt der Hinterrand beiderseits schräg ab und bildet mit dem Seitenrande ein kleines, scharf vorspringendes Zähnen.

Der Käfer ist wohl über ganz Deutschland verbreitet und scheint hauptsächlich unter sehr feuchtem Laube vorzukommen.

Die Art ändert in der Größe bedeutend ab; die kleinere, fast nur halb so große Form, bei der die Geschlechtsauszeichnungen etwas weniger deutlich hervortreten, hat Mulsant a. a. O. als *H. longicollis* beschrieben, wie ich bereits (Stett. Ent. Zeit. XV. 177. 3.) ausführlicher nachgewiesen habe.

**16. *H. pavens*:** *Linearis, fusco-picea, subnitida, subtiliter sericeo-pubescentis, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace fere opaco, subquadrato, coleopteris angustiore, obsolete canaliculato, segmentis abdominis 5 anterioribus supra minus dense subtiliter punctatis, sexto laevigato.* — Long  $1\frac{1}{2}$  —  $1\frac{3}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 689. Gen. et Spec. Staphyl. 85. 8.  
— Redtenb. Faun. Austr. 659. 13.

*Homalota quisquiliarum* Erichs. Col. March. I. 317. 5. — Heer  
Faun. Col. Helv. I. 337. 49. 596. 49.

*Calodera diluta* Hampe Stett. Ent. Zeit. XI. 347. 4.

Ebenfalls eine der bekannteren Arten, gewöhnlich die größten Exemplare der *H. elongatula* etwas an Größe übertreffend, jedoch auch dieses Maafs sowohl überschreitend, als andererseits in weit kleineren Exemplaren vorkommend, weniger flach als *H. elongatula* gebaut, durch die Färbung und das matte, meist längsgerinnte Halsschild hinlänglich ausgezeichnet; dunkel pechbraun, der Vorderleib mit äußerst feiner, seidenartig glänzender Behaarung bekleidet, der Hinterleib dicht und mäfsig lang behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu schwach verdickt, rothbraun, das erste Glied mehr gelbbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, 4 und 5 deutlich länger als breit, 6—10 kaum breiter als lang, 11 wiederum gestreckter, sanft zugespitzt. Der Kopf ist pechschwarz mit gelbem Munde und Tastern, dicht und fein punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum kürzer als

breit, nach hinten ein wenig verengt, die Vorderwinkel gerundet, herabgebogen, oben sanft gewölbt, mit einer ganz durchgehenden Längsrinne in der Mitte, äußerst dicht und fein punktiert, schmutzig pechbraun, matt seidenschimmernd. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, schmutzig gelbbraun, dicht und fein punktiert, fein behaart. Der Hinterleib ist pechschwarz, ziemlich glänzend, das siebente Segment mehr bräunlich, Segment 2—5 oben dicht und fein punktiert, zart behaart, Segment 6 glatt. Die Beine gelblich.

Das sechste Hinterleibssegment des Männchens ist oben in der Mitte mit einem hervorspringenden Höckerchen versehen; das siebente ist dem der vorhergehenden Art ähnlich.

Der Käfer ist über ganz Deutschland verbreitet, bei Berlin jedoch äußerst selten. Von dem vorigen unterscheidet er sich leicht durch den schlankeren Bau, das mattere Halsschild, den weit weniger dicht punktierten und behaarten Hinterleib, dessen Farbe eine weit dunklere ist. Sehr große Exemplare haben Aehnlichkeit mit der *H. currax*, kleinere mit der *H. gregaria*.

Heer citirt bei seiner Beschreibung der *H. quisquiliarum*, *H. quisquiliarum* Gyll. als synonym; daß er aber diese Art, welche mit der *H. vestita* Grav. Er. identisch und, wie es scheint, ausschließlich auf den Aufenthalt an der Meeresküste angewiesen ist, nicht vor sich gehabt, geht deutlich aus der Angabe hervor, daß das Männchen seiner *quisquiliarum* einen Höcker auf dem vorletzten Segmente habe; es mußte daher *H. quisquiliarum* Heer unter den Synonymen der eben beschriebenen Art aufgezählt werden.

Daß *Calodera diluta* Hampe mit der *H. pavens* zu vereinigen, hat Schaum (Stett. Ent. Zeit. XIV. 218.) mit Recht bemerkt.

Wiener Exemplare dieser Art finden sich häufig in den Sammlungen als *H. Viennensis* Miller in litt., frische Thüringer Exemplare als *H. thuringensis* Kellner in litt.

**17. *H. gregaria*:** *Linearis, subdepressa, fusco-nigra, subnitida, densius sericeo-pubescentis, elytris fuscis, antennis pedibusque rufotestaceis, thorace subquadrato, basi plerumque foveolato, abdomine supra segmentis 5 anterioribus crebre subtiliter punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 87. 12. — Redtenb. Faun. Austr. 659. 18.

*Tachyusa immunita* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 916. 10—11.

In der Gestalt den mittleren Exemplaren der *H. elongatula* recht ähnlich, indessen, wie die vorige, durch den ihr ebenfalls eigenen

matten Glanz des Halsschildes leicht von jener zu scheiden, im Uebrigen mehr pechschwarz, der Hinterleib ziemlich stark glänzend, die Flügeldecken pechbraun. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, für die Größe des Thieres verhältnismäßig recht kräftig, rothbraun, Glied 2 und 3 schlank, 4—10 kaum von einander verschieden, so lang als breit, 11 halb mal so lang als 10, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist pechschwarz, an der Basis verhältnismäßig stark verengt, dicht und äußerst fein, kaum bemerkbar punktirt, durch die äußerst feine Behaarung seidenschimmernd. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten sanft verengt, am Grunde in der Mitte meist mit einem seichten Grübchen, schwach gewölbt, äußerst dicht und fein punktirt, dunkel pechbraun, matt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, deutlich kürzer als bei der *H. elongatula*, äußerst dicht und fein punktirt, fein seidenglänzend behaart, pechbraun, seltener gelblich braun. Der Hinterleib ist einfarbig pechschwarz, ziemlich glänzend, Segment 2—5 nur mäßig dicht, fein punktirt, 6 glatt, 7 wiederum punktirt.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe wenig bemerkbar hervor; die Männchen haben meist kräftigere Fühler und deutlichere Eindrücke auf Kopf und Halsschild.

Diese Art scheint über ganz Europa verbreitet zu sein und am Ufer der Flüsse, namentlich auf lehmigem Boden, vorzukommen; bei Berlin habe ich sie noch nie gesammelt, das von Erichson als bei Berlin gefangene erwähnte Exemplar ist nur eine Varietät der *H. elongatula*.

Dafs mit dieser Art *Tachyusa immunita* Er. identisch, und wie Erichson wahrscheinlich dazu gekommen sei, den eben beschriebenen Käfer unter zwei verschiedenen Gattungen zu beschreiben, habe ich bereits (Stett. Ent. Zeit. XIII. p. 447.) ausführlicher erörtert. Die Stellung des Käfers zur Gattung *Homalota* ist die richtige.

**18. *H. elongatula*:** *Linearis, nigra, subnitida, sericeo-pubescentis, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transversim subquadrato, basi plerumque foveolato, abdomine supra segmentis anterioribus 4 crebre, segmento quinto sextoque parcius punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 320. 10. Gen. et Spec. Staphyl. 89. 17. — Redtenb. Faun. Austr. 660. 25. — Heer Faun. Col. Helv. I. 338. 53.

Var. *A. Thorace basi foveolato.*

*a. Abdomine nigro, apice testaceo.*

*Hom. elongatula* Erichs. Col. March. I. 320. 10. var. *b.* Gen. et Spec. Staphyl. 89. 17. var. *b.*

*Aleoch. elongatula* Grav. Micr. 79. 18. Mon. 153. 18. — Gyll. Ins. Suec. II. 398. 18.

*b. Minor, abdomine nigro, ano etiam concolore.*

*Hom. elongatula* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 89. 17. var. *b.* 91. *C. c.*

*Aleoch. teres* Gyll. Ins. Suec. II. 390. 13.

*Bolitoch. teres* Mannerh. Brachelytr. 76. 7.

Var. *B. Thorace canaliculato.*

*Bolitoch. complana* Mannerh. Brachelytr. 79. 29. (forte.)

*Aleoch. complana* Sahlb. Ins. Fenn. I. 359. 26. (forte.)

*Bolitoch. oblonga* Boisd. et Lac. Faun. Ent. Paris I. 548. 15. (forte.)

Mit dem überall häufig vorkommenden und mannigfach in Größe und Färbung abändernden Käfer sind bisher, selbst noch von Erichson, eine Reihe anderer Arten verwechselt worden. Die Stammart ist von ziemlich schlanker, lang gestreckter, etwas flacher Gestalt; die Farbe der ausgefärbten Individuen ist schwarz, mit braunen Flügeldecken und bräunlichem siebenten Hinterleibssegmente. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, gelblich braun, am Grunde wenig heller, Glied 2 und 3 schlank, Glied 4, 5 und 6 ein wenig länger, 7—10 so lang als breit, Glied 11 etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelblich. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, am Grunde schwach eingeschnürt, glänzend schwarz mit gelbbraunem Munde, mäßig dicht, äußerst fein, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, nach hinten kaum, auch nach vorn nicht stark verengt, an den Seiten sehr schwach gerundet, die Vorderecken abgerundet, herabgebogen, die Hinterecken stumpf; die Oberseite sehr flach gewölbt, am Grunde in der Mitte häufig mit einem seichten Grübchen, welches bisweilen in eine stets nur schwach angedeutete Mittelrinne verläuft; die Punktierung ist dicht und äußerst fein; die Farbe pechschwarz, seltener pechbraun. Das Schildchen ist pechschwarz. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, flach, bräunlich oder gelbbraun, um das Schildchen herum meist ein wenig dunkler, dicht und äußerst fein punktirt, fein behaart, mit ziemlich schwachem Glanze. Der Hinterleib ist pechschwarz, glänzend, das letzte Segment und der Rand des vorletzten bräunlich, das zweite, dritte und

vierte Segment sind nur mälsig dicht, deutlich punktirt, das fünfte weitläufig, das sechste ist fast glatt, das siebente fein punktirt. Die Behaarung ist mälsig lang. Die Beine sind hellgelb.

Die Geschlechtsunterschiede bestehen an den Abdominalsegmenten lediglich darin, dafs der untere Theil des vorletzten Hinterleibssegmentes schwach dreieckig vorgezogen ist, was jedoch nur wenig in die Augen fällt. Auch sind hier beim Männchen die Fühler in der Regel schlanker, die Eindrücke auf dem Halsschilde mehr hervortretend, Abweichungen, die bisweilen zu specifischer Absonderung, jedoch ganz mit Unrecht, geführt haben.

Der über ganz Europa verbreitete Käfer ist unter feuchtem Laube und an etwas feuchteren Localitäten anzutreffen; am Rande übergetretener Gewässer findet man ihn im Frühjahr, jedoch meist mit der *H. terminalis* gemischt, in grosser Anzahl. Ich sammelte vor mehreren Jahren in einem Graben, unweit des Berliner botanischen Gartens eine grosse Anzahl sehr schöner und kräftiger Stücke der Stammart, unter denen sich kein einziges Exemplar der verwandten Species befand.

Die Zahl der Arten, welche Erichson unter seiner *H. elongatula* vereinigte, ist, nach den auf der Berliner Königlichen Sammlung befindlichen Exemplaren, sechs. Als *H. elongatula* Grav., seiner var. *I. A. a.* in den *Genera et Species Staphyl.* p. 90 entsprechend, sehen wir vier Exemplare dieser Art, und ein kleines Stück, welches mir *H. analis* zu sein scheint. Die darauf folgende erste Varietät, seiner var. *I. A. b.* entsprechend, bilden 5 Exemplare der später zu beschreibenden *H. divisa* Märkel und 2 Exemplare der ächten *H. elongatula* Grav. Die zweite Varietät, seiner var. *I. B. a.* entsprechend, bilden 5 typische Stücke der *H. elongatula* Gyll., welche mit der *H. elongatula* Grav. identisch sind, und 2 aus England stammende Stücke der später zu beschreibenden *H. puncticeps* Thomson. Die dritte Varietät, seiner var. *I. B. b.* entsprechend, bilden 5 typische Exemplare der *H. terminalis* Gyll., welche von der *H. elongatula* Grav. specifisch verschieden ist. Die vierte Varietät, seiner var. *I. C. a.* entsprechend, bilden 2, wie es scheint, typische Stücke der *H. luridipennis* Mannerh., welche sehr leicht von der *H. elongatula* zu unterscheiden ist. Die fünfte Varietät, seiner var. *I. C. b.* entsprechend, bilden vier mittelgrosse Stücke der *H. elongatula* Grav. Die sechste Varietät, seiner var. *I. C. c.* entsprechend, bilden vier typische Exemplare der *H. teres* Gyll., die Erichson mit Recht als var. *minor* zur *H. elongatula* zieht. Die siebente Varietät (var. ?) endlich, seiner var. *II.* entsprechend, bilden mehrere Exemplare der *H. palustris* Kiesenw. — Hiernach sichtet sich die Synonymie ziemlich leicht, nachdem schon Schaum, nach Notizen aus Erichson's Nachlass (Stett. Ent. Zeit. X. 372.), angegeben, dafs *Bolitoch. planiuscula* Mannerh. und *depressiuscula* Mannerh. mit *H. linearis* und *plana* identisch seien. Es bleibt nur zweifelhaft, ob *H. divisa* Märkel in

*Bolitoch. complana* Mannerh. und (*Aleoch.*) Sahlb., oder *Bolitoch. oblonga* Boisd., welche unter var. *I. A. b.* von Erichson angeführt sind, umgetauft werden müsse. Da mit der gut beschriebenen *H. divisa* bereits zwei andere *Homaloten* identisch sind, so wird, da keine typischen Exemplare vorliegen, der eingeschlagene Weg, die Namen jener Arten einstweilen noch als fragliche Synonyme der *H. elongatula* zu citiren, wohl der passendste sein. — Die der *H. elongatula* nun zunächst am meisten verwandte und am häufigsten mit ihr verwechselte Art ist die, von Gyllenhal besonders treffend beschriebene:

**19. *H. terminalis*:** *Nigro-picea, nitidula, sericeo-pubesces, thorace piceo, elytris rufo-brunneis, antennis, segmentorum ventralium marginibus anoque ferrugineis, pedibus rufo-testaceis, thorace subquadrato, leviter canaliculato, abdomine supra segmentis 5 anterioribus crebre punctatis, segmento sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Aleochara terminalis* Grav. Mon. 160. 29. — Gyll. Ins. Suec. II. 397. 19

*Bolitochara terminalis* Mannerh. Brachelytr. 80. 30.

*Homalota elongatula* Erichs. Col. March. I. 320. 10. var. *a.* Gen. et Spec. Staphyl. 90. var. *I. A. b.*

Var. *Nigro-picea, elytris anoque concoloribus.*

*Homalota grisea* Thomson Öfvers. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1852. 137. 20.

Von der Grösse und Gestalt der vorigen Art, jedoch weniger flach und daher cylindrischer, heller gefärbt, mit ungleich kräftigeren, stets rothbraunen Fühlern, Kopf und Hinterleib pechschwarz, das Halsschild meist dunkel rothbraun, die Flügeldecken gelblich braun, fein greis behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, kräftig, nach der Spitze zu kaum verdickt, einfarbig rothbraun, Glied 2 und 3 schlank, 4, 5, 6 ein wenig länger, 7—10 kaum so lang als breit, 11 lang eiförmig, zugespitzt. Der Kopf ist glänzend pechschwarz, mit rothgelbem Munde und gelblichen Tastern, äusserst fein, mälsig dicht punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten nicht verengt, die abgerundeten Vorderecken herabgebogen, die Oberfläche etwas gewölbt, dicht und äusserst fein punktirt, dünn behaart, in der Mitte fast immer mit einer ganz durchgehenden Längsrinne. Das Schildchen ist röthlich braun. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, ein wenig länger als bei der vorhergehenden Art, dicht und fein punktirt, fein behaart, dunkel rothbraun. Der Hinterleib ist pechschwarz, glänzend,

mehr gleichbreit, cylindrischer als bei der vorigen Art, die Hinterländer der einzelnen Segmente oben und unten, so wie das ganze letzte rollbraun; Segment 2—4 oben dicht und deutlich, 5 etwas weniger dicht, 6 äußerst sparsam punktirt, fast glatt. Die Beine sind rothgelb.

Die Geschlechtsunterschiede sind die der vorigen Art.

Der Käfer liebt vorzugsweise feuchte Wiesen und findet sich bei Berlin, namentlich im Frühjahr, am Rande derselben im Anspülicht in Mehrzahl, *H. elongatula* meist an Individuenzahl übertreffend. Im feuchten Laube ist er nur in geringer Anzahl zu finden, *H. elongatula* dagegen sehr häufig.

Auch diese Art kommt in mannigfachen Farben- und Größen-Abänderungen vor, die verschiedenen Varietäten machen sich indessen durch ihre röthlich braune Färbung leicht kenntlich; zwei Formen weichen ganz besonders ab: die eine, meist kleine, zeichnet sich durch hellrothbraunes Halsschild und gleich gefärbte Flügeldecken aus, die andere ist dagegen einfarbig pechschwarz mit gleichfarbigen Fühlern, deren erstes Glied allein bräunlich ist; erstere wird durch frisch entwickelte Individuen gebildet, letztere kommt nur selten vor und ist von Thomson a. a. O. als eine eigene Art, *H. grisea*, beschrieben.

**20. *H. hygrotopora*:** *Subdepressa, nigra, subnitida, griseo-pubescentis, antennis elytrisque nigro-fuscis, antennarum basi pedibusque fusco-testaceis, thorace transversim subquadrato, coleopteris angustiore, basi interdum foveolato, abdomine supra segmentis 5 anterioribus crebre, sequentibus parcius punctatis.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Größer und namentlich breiter als *H. elongatula*, ebenfalls von flacher Gestalt, durch die dunklere Farbe der Fühler, den matt glänzenden, dicht und fein behaarten Vorderleib, die dunkel graubraunen Flügeldecken, deren Farbe wenig von der des ganzen Körpers abweicht, und den einfarbigen Hinterleib ausgezeichnet. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, dunkel pechbraun, das erste Glied etwas heller, Glied 2 und 3 schlank, 4, 5, 6 etwas länger, 7—10 so lang als breit, 11 lang eiförmig, zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist pechschwarz, mit gelbbraunem Munde, dicht und äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel breiter als lang, nach hinten kaum verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben flach, äußerst dicht und fein punktirt, äußerst fein und dicht behaart, daher nur mit schwachem Glanze, pechschwarz, am Grunde in der Mitte meist mit einem klei-

nen Grübchen. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, fast schwärzlich, dicht und fein punktirt und ebenso behaart, mit schwachem Glanze. Der Hinterleib ist ziemlich glänzend pechschwarz, an der Spitze kaum gebräunt, Segment 2—4 oben dicht und deutlich, 5 sparsam punktirt, 6 glatt. Die Beine sind braungelb.

Das vorletzte untere Hinterleibssegment ist beim Männchen lang dreieckig zugespitzt, die Spitze sanft abgerundet; auch ist die Stirn sanft eingedrückt und das Halsschild mit deutlicherem Grübchen versehen.

Der Käfer scheint über ganz Deutschland verbreitet, liebt feuchte Localitäten, oft Flufsufer, und ist von v. Kiesenwetter auch in den Pyrenäen gesammelt. Seine matt-graue Färbung und die dunkleren Fühler lassen ihn leicht von verwandten Arten unterscheiden.

**21. *H. luridipennis*:** *Depressa, nigro-fusca, subopaca, griseo-pubescentis, antennis basi, elytris, segmentorum abdominalium marginibus, ano pedibusque dilute brunneis, thorace transversim subquadrato, basi foveolato, interdum canaliculato, abdomine supra segmentis 2—4 confertim subtiliter punctatis, 5 et 6 fere laevigatis.* — Long. 2 lin.

*Bolitochara luridipennis* Mannerh. Brachelytr. 77. 15.

*Homalota elongatula* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 90. var. *C. a.*

*Homalota producta* Mulsant Opusc. Entom. I. 22. 6. pl. I. f. 5.

*Homalota uliginosa* Thomson Öfvers. af. Kon. Vet. Acad. Förh. 135. 13.

*Homalota luticola* Wollaston Ins. Mader. p. 549.

Eine ansehnliche Art, noch etwas größer als *H. graminicola*, im Gesamt-Habitus indessen durchaus der *H. elongatula* ähnlich, noch flacher, besonders durch ihre schmutzig gelbbraune, matte Farbe ausgezeichnet. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, pechbraun; das erste Glied gelblich, Glied 2 und 3 schlank, 4—10 an Länge kaum verschieden, so lang als breit, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist pechschwarz, mit braunem Munde, äußerst dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben flach, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen und häufig mit deutlicher Spur einer ganz durchgehenden Längsrinne, äußerst dicht und fein punktirt und behaart, ziemlich matt, schmutzig schwarzbraun. Die Flügeldecken

sind etwas länger als das Halsschild, flach, äußerst dicht und fein punktiert, fein behaart, schmutzig bräunlich gelb, um das Schildchen herum etwas dunkler, matt. Der Hinterleib ist pechschwarz, die Ränder sämtlicher Segmente oben und unten, so wie das siebente Segment ganz gelbbraun; Segment 2—4 sind dicht und deutlich punktiert, 5 sparsam, 6 fast ganz glatt. Die Beine sind gelb.

Das vorletzte untere Abdominalsegment ist beim Männchen aufwärts gebogen, dreieckig, jedoch nicht bis an das Ende zugespitzt, sondern vor der Spitze scharf abgeschnitten, die Schnittfläche selbst kaum bemerkbar ausgebuchtet. Außerdem ist beim Männchen das zweite bis vierte Fühlerglied deutlich dichter und länger behaart.

Der durch die Abdominalsegmentbildung des Männchen sehr ausgezeichnete Käfer ist über ganz Deutschland verbreitet und liebt feuchte Localitäten, auch Fluszufer.

*Homalota producta* Muls., *uliginosa* Thomson und *luticola* Wollaston, von denen ich Original-Exemplare vor mir gehabt, müssen mit dieser Art vereinigt werden: es befinden sich von ihr auf der Königlichen Sammlung 2 typische Stücke, welche Erichson mit Unrecht zur *H. elongatula* gezogen, wie ich schon früher (Stett. Ent. Zeit. XIV. 329.) nachgewiesen habe.

**22. *H. fluvialis*:** *Depressa, nigra, subnitida, confertim subtiliter punctata, antennis elytrisq. nigro-fuscis, pedibus testaceis, thorace transversim subquadrato, coleopteris angustiore, basi foveolato, plerumque canaliculato, abdomine toto supra crebre subtilius punctato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Kraatz Stett. Ent. Zeit. XV. 124.

*Homalota gagatina* Mulsant Opusc. Entom. II. 37. 2.

Dieser Käfer steht im Habitus der *H. gracilicornis* der vorigen Gruppe und somit auch den nächsten Verwandten der *H. elongatula* recht nahe, doch ist er bedeutend kleiner als erstere, durch schlanke Fühler und die Punktirung des Hinterleibes leicht kenntlich; er ist einfarbig schwarz, fein greis behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, dunkel pechbraun, nach der Spitze zu nicht verdickt, schlank, Glied 1 und 2 gleich lang, 3 bedeutend kürzer als 2, kaum länger als das folgende, 4—10 unter sich gleich, fast länger als breit, namentlich beim Männchen, 11 etwas länger als 10, sanft zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist pechschwarz, mit braunem Munde, dicht und äußerst fein, kaum bemerkbar punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben flach, am Grunde in der

Mitte mit einem kleinen Grübchen, bisweilen auch mit schwacher Spur einer Längsrinne, äußerst fein, dicht punktiert, fein greis behaart, schwarz. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, schwärzlich pechbraun, dicht, äußerst fein punktiert, fein greis behaart. Der Hinterleib ist einfarbig schwarz, oben nicht all zu dicht, fein punktiert, fein behaart, etwas seidenglänzend, das sechste Segment etwas weniger dicht als die vorhergehenden punktiert. Die Beine sind gelblich mit dunkleren Schenkeln.

Der Hinterrand des vorletzten unteren Hinterleibssegmentes ist beim Weibchen kaum bemerkbar ausgebuchtet, das siebente Segment beim Männchen oben etwas deutlicher punktiert.

Ich sammelte diesen zierlichen Käfer am Ufer der Ahr, unweit Ahrweiler, auf lehmigem Boden umherlaufend. Herr Rey sandte mir französische Exemplare als *gagatina sibi*, ein Name der bereits von Baudi an eine Art dieser Gattung vergeben ist.

Verwechselt dürfte dieser Käfer wohl nur mit der *H. meridionalis* werden, deren Hinterleib ähnlich, jedoch noch dichter punktiert ist, deren Fühler aber weniger schlank, deren Körper weit gewölbter ist. *H. luteipes* ist bedeutend größer, mit helleren Beinen und Fühlern.

**23. *H. fragilis*:** *Depressa, nigra, subnitida, confertim subtiliter punctata, pedibus testaceis, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, basi foveolato, abdomine segmentis 5 anterioribus crebre subtilius punctatis, segmento sexto parcius punctulato.* — Long. 1 lin.

Kraatz Stett. Ent. Zeit. XV. 125.

Eine der kleinsten Formen unter den nächsten Verwandten der *H. elongatula*, durch schlanke Fühler, verhältnismäßig lange Flügeldecken und die Punktirung des Hinterleibes hinlänglich ausgezeichnet, schwarz, fein greis behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, dunkel pechbraun, nach der Spitze zu nicht verdickt, Glied 3 deutlich kürzer als 2, etwas länger als das folgende, 4—10 unter sich gleich, beim Männchen etwas länger als breit. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist pechschwarz, mit braunem Munde, dicht, äußerst fein punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten sanft verengt, oben flach, am Grunde meist mit einem kleinen, seichten Queergrübchen, auch wohl mit der Spur einer Längsrinne, äußerst dicht und fein punktiert, sehr fein behaart, schwarz, seidenschimmernd. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, äußerst dicht und fein

punktirt, schwach glänzend. Der Hinterleib ist schwarz, mäsig glänzend, fein behaart, an der Spitze kaum gebräunt, Segment 2—5 oben dicht und fein punktirt, Segment 6 am Grunde mäsig dicht, an der Spitze fast gar nicht punktirt. Die Beine sind gelblich.

Geschlechtsunterschiede wie bei der vorigen Art.

Am Ufer der Ahr sammelte ich diese Art in Gesellschaft der vorigen, im Harz am Ufer der Ilse unweit Ilsenburg. Im südlichen Europa findet sie sich ebenfalls.

**24. H. luteipes:** *Linearis, nigra, subnitida, sericeo-pubescentis, elytris fuscis, antennis piceis, pedibus testaceis, thorace subquadrato, basi interdum foveolato, leviter convexo, abdomine supra confertim subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 320. 9. Gen. et Spec. Staphyl. 89. 16. — Heer Mittheilungen I. 75. Faun. Col. Helv. I. 338. 52. — Redtenb. Faun. Austr. 818.

Diese und die folgende Art machen den Uebergang zu den Formen der Gattung, die vornehmlich an die Gattung Tachyusa erinnern; sie ist durch schlanke Fühler ausgezeichnet, durch den gleichmäsig dicht punktirten Hinterleib, von der Größe der mittleren Exemplare der *H. elongatula*, jedoch etwas gewölbter. Die Fühler sind deutlich länger als Kopf und Halsschild, schlank, nach der Spitze zu kaum verdickt, pechbraun, am Grunde etwas heller, Glied 2 und 3 schlank, 4—10 unter einander an Länge gleich, die einzelnen fast länger als breit, die letzten ein wenig breiter als die vorhergehenden, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Die Palpen sind pechbraun. Der Kopf ist pechschwarz, der Mund bräunlich, dicht und äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten nicht verengt, die Vorderecken abgerundet, herabgebogen, die Seiten leicht gerundet, oben ziemlich gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Quergrübchen, welches nicht selten auch ganz fehlt, dicht und äußerst fein punktirt, äußerst fein behaart. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, schwärzlich pechbraun, dicht und äußerst fein punktirt, sehr fein behaart. Der Hinterleib ist pechschwarz, ziemlich glänzend, oben überall sehr dicht und fein punktirt, sehr fein behaart. Die Beine sind hellgelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich hervor. Die Fühler der Männchen sind schlanker.

Diese Art ist wahrscheinlich über ganz Deutschland verbreitet, jedoch wohl überall selten. Ich besitze die meisten Exemplare aus

der Berliner Gegend, wo der Käfer namentlich im Thiergarten unter feuchtem Laube sich findet.

**25. H. meridionalis:** *Linearis, nigra, densius cinereo-pubescentis, antennis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transversim subquadrato, basi impresso, saepius canaliculato, abdomine supra confertim subtiliter punctato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Mulsant Opusc. Entom. II. 38. 3.

Etwas größer als *H. labilis* und ihr nahe verwandt, jedoch nicht mit so starkem grau-seidenartigem Schimmer, etwas schlankeren Fühlern, nicht ganz so dicht punktirtem Hinterleibe und etwas kürzeren Flügeldecken, die eine deutlich bräunliche Färbung haben. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu wenig verdickt, braun, die ersten Glieder gelblich, Glied 2 und 3 gleich lang, gestreckt, 4—10 unter sich gleich lang, die einzelnen Glieder deutlich so lang als breit, die letzten kaum breiter als die vorhergehenden, Glied 11 lang eiförmig zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ziemlich gewölbt, dicht, äußerst fein punktirt, pechschwarz, mit gelbbraunem Munde. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, die abgerundeten Vorderecken herabgebogen, die Seiten leicht gerundet, oben schwach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Quergrübchen, nicht selten auch mit einer Längsrinne, pechschwarz, äußerst dicht und fein punktirt, sehr fein behaart. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, bräunlich, äußerst dicht und fein punktirt, mit sehr feiner, ziemlich dichter Behaarung bekleidet, daher seidenartig schimmernd. Der Hinterleib ist schwarz, ziemlich glänzend, an der Spitze kaum gebräunt, oben überall dicht, jedoch nicht allzufein punktirt, fein behaart. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe wenig hervor; beim Männchen ist die untere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes dreieckig vorgezogen, beim Weibchen in der Mitte meist sanft ausgebuchtet.

Der Käfer ist zuerst von Mulsant beschrieben und kommt bei Hyères am Ufer der Salzseen ziemlich häufig vor. An den Ufern unserer Salz-Gewässer mag er weniger selten, als bisher unbeachtet geblieben sein. Ich habe Exemplare vom salzigen See bei Eisleben und auch von den Ufern anderer deutscher salziger Seen vor mir gehabt.

**26. *H. velata*:** *Nigra, densius sericeo-pubescentis, antennis obscure, pedibus pallide testaceis, thorace transversim subquadrato, basi foveolato, interdum canaliculato, abdomine supra omnium confertim subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 319. 8. Gen. et Spec. Staphyl. 88.  
15. — Heer Faun. Col. Helv. I. 338. 51. — Redtenb. Faun. Austr. 661. 28.

Eine an die Gattung *Tachyusa* lebhaft erinnernde Art, durch ihren grauen Seidenschimmer und den äußerst dicht und fein punktierten Hinterleib hinlänglich ausgezeichnet. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, gelblich braun, am Grunde heller, nach der Spitze zu etwas verdickt, Glied 3 etwas kürzer als 2, Glied 4—10 unter sich zwar an Länge gleich, die letzten von ihnen jedoch deutlich breiter als die vorhergehenden, fast etwas breiter als lang, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist pechschwarz, mit gelbbraunem Munde, leicht gewölbt, äußerst dicht und fein, kaum bemerkbar punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, an den Seiten gerundet, oben schwach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, häufig mit der Spur einer Längsrinne, schwarz, äußerst dicht und fein punktiert und so dicht und fein behaart, daß es deutlich grau seidenschimmernd ist. Die Flügeldecken sind fast um ein Drittel länger als das Halsschild, äußerst dicht und fein punktiert, schwärzlich braun, durch die Behaarung ebenfalls mit seidenartigem Schimmer. Der Hinterleib ist oben überall dicht und fein punktiert, schwach seidenglänzend, die ersten Segmente an der Basis der Queere nach etwas vertieft. Die Beine sind hellgelb. Geschlechtsunterschiede wie bei der vorigen Art.

Der Käfer ist wohl über ganz Deutschland verbreitet und findet sich vornämlich an Fluszufern.

**27. *H. labilis*:** *Nigra, nitida, tenuiter griseo-pubescentis, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace subquadrato, leviter convexo, subquadrato, basi transversim impresso, abdomine supra omnium creberrime subtilius punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 699. 7. a. Gen. et Spec. Staphyl. 88.  
14. — Redtenb. Faun. Austr. 657. 6.

Fast noch mehr einer *Tachyusa* ähnlich als die vorhergehende Art, von ihr durch bedeutendere Größe, geringeren Seidenglanz und längeres Halsschild unterschieden, schwarz, glänzend greis behaart. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der

Spitze zu kaum verdickt, bräunlich, am Grunde kaum heller, Glied 2 und 3 gestreckt, letzteres kaum kürzer als das vorhergehende, 4—10 allmählig, an Länge aber höchst unbedeutend abnehmend, die ersten ein wenig länger als breit, die letzten kaum so lang als breit, Glied 11 lang eiförmig, zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist pechschwarz mit bräunlichem Munde, dicht und äußerst fein punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, nach hinten schwach verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, an den Seiten sanft gerundet, oben ziemlich stark gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem deutlichen Queergrübchen, bisweilen mit schwacher Spur einer Längsrinne, dicht und äußerst fein punktiert, schwarz, glänzend, die Behaarung äußerst fein, fast nur als Schimmer erkennbar. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, schwarz, glänzend, dicht und äußerst fein punktiert, die Behaarung sehr fein, seidenschillernd. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, fein behaart, oben überall sehr dicht und fein punktiert, die ersten Segmente am Grunde der Queere nach leicht vertieft. Die Beine sind braungelb mit dunkleren Schenkeln.

Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor.

Eine über ganz Deutschland verbreitete, an Fluszufern eben nicht seltene Art.

**28. *H. ripicola*:** *Nigra, nitida, tenuissime griseo-pubescentis, antennis, palpis femoribusque nigro-piceis, tibiis tarsisque flavescens, thorace subquadrato leviter convexo, basin versus parum angustato, basi transversim impresso, abdomine supra omnium creberrime subtilius punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

v. Kiesenwetter Stett. Ent. Zeit. V. 317.

Diese Art ist der vorhergehenden sehr nahe verwandt; sie unterscheidet sich von ihr durch ihre stets dunkel schwarzblaue Färbung, welche durch die fast ganz unmerkliche Pubescenz nicht den geringsten grauen Schimmer erhält, durch die dunklere Färbung der Fühler und Beine, und durch deutlich größere und stärkere Gestalt.

Diese namentlich von v. Kiesenwetter bei Leipzig in Mehrzahl gesammelte Art, dürfte kaum weniger verbreitet als die vorhergehende, gewiß aber häufig mit ihr verwechselt sein. Sie findet sich ebenfalls an sandigen Fluszufern.

**29. *H. fallax*:** *Linearis, subdepressa, fusca, subopaca, elytris saepe dilutius fusciscentibus, antennarum basi pedibusque testaceis, omnium subtilissime confertissimeque punctata, densius gri-*

*seo-pubescentis, thorace transversim subquadrato, obsolete canaliculato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Eine höchst ausgezeichnete, sehr leicht kenntliche Art, ganz von der Gestalt der *H. elongatula*, aber überall mit dem dichten seidenartigen Haarüberzuge, der hauptsächlich der Gattung *Oxyopoda* (*umbrata* z. B.) eigen ist, bekleidet; derselbe verdeckt die ursprünglich schwarze Farbe ganz und läßt den Käfer mehr grauschwarz, mit bräunlichen Flügeldecken erscheinen. Die Fühler sind deutlich länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, schlank, bräunlich, Glied 3 etwas kürzer als das sehr schlanke zweite Glied, 4—10 unter sich an Länge gleich, nach der Spitze zu jedoch allmählig ein wenig breiter werdend, auch die letzten von ihnen noch deutlich so lang als breit, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich groß, kaum schmaler als das Halsschild, schwach grau seidenschimmernd. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Drittel breiter als lang, nach hinten ein wenig verschmälert, die abgerundeten Vorderecken etwas herabgebogen, oben flach, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen und mit einer schwachen Längsrinne, überall mit mattem grauem Seidenglanze. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dunkler oder heller gelbbraun, mit mattem grauem Seidenschimmer. Der Hinterleib ist äußerst dicht und fein punktirt, ebenfalls mit mattem grauem Seidenschimmer, der Hinterrand der einzelnen Segmente bisweilen oben und unten braun gesäumt. Die Beine sind einfarbig hellgelb.

Geschlechtsunterschiede treten nicht deutlich hervor.

Der Käfer scheint ausschließlich dem Meeresstrande anzugehören; ich besitze einzelne Exemplare von den Küsten des mittelländischen Meeres. Herr Habelmann fand den Käfer bei Misdroy am Strande der Ostsee auf.

**30. *H. thinobtioides*:** \*) *Subdepressa, nigra, subnitida, omnium subtilissime confertissimeque punctata, antennis elytrisque*

\*) Eine bisher nur an den Küsten des Mittelmeeres aufgefundene, wahrscheinlich aber auch weiter verbreitete, durch ihren dichten, seidenartigen Haarüberzug ausgezeichnete Art ist:

*H. pruinosa: Subdepressa, nigra, densius griseo-pubescentis, fere opaca, omnium subtilissime confertissimeque punctata, antennis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transversim subquadrato, basi foveolato, plerumque canaliculato, coleopteris hoc dimidio fere longiore, abdomine concolore.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*fuscis, pedibus pallide testaceis, thorace subquadrato, basi foveolato, saepius canaliculato, abdomine supra omnium creberrime subtiliter punctato.* — Long. 1 lin.

Kraatz Stett. Ent. Zeit. XV. 125.

Diese Art kann leicht mit der *H. vilis* verwechselt werden, mit der sie den überall äußerst dicht und fein punktirten Hinterleib gemein hat, doch weicht sie von ihr durch die längeren Fühlerglieder, merklich größeren und breiteren Kopf und dunkleres Colorit ab. Sie ist von der schlankeren Gestalt der *H. elongatula*, ziemlich flach, schwarz, überall äußerst dicht und fein punktirt, mit äußerst feiner, kaum bemerkbarer Pubescenz bekleidet, welche die schwarze Farbe zu einer mattschwarzen abdämpft. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nicht verdickt, dunkel pechbraun, am Grunde kaum heller, Glied 2 mäfsig gestreckt, Glied 3 etwas kürzer als 2 und etwas länger als 4, 4—10 unter sich gleich, so lang als breit, Glied 11 fast so lang wie 9 und 10, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist verhältnismäfsig groß, kaum schmaler als das Halsschild, an der Basis schwach eingeschnürt, schwarz, der Mund mit den Tastern pechbraun. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, nach hinten nicht

Von der Gröfse der *H. velata*, jedoch flacher, noch dichter mit grauschimmernder Pubescenz überall bekleidet. Die Fühler sind ganz wie bei jener Art gebildet, nur scheint das Endglied hier ein wenig länger. Der Kopf ist von etwas weniger matt grauer Farbe als das Halsschild, äußerst fein und dicht, kaum bemerkbar punktirt, der Mund mit den Tastern braun. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um mehr als ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, die herabgebogenen Vorderecken deutlich, die Hinterecken weniger gerundet, oben flach, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Grübchen und mit schwacher Spur einer Längsrinne, mit mattem grauem Schimmer. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, mit dichter grauer Pubescenz überzogen. Der Hinterleib ist einfarbig grauschwarz, äußerst dicht und fein punktirt, doch ist auch hier die Punktirung unter der dichten grauen Pubescenz verborgen. Die Beine sind gelblich mit etwas dunkleren Schenkeln.

Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor.

Am Ufer des mittelländischen Meeres, namentlich an den italiänischen Küsten.

Diese Art zeigt im Bau der einzelnen Theile eine merkwürdige Uebereinstimmung mit der *H. velata*, doch sind bei ihr, abgesehen von den angegebenen Merkmalen, die ersten Segmente nicht an der Basis der Queere nach vertieft, weshalb der Käfer auch weniger an *Tachyusa* erinnert.

verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken weniger stumpf als bei den verwandten Arten, oben flach, am Grunde mit einem Grübchen in der Mitte, in der Regel auch mit einer ganz durchlaufenden deutlichen Mittelrinne, wie der Kopf überall äußerst dicht und fein punktirt, schwarz, ziemlich glänzend, mit äußerst feiner, kaum bemerkbarer Pubescenz. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, die Punktirung und Behaarung ist fast dieselbe wie bei diesem, die Farbe dunkel bräunlich, auch schwarzbraun. Der Hinterleib ist überall äußerst dicht und fein punktirt, schwarz, an der Spitze kaum gebräunt, sein Glanz ungefähr der des Hinterleibes der *H. velata*. Die Beine sind bräunlich mit dunkleren Schenkeln.

Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor.

Der Käfer ist bisher vornämlich bei Leipzig an feuchten Plätzen aufgefunden und mit der *H. vilis* verwechselt worden. Französische Exemplare erhielt ich als *H. caesula*, mit der der Käfer nicht wohl zu verwechseln ist, da diese weit kürzere Flügeldecken hat. Auch bei Ahrweiler fand ich diese Art in der Gesellschaft der *H. fragilis*, mit welcher sie ebenfalls verwechselt werden könnte, deren sechstes Hinterleibssegment aber weitläufig punktirt ist.

**31. *H. subtilissima*:** *Linearis, subdepressa, nitidula, fusca, thorace elytrisque dilutioribus, antennis, pedibus anoque testaceis, thorace transversim subquadrato coleopteris angustiore, basi fo-veolato, saepius canaliculato, abdomine supra omnium confertim subtiliter punctato.* — Long.  $\frac{3}{5}$  lin.

Kraatz Stett. Ent. Zeit. XV. 126.

Eine der kleinsten und zartesten Arten, welche mit ihrer geringen Größe den schlankeren Bau der *H. elongatula* verbindet. Kopf und Hinterleib sind bei ganz ausgefärbten Individuen pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken bräunlich, in der Regel sind aber letztere gelbbraun. Der Vorderleib ist mit äußerst feiner Pubescenz bekleidet. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, rothbraun oder gelbbraun, nach der Spitze zu nicht verdickt, das zweite Glied ziemlich schlank, Glied 3 und 4 gleichlang, 5—10 unter sich kaum verschieden, schwach kegelförmig, kaum breiter als lang, Glied 11 lang eiförmig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, am Grunde wenig eingeschnürt, äußerst dicht und fein, kaum bemerkbar punktirt, fein behaart, pechschwarz, häufiger bräunlich, mit gelbbraunem Munde und Tastern. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum breiter als lang, nach hinten ein wenig verengt, die herabgebogenen Vordere-

cken abgerundet, die Hinterecken stumpf, oben flach, meist mit einer deutlichen, ganz durchgehenden Längsrinne, heller oder dunkler braun, äußerst dicht und fein punktirt, fein behaart. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, ganz wie dieses punktirt und behaart, bräunlich, mit schwachem Glanze. Der Hinterleib ist pechbraun, an der Spitze heller, dicht und fein punktirt, fein behaart. Die Beine sind gelblich mit dunklerer Schenkelbasis.

Geschlechtsunterschiede treten wenig hervor.

Von verschiedenen Punkten Deutschlands und aus Frankreich erhalten; der Käfer scheint vorzugsweise die Ufer von Waldbächen zu lieben. Die helle Färbung, seine Kleinheit, die schlanken Fühler etc. lassen ihn nicht leicht mit anderen Arten verwechseln.

Am Schlusse dieser Abtheilung folgt die Beschreibung einer, durch die weitläufig und tief punktirten Flügeldecken höchst ausgezeichneten Art, von der ich noch zweifelhaft bin, ob sie nicht einer neuen Gattung angehöre. Anstatt diesen Zweifel durch Section des einzigen, in meinem Besitze befindlichen Exemplares zu lösen, ziehe ich es vor, die Aufmerksamkeit der deutschen Entomologen zuvor auf eine so leicht kenntlich zu machende Art zu richten, in der Ueberzeugung, daß der bereits an zwei Punkten Deutschlands aufgefundenen Käfer noch öfter zum Vorschein kommen wird.

**32. *H. (?) punctipennis*:** *Linearis, nigerrima, nitida, femoribus piceis, tibiis tarsisque flavescens, capite basi fortiter constricto, thorace subquadrato, coleopteris angustiore, elytris parcius profundiusque punctatis, abdomine fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Von der schlankeren Gestalt der *H. elongatula*, jedoch die Flügeldecken im Verhältniß zum Halsschilde deutlich breiter als es bei dieser der Fall ist, glänzend schwarz, sparsam behaart. Die Fühler sind schwarz, das zweite und dritte Glied an der Basis gelblich, nach der Spitze zu schwach verdickt; das zweite Glied ist so lang aber feiner als das erste Glied, sehr gestreckt, Glied 3 etwas kürzer als 2, ebenso fein, Glied 4 ungefähr halb so lang als 3 und ein wenig stärker, 5—10 unter sich kaum verschieden, kaum breiter als lang, am Grunde nur wenig verengt, etwas stärker als das vierte Glied; Glied 11 ist halb mal so lang als das vorhergehende, zugespitzt; der ganze Fühler, namentlich vom vierten Gliede ab, ist mit feinen abstehenden Härchen dicht bekleidet. Die Taster sind dunkel pechbraun, das zweite Glied gegen die Spitze hin etwas aufgetrieben. Der Kopf ist an seinem breitesten Theile schmaler als das Halsschild,

nach hinten ziemlich stark verengt, glänzend schwarz, der Mund pechbraun, auf dem Scheitel weitläufiger, an den Seiten dichter, ziemlich stark, tief punktirt; die Augen treten ziemlich stark hervor. Das Halsschild ist deutlich um ein Drittel schmaler als die Flügeldecken, nach hinten äußerst schwach verengt, die abgerundeten Vorderecken stark abwärts gebogen, die Hinterecken stumpf, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Hinterrand leicht gebogen, oben schwach gewölbt, glänzend schwarz, ziemlich weitläufig, mälsig fein, tief punktirt, in den Punkten feine Härchen. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, pechschwarz, glänzend, ziemlich weitläufig und stark, tief punktirt, in den Punkten feine Härchen. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, die ersten Segmente am Grunde leicht der Queere nach eingedrückt, kaum bemerkbar weitläufig punktirt, die letzten Segmente ganz glatt. Die Beine sind gelblich braun mit dunkel pechbraunen Schenkeln, Schienen und Tarsen mit mälsig feinen, etwas abstehenden Härchen besetzt.

Ein bei Crefeld gesammeltes Stück dieses Käfers erhielt ich durch Herrn Mink, ein zweites, aus Thüringen stammendes, sah ich unter einer Anzahl von Herrn Kellner eingesandter Homalota.

#### Dritte Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild quadratisch oder queerquadratisch. Die sechs vorletzten Fühlerglieder leicht transversal.

**33. *H. puncticeps*:** *Linearis, nigra, subnitida, crebre punctata, tenuiter griseo-pubescentis, antennis pedibus anoque picescens, thorace subquadrato, basi plerumque foveolato, abdomine supra basi parcius punctulato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Thomson Öfvers. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1852. 133. 6.

*Hom. anthracina* Fairm. Annal. de la Soc. Ent. de France 1852. sér. II. X. 687. (?)

Von der Gestalt einer etwas gedrungenen *H. elongatula*, pechschwarz, mit braunen Fühlern, Füßen und hellerer Hinterleibspitze, durch den deutlich punktirten Kopf und die abstehend behaarten Fühler hinlänglich ausgezeichnet. Diese sind etwas länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu stärker werdend, bräunlich, am Grunde heller, Glied 2 und 3 gestreckt, ersteres ein wenig länger, 4—10 ganz allmählig breiter werdend, vom siebenten an schon deutlich queer, Glied 11 halb mal so lang als 10, eiförmig zugespitzt. Die Fühler sind überall ziemlich dicht mit abstehenden

Härchen besetzt. Der Kopf ist pechschwarz mit braunem Munde und gelbbraunen Tastern, glänzend, ziemlich weitläufig, stark punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, ein wenig breiter als lang, nach hinten sanft verengt, an den Seiten mälsig gerundet, oben ziemlich flach, pechschwarz mit mattem Glanze, am Grunde in der Mitte meist mit einem kleinen Queergrübchen, mälsig dicht, deutlich punktirt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, pechschwarz oder dunkel pechbraun, mit mälsigem Glanze, ziemlich dicht und fein punktirt, fein grau behaart. Der Hinterleib ist glänzend pechschwarz, die ersten Segmente sparsam fein punktirt, die hinteren glatt, der Rand des sechsten und das ganze siebente Segment in der Regel pechbraun. Die Beine sind gelbbraun, die Schienen mit abstehenden, kräftigen Härchen besetzt.

Geschlechtsunterschiede treten nicht deutlich hervor.

Diese Art kommt an den Küsten des mittelländischen Meeres und der Ostsee nicht gerade selten vor, Herr Grimm sammelte sie auch in Pyrmont. Sie ist nicht wohl mit anderen Arten zu verwechseln.

**34. *H. occulta*:** *Linearis, nigra, fere opaca, elytris fuscis, pedibus fusco-testaceis, thorace transversim subquadrato, coleopteris angustiore, abdomine nitido, supra basi subtiliter parce punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 317. 4. Gen. et Spec. Staphyl. 83. 4.

— Redtenb. Faun. Austr. 818. — Heer Faun. Col. Helv. I. 597. 53.

Einer kräftigen, gedrungenen *H. elongatula* nicht unähnlich, durch die ganz schwarzen Fühler und den fast ganz glatten Hinterleib ausgezeichnet, der Vorderleib matt glänzend, fein greis behaart. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu sanft verdickt, einfarbig schwarz, Glied 2 und 3 mälsig gestreckt, 2 deutlich länger als 3, Glied 4—10 ganz allmählig breiter werdend, 7—10 deutlich queer, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, stumpf zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist pechschwarz, ziemlich matt glänzend, äußerst fein, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten schwach verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben schwach gewölbt, pechschwarz, matt glänzend, dicht und fein punktirt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, häufig auch mit einer Längsrinne. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, matt glänzend, wie das Hals-

schild fein behaart, dicht und fein punktirt. Die Beine sind pechbraun.

Beim Männchen sind die Seitenränder und der schwach dreieckig ausgebuchtete Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibsringes aufwärts gebogen, die Platte selbst glatt; auch ist die Stirn des Männchens etwas eingedrückt. Das siebente Hinterleibssegment des Weibchens ist oben in der Mitte kaum bemerkbar ausgebuchtet.

Der Käfer scheint über ganz Deutschland verbreitet, namentlich sind mir österreichische Exemplare gar nicht selten vorgekommen, obwohl Redtenbacher diese Art im Anhang aufführt.

**35. *H. monticola*:** *Linearis, subdepressa, nitidula, nigra, elytris pedibusque fusco-piceis, thorace transversim subquadrato, basi profundius impresso, abdomine basi parcius punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Thomson Öfers. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1852. 143. 44.

Fast von der Gestalt der vorigen Art und ihr gewiß am nächsten verwandt, weniger als der *H. excavata* und den Verwandten der *H. socialis* überhaupt, wie ihr Beschreiber angiebt. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, nach der Spitze zu ganz allmählig verdickt, einfarbig schwarz, Glied 2 und 3 lang kegelförmig, 3 kaum kürzer als 2, Glied 4—10 allmählig, jedoch wenig breiter werdend, da die vorderen von ihnen schon ziemlich breit und quer sind. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist wenig schmaler als der Halsschild, glänzend schwarz, mit bräunlichem Munde, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um ein Drittel breiter als lang, nach hinten kaum verengt, die herabgebogenen Vorderwinkel abgerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf, oben glänzend schwarz, meist mit einem sehr deutlichen Quعرgrübchen am Grunde in der Mitte, bisweilen auch mit schwacher Spur einer Längsrinne, mäsig dicht, fein punktirt. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, greis behaart, mit dichter, mäsig feiner Punktirung. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, am Grunde sparsam fein punktirt, hinten ganz glatt, die Beine pechbraun.

Beim Männchen sind die Seitenwände und der scharf dreieckig ausgeschnittene Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes aufgebogen, die Platte selbst mit 4 Längskielen versehen, von denen die beiden äußeren, stärker hervortretenden fast bis zum Hinterrande verlaufen, die beiden inneren, weniger deutlich bemerk-

baren, bereits etwas weiter vom Hinterrande entfernt verschwinden; die Leisten selbst laufen ein wenig schräg von außen nach innen, die mittleren würden verlängert nahe vor der Spitze des dreieckigen Ausschnitts zusammentreffen. Außerdem ist die Stirn des Männchens deutlich eingedrückt.

Diese, durch die Abdominalbildung des Männchens sehr ausgezeichnete Art, wurde von Thomson nach Exemplaren beschrieben, welche von Boheman auf dem Berge Kinnekulle aufgefunden und scheint ihren Namen mit Recht zu führen; ich besitze einige von Kahr in Steiermark gesammelte, so wie einzelne schlesische und österreichische in bergigen Gegenden gesammelte Exemplare.

Die Weibchen dieser Art unterscheiden sich von denen der vorhergehenden durch etwas kürzeres breiteres Halsschild, kürzere Flügeldecken und glänzenderen Vorderleib.

**36. *H. excellens*:** *Linearis, subdepressa, nigra, subopaca, antennnis elytrisque fuscis, pedibus fusco-testaceis, thorace transversim subquadrato, canaliculato, abdomine basi parcius punctulato, apice medio laevi.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Wiederum ganz von der Gestalt der *H. occulta* und ihr fast noch näher verwandt als der vorigen Art, jedoch immer etwas kleiner, mit etwas kürzeren Fühlern, kürzerem Halsschilde und etwas kürzeren Flügeldecken; der Vorderleib ebenfalls nur matt glänzend, fein behaart. Die Fühler sind kaum so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu ganz allmählig verdickt, dunkel pechbraun, Glied 2 und 3 ziemlich schlank, ersteres ein wenig länger, Glied 4—10 allmählig wenig breiter werdend, vom siebenten an quer. Die Taster sind bräunlich. Der Kopf ist schwarz mit braunem Munde, ziemlich matt glänzend, weitläufig äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist fast um die Hälfte länger als breit, nach hinten schwach verengt, die herabgebogenen Vorderecken gerundet, die Hinterecken sehr stumpf, oben schwarz, matt glänzend, mäsig dicht, fein punktirt, fein behaart. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, heller oder dunkler pechbraun, mäsig dicht und fein punktirt, fein behaart, matt glänzend. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, die vorderen Segmente weitläufig und fein punktirt, die hinteren glatt. Die Beine sind pechbraun, das Ende der Schienen und die Tarsen heller.

Beim Männchen ist die obere Platte des vorletzten Hinterleibsringes wie bei der vorigen Art gebildet, die aufgebogenen Seitenränder nicht weit vom Hinterrande etwas schwielig verdickt; an diese Verdickung schließt sich eine zweite körnige Schwiele, an diese eine

etwas schwächere, welche allmählig nach innen verläuft, in der Art, daß diese Schwielen zusammengenommen eine Auftreibung nicht weit entfernt vom Hinterrande bilden, die demselben parallel läuft. Beim Weibchen ist das vorletzte obere Hinterleibssegment in der Mitte mit einem kleinen, fast halbkreisförmigen Ausschnitte versehen, der Winkel, den der Hinterrand beiderseits mit dem Ausschnitt macht, ist jedoch nicht scharf.

Diese Art scheint überall in Deutschland, jedoch meist einzeln, vorzugsweise an bergigen Localitäten, vorzukommen. Ich fand ein Exemplar auf dem Brocken unter einem Steine, in Schlesien einige Exemplare in Pilzen, ein weibliches bei Berlin in einem mit Pilzen bedeckten Baumstumpfe; außerdem erhielt ich den Käfer aus Thüringen, Baiern und Oesterreich.

Diese Art ist nicht wohl mit anderen zu verwechseln, da Männchen und Weibchen durch die Geschlechtsunterschiede leicht zu erkennen sind.

**37. H. incana:** *Elongata, subdepressa, nigra, opaca, dense cinereo-pubescentis, antennis basi tarsisque rufis, thorace transversim subquadrato, coleopteris angustiore, abdomine basi crebre fortius punctato, apice subtiliter granulato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 329. 25. Gen. et Spec. Staphyl. 109. 58. — Redtenb. Faun. Austr. 820.

Ich halte diese Art, deren Halsschild man mit demselben Rechte *transversim subquadratus* nennen kann, wie es Erichson bei einer Menge anderer Arten gethan hat, hier an ihrem Platze; sie ist sehr leicht kenntlich, bläulich schwarz, matt glänzend, mit grauen Härchen ziemlich dicht bekleidet, von der gedrungenen Gestalt der *H. aequata* und Verwandten. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu allmählig verdickt, die 5 ersten Glieder gelblich, die folgenden grauschwarz, Glied 3 ein wenig kürzer und feiner als Glied 2, Glied 4 so lang als breit, Glied 5 und 6 fast kugelig, die 4 folgenden allmählig ein wenig breiter werdend, deutlich queer, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Die Taster sind schwärzlich. Der Kopf ist grauschwarz, fein behaart, dicht, weniger fein, jedoch nur seicht punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, deutlich nach hinten verengt, die gerundeten Vorderecken herabgebogen, die Hinterecken sehr stumpf, oben schwach gewölbt, in der Mitte mit der Spur einer seichten Längsrinne, mäfsig dicht und fein, seicht punktiert. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, ebenfalls grau-

schwarz, fein behaart, dicht und äußerst fein gekörnelt. Der Hinterleib ist glänzend bläulich schwarz, die ersten Segmente dicht, ziemlich stark körnelig punktiert, Segment 4 etwas weitläufiger und stärker, Segment 5 und 6 noch weitläufiger und noch stärker gekörnelt. Die Beine mit Ausnahme der Tarsen grauschwarz.

Beim Männchen hat der sanft gebogene Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibsringes einen kleinen, kaum bemerkbaren Einschnitt in der Mitte; der hinterste Theil der Platte selbst ist glatt und spiegelblank; darauf folgen unweit des Hinterrandes vier gröfsere Körnchen, von denen die äufseren in der Seitenwand verlaufen, vor ihnen endlich ist die Platte fein gekörnelt; auch ist die Stirn tief eingedrückt. Beim Weibchen sind Segment 5 und 6 schwächer gekörnelt, Segment 7 ebenfalls weniger ausgebildet.

Der Käfer findet sich am Rohre, hauptsächlich an den Einlenkungsstellen der Blätter.

**38. H. nigella:** *Linearis, depressa, nigra, antennis basi piceo-rufis, thorace subquadrato, leviter canaliculato, abdomine segmentis 2—4 supra crebre fortius punctatis, segmento quinto parce punctato, sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 323. 15. Gen. et Spec. Staphyl. 92. 21. — Redtenb. Faun. Austr. 818.

Diese Art steht zwischen der folgenden und vorhergehenden gewissermaafsen in der Mitte, dieser durch den stark punktierten Hinterleib, jener durch das ganz matte Halsschild sich annähernd, von beiden durch weit geringere Gröfse unterschieden, der Körper einfarbig schwarz, äußerst fein und dünn greis behaart. Die Fühler sind fast so lang wie Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu etwas verdickt, schwärzlich, die 2 ersten Glieder röthlich, Glied 3 etwas kürzer als 2, Glied 4—10 ganz allmählig breiter werdend, die zwei ersten von ihnen kaum, die folgenden deutlich queer, Glied 11 stumpf zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind äußerst dicht und fein punktiert, ohne Glanz. Das Halsschild ist etwas breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, stets mit einer deutlichen Längsrinne. Der Hinterleib ist oben ziemlich glänzend schwarz, Segment 2—4 dicht und stark, 5 ziemlich weitläufig punktiert, 6 fast glatt. Die Beine sind dunkel pechbraun, Kniee und Füfse heller.

Das sechste Hinterleibssegment ist beim Männchen oben fein, ziemlich weitläufig gekörnelt, die Stirn eingedrückt.

Der Käfer gehört zu den seltneren, ist aber ziemlich weit verbreitet; ich erhielt ihn aus Misdroy, Oesterreich, Ungarn; bei Berlin

ging ihn Erichson im Bredower Forst im Frühling unter feuchtem Laube.

**39. *H. aequata*:** *Linearis, nigra, opaca, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque rufis, thorace subquadrato, late canaliculato, abdomine segmentis 2—4 crebrius, 5—6 parcius subtiliter punctatis.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 323. 14. Gen. et Spec. Staphyl. 92. 20.  
— Redtenb. Faun. Austr. 818.

*Bolitoch. linearis* Mannerh. Brachelytr. 79. 24.

Der noch bekannteren *H. angustula* am nächsten stehend, doch etwas gestreckter, durch das ganz matte Halsschild und den weniger dicht punktirtten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Die Fühler etwas kürzer als Kopf und Halsschild, kräftig, nach der Spitze zu allmählig verdickt, dunkel rothbraun, die beiden ersten Glieder heller; Glied I ist etwas aufgetrieben, Glied 2 gleich 3, beim Männchen nach der Spitze zu etwas verdickt, Glied 4—10 ganz allmählig verdickt, sämmtlich quer, die hinteren natürlich etwas mehr als die vorderen, Glied II noch mal so lang als das vorhergehende. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist stumpf grauschwarz, mit bräunlichem Munde, weilläufig, sehr schwach punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, oben grauschwarz, ohne allen Glanz, äußerst dicht und fein punktirt, in der Mitte stets mit einer breiten Längsrinne. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, dicht, mälsig fein punktirt, braun mit mattem Glanze. Der Hinterleib ist schwarz, ziemlich glänzend, Segment 2 und 3 dicht, 4 mälsig dicht, nicht allzufein punktirt, 5 weilläufig, 6 fast glatt. Die Beine sind rothgelb.

Beim Männchen befinden sich oben auf dem fünften Hinterleibssegmente, fast in der Mitte, mindestens zwei erhabene Körnchen, auf dem sechsten Hinterleibssegmente in der Regel acht, von denen je vier in einer Reihe. Am Hinterrande des siebenten oberen Abdominalsegmentes treten zwei kleine Spitzen wenig bemerkbar hervor. Beim Weibchen fehlen diese Auszeichnungen sämmtlich.

Der Käfer scheint über ganz Deutschland verbreitet und findet sich namentlich an feuchten Baumstümpfen an der Rinde. Es kommen von ihm besonders häufig hellere Varietäten vor, deren Hinterleib vorn roth, hinten schwarz ist.

**40. *H. angustula*:** *Linearis, subdepressa, nigra, antennarum basi, elytris pedibusque testaceis, thorace subquadrato, canalicu-*

*lato, abdomine, segmento sexto excepto, confertissime subtiliter punctulato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 322. 13. Gen. et Spec. Staphyl. 91. 19.  
— Redtenb. Faun. Austr. 658. 2. — Heer Faun. Col. Helv. I. 339. 56.

*Aleoch. angustata* Gyll. Ins. Suec. II. 393. 16.

*Bolitoch. angustula* Mannerh. Brachelytr. 79. 25.

*Aleoch. linearis* var. Grav. Mon. 149. 2.

Etwas schmal, gleichbreit, ziemlich flach, schwarz, mit mälsigem Glanze, sehr dicht und fein punktirt, mit sehr zarter, greiser Pubescenz bekleidet. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, nach der Spitze hin sanft verdickt, Glied 3 fast etwas länger als 2, 4 und 5 so lang als breit, 6—10 allmählig ein wenig stärker werdend, queer, 11 stark, stumpf zugespitzt. Die Taster sind braungelb. Der Kopf ist schwarz, mit gelbem Munde, mälsig glänzend, ziemlich dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten schwach verengt, oben ziemlich flach, in der Mitte mit einer deutlichen Längsrinne, äußerst dicht und fein punktirt, sehr dicht und fein greis behaart, schwarz, matt glänzend. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, gelbbraun, um das Schildchen herum ein wenig dunkler, äußerst dicht und fein punktirt und behaart, ziemlich matt glänzend. Der Hinterleib ist schwarz, die fünf ersten Segmente äußerst dicht und fein punktirt und behaart, matt glänzend, das sechste fast glatt, mit stärkerem Glanze. Die Beine sind rothgelb.

Beim Männchen befinden sich auf der Oberfläche des sechsten Hinterleibsringes in der Regel acht erhabene Körnchen. Der Hinterrand des siebenten oberen Segments hat in der Mitte zwei kleine Vorsprünge, neben denen sich jederseits zwei fast unbemerkbare, erhabene Fältchen befinden.

Dieser Käfer liebt vorzugsweise feuchte Localitäten, ich fand ihn namentlich im Frühjahr im Anspülicht.

**41. *H. spelaea*:** *Nigro-fusca, parum nitida, antennarum basi, elytris pedibusque testaceis, thorace transversim subquadrato, basi foveolato, abdomine segmentis 5 anterioribus crebre subtiliter punctatis, segmento sexto laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 107. 51.

Der vorigen Art recht ähnlich, das Halsschild etwas kürzer, nach hinten nicht verengt, der Hinterleib ein wenig nach hinten verengt, pechschwarz, an der Spitze heller, der Vorderleib mit schwachem

Glanze, sehr fein behaart. Die Fühler sind ungefähr so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum stärker werdend, braun, am Grunde ein wenig heller. Glied 3 ist deutlich länger als 2, Glied 4 kaum kleiner als 5, die folgenden unter sich vollkommen gleich, kaum breiter als lang, das letzte halb mal so lang als das vorhergehende, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist pechschwarz, ziemlich matt glänzend, mälsig dicht, äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Drittel breiter als lang, nach hinten nicht verengt, die gerundeten Vorderecken herabgebogen, an den Seiten kaum gerundet, oben ziemlich flach, in der Mitte am Grunde mit einem schwachen Queergübchen, äusserst dicht und fein punktirt, pechbraun, an den Rändern etwas heller, mit nur mattem Glanze. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, gelbbraun, um das Schildchen herum etwas dunkler, äusserst dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist pechschwarz, das siebente und nicht selten auch die ersten Segmente bräunlich, Segment 2—4 dicht und fein, 5 weitläufig punktirt, Segment 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des siebenten Hinterleibsringes ziemlich seicht dreieckig ausgeschnitten, der Ausschnitt selbst mit schwachen Spuren von Crenulirung; auch ist die Stirn seicht eingedrückt.

Der Käfer ist namentlich von Herrn Ferdinand Schmidt in der Adelsberger Grotte gesammelt.

**42. H. linearis:** *Linearis, nigra, subopaca, antenni basi apiceque, pedibus anoque testaceis, thorace subquadrato, canaliculato, elytris thorace vix longioribus, rufo-brunneis, abdomine supra basi parcius subtiliter punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 322. 12. Gen. et Spec. Staphyl. 91. 18. — Redtenb. Faun. Austr. 659. 14. — Heer Faun. Col. Helv. 339. 55.

*Aleochara linearis* Grav. Micr. 69. 2. Mon. 148. 2.

*Bolitochara planiuscula* Mannerh. Brachelytr. 80. 33.

Durch das matte Halsschild an *H. aequata* erinnernd, in der Gestalt mehr der *H. angustula* ähnlich, von beiden durch die Punktirung des Hinterleibes leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu sanft verdickt, röthlich braun, am Grunde heller, Glied 3 etwas länger als 2, 4 etwas kleiner als das folgende, 5—10 allmählig ein wenig breiter werdend, sämmtlich queer, Glied 11 sanft zugespitzt. Die Taster

sind gelb. Der Kopf ist schwarz mit braunem Munde, mälsig glänzend, ziemlich weitläufig, äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten kaum verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben flach, in der Mitte mit einer tiefen Queerrinne, schwarz, äusserst dicht, fein punktirt, mit mälsigem Glanze. Die Flügeldecken sind so lang als das Halsschild, braun, um das Schildchen herum etwas dunkler, dicht und mälsig fein punktirt, sehr fein behaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, das letzte Segment bräunlich, Segment 2—4 ziemlich dicht und fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten wenig deutlich am Hinterleibe hervor. Beim Männchen sind Stirn und Halsschild mit weit deutlicherer und tieferer Längsrinne versehen.

Der Käfer ist weit verbreitet und scheint sich hauptsächlich unter feuchtem Laube zu finden.

**43. H. pilosa:** *Linearis, subdepressa, nigro-picea, nitidula, antenni verticillato-pilosis, ano elytrisq. fuscis, antennarum basi pedibusque rufo-testaceis, thorace transversim subquadrato, abdomine basi parcius punctulato, apice laevigato, longius piloso.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Von der Gestalt und Färbung einer gedrungenen, etwas breiten *H. elongatula*, jedoch mit kürzerem Halsschild und dadurch an die Verwandten der *H. socialis* erinnernd, pechschwarz, mit braunen, stark punktirten Flügeldecken. Die Fühler sind etwa so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu nur schwach verdickt, bräunlich, sämmtliche Glieder, namentlich an der Spitze, mit längeren abstehenden Haaren besetzt, die drei ersten Glieder gelblich, Glied 1 deutlich aufgetrieben, 3 ein wenig länger als 2, nach der Spitze zu ein wenig angeschwollen, 4—10 ganz allmählig breiter werdend, die beiden ersten von ihnen so lang als breit, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, queer, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist pechschwarz, mit gelbem Munde, weitläufig, mälsig fein seicht punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach hinten schwach verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben ziemlich flach, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Grübchen, welches bisweilen in eine undeutliche seichte Queerfurche übergeht, pechschwarz, meist dunkel pechbraun, ziemlich glänzend, weitläufig fein punktirt, fein behaart. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild,

braun, um das Schildchen herum etwas dunkler, mälsig dicht, ziemlich stark (rauh chagriniert) punktiert. Der Hinterleib ist glänzend pechschwarz, der Rand des vorletzten und das ganze letzte Segment braun, hinten an den Seiten sparsam, an der Spitze dichter mit langen abstehenden Haaren besetzt, Segment 2—4 oben weitläufig und fein, 5 äußerst sparsam punktiert, 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des siebenten Hinterleibsringes fast gerade abgeschnitten, ein wenig schwielig verdickt, undeutlich crenuliert. Der Rand der unteren Platte ist ziemlich dicht mit langen, abstehenden Härchen besetzt. Die Stirn ist in der Mitte etwas eingedrückt. Das zweite bis vierte Fühlerglied ist aufser den langen abstehenden Haaren mit kürzeren, sehr feinen Härchen ziemlich dicht besetzt.

Der Käfer scheint nur selten vorzukommen; ich besitze einige Exemplare aus Schlesien und dem südlichen Deutschland.

**44. *H. arcana*:** *Linearis, depressa, nigro-picea, antennis piceis, pedibus anoque testaceis, thorace transversim subquadrato, canaliculato, elytris thorace paulo longioribus, abdomine supra basi parce subtiliter punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 93. 22. — Redtenb. Faun. Austr. 818.

Der *H. linearis* einerseits, der *H. plana* andererseits nahe verwandt, um die Hälfte kleiner als erstere, durch die stärker punktierte Stirn und etwas längere Flügeldecken unterschieden, meist pechbraun, der Vorderleib mit geringem Glanze, dünn, fein greis behaart. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu etwas verdickt, rothbraun, die ersten Glieder heller, Glied 3 etwas länger als 2, Glied 4, 5, 6 unter sich fast gleich breit, schwach queer, 7—10 etwas breiter, deutlich queer, 11 stumpf zugespitzt. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, flach, meist mit einer breiten Längsfurche, mälsig dicht, deutlich punktiert, pechbraun, mit hellerem Munde und gelbbraunen Tastern. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach hinten kaum verengt, oben flach, dicht, nicht allzufein punktiert, mit einer seichten Längsrinne, pechbraun, fein behaart. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und fein punktiert und behaart, hellbraun. Der Hinterleib ist pechschwarz, meist am Grunde, stets an der Spitze bräunlich, oben ist Segment 2—4 mälsig dicht und fein punktiert, 5 sehr weitläufig, 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten wenig deutlich am Hinterleibe

hervor; der Hinterrand des siebenten oberen Hinterleibssegmentes scheint beim Männchen seicht ausgerandet.

Der Käfer gehört zu den selteneren; ich kenne aufser den aus Thüringen stammenden Exemplaren, die Erichson vor sich gehabt, nur wenige österreichische und von Kahr in Tyrol gesammelte Stücke.

Das erste der drei, auf der Königlichen Sammlung befindlichen, typischen Exemplare dieser Art, ist ein Männchen der *H. plana* Gyll., was mich veranlaßt hat, lange Zeit diese Art für *H. arcana* zu halten und als solche auch Anderen mitzuthellen.

**45. *H. debilis*:** *Linearis, subdepressa, fusca, ore, antennis, elytris, pedibus anoque testaceis, thorace subquadrato, leviter canaliculato, abdomine supra segmentis 2—4 crebre subtiliter punctatis, ultimis laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 321. 11. Gen. et Spec. Staphyl. 94. 24. — Redtenb. Faun. Austr. 819.

Zu den nächsten Verwandten der *H. elongatula* gehörig, jedoch schlanker als es die gleich grossen Individuen dieser Art sind, Glied 6—10, namentlich beim Männchen, queer. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu schwach verdickt, braun, am Grunde heller, Glied 3 kaum von 2 an Länge verschieden, 4—10 allmählig ein wenig breiter werdend, 4—6 so breit, die vier folgenden etwas breiter als lang, Glied 11 stumpf zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist pechschwarz, mit gelbem Munde, dicht und fein punktiert. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, ein wenig breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, oben ziemlich flach, in der Mitte meist mit einer schwachen Längsrinne, pechschwarz oder dunkel pechbraun, dicht und fein punktiert, fein behaart. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, braun, dicht und fein punktiert, fein behaart. Der Hinterleib ist pechschwarz, an der Spitze bräunlich, Segment 2 und 3 oben ziemlich dicht und fein, 4 und 5 weitläufig punktiert, 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist die untere Platte des siebenten Hinterleibsringes schwach dreieckig vorgezogen, beim Weibchen schwach gerundet. Auch sind die Ränder der letzten Segmente beim Männchen dichter mit langen, abstehenden Härchen besetzt.

Der Käfer mag weniger selten, als häufig mit der *H. elongatula* verwechselt sein; ich besitze Exemplare von verschiedenen Punkten Deutschlands und Frankreichs.

**46. H. deformis:** *Linearis, depressa, picea, subnitida, thorace, ano elytrisque fusco-testaceis, antennis pedibusque testaceis, thorace subquadrato, leviter canaliculato, abdomine supra segmentis 2—4 crebre subtiliter punctatis, 5—6 laevigato.* — Long. 1 lin.

Von der Gestalt einer gedrungenen, aber flachen *H. elongatula*, dadurch ausgezeichnet, daß der Kopf wenig schmaler als das Halsschild, und dieses ebenfalls fast von der Breite der Flügeldecken ist, dunkler oder heller pechbraun, Halsschild und Flügeldecken hell gelbbraun. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu allmählig verdickt, gelblich, Glied 3 deutlich kürzer als das vorhergehende, Glied 4—10 allmählig breiter werdend, die ersten von ihnen wenig, die letzten ziemlich stark transversal, Glied 11 sehr kräftig, stumpf zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, ziemlich groß, pechbraun, auch hellbraun, dicht, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, oben flach, mit einer weiten Längsrinne, dicht und fein punktirt, fein behaart, gelblich braun, mit mälsigem Glanze. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild, ebenso gefärbt und punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich glänzend, selten ganz pechbraun, in der Regel sind nur die mittleren Segmente dunkler, die vorderen bräunlich mit hellerem Hinterrande, die hintere Hälfte des sechsten und das ganze vorletzte Segment rötlich gelb; Segment 2—4 ist ziemlich dicht und fein punktirt, Segment 5 fast, Segment 6 ganz glatt. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe wenig hervor, die untere Platte des siebenten Ringes ist beim Männchen etwas mehr vorgezogen, dichter mit langen abstehenden Haaren besetzt.

Der Käfer scheint über ganz Deutschland verbreitet, aber überall selten zu sein; bei Berlin habe ich ihn noch nicht aufgefunden. Er ist durch seine helle Färbung, die flache Gestalt und den gedrungenen Vorderleib leicht zu erkennen.

#### Vierte Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild quadratisch oder queerquadratisch. Die sechs vorletzten Fühlerglieder stark transversal.

**47. H. gracilentata:** *Elongata, linearis, nigro-picea, nitida, antennis, ore, pedibus anoque testaceis, elytris fusco testaceis,*

*thorace quadrato, saepius obsolete canaliculato, abdomine supra laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 94. 25.

In der Gestalt einer *H. elongatula* sehr ähnlich, pechschwarz, glänzend, der Vorderleib fein behaart. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu ziemlich stark verdickt, gelb, Glied 3 etwas kürzer als 2, beide gestreckt, an der Spitze etwas verdickt, Glied 4 fast quadratisch, die übrigen von da ab allmählig aber stark verbreitert, Glied 11 so lang als die beiden vorhergehenden, eiförmig zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist pechschwarz mit gelbem Munde, stark glänzend, an der Basis ziemlich stark eingeschnürt, an den Seiten weitläufig, ziemlich seicht punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich so lang als breit, nach hinten kaum verengt, oben schwach gewölbt, mit einer meist deutlichen Längsrinne, dunkel pechbraun, ziemlich glänzend, mälsig dicht, fein punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, bräunlich, ziemlich glänzend, mälsig dicht, weniger fein, seicht punktirt. Der Hinterleib ist pechschwarz, stark glänzend, ganz glatt, die hintere Hälfte des sechsten und das ganze siebente Segment rothgelb. Die Beine sind einfarbig gelb.

Beim Männchen befinden sich oben auf der Mitte des sechsten Hinterleibssegmentes zwei kleine erhabene, parallele, höckerartige Längserhabenheiten.

Diese in vielfacher Hinsicht ausgezeichnete Art kommt im mittleren und südlichen Deutschland, wie es scheint, stets nur sehr einzeln vor.

**48. H. rufo-testacea:** \*) *Elongata, linearis, picea, subnitida, elytris, antennis, ore, pedibus anoque testaceis, thorace qua-*

\*) Mit dieser und der vorhergehenden Art kann folgende, durch die Punktirung des Halsschildes ausgezeichnete Art leicht verwechselt werden:

*H. Kiesenwetteri: Elongata, linearis, nigra, nitida, antennis fusco-brunneis, elytris, pedibus anoque testaceis, thorace quadrato, rufo-testaceo elytrisque parcius profunde punctatis, abdomine laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Ganz von der Gestalt der vorigen. Die Fühler von der Länge des Kopfes und Halsschildes, ihre Bildung kaum von der der *H. atricapilla* abweichend, das vierte Glied etwas kleiner. Der Kopf ist schwarz, stark glänzend, mit braunem Munde, ziemlich weitläufig, deutlich, tief punktirt. Das Halsschild wie bei der *H. gracilentata* gebaut, rothgelb, stark glänzend.

*drato, rufo-testaceo, saepius canaliculato, abdomine supra laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Hom. atricapilla* Mulsant Opusc. Entom. I. 21. 5.

Der vorigen Art äußerst nahe verwandt, durch stärkere Fühler, rötlich braunes, etwas matter glänzendes Halsschild indessen wohl von ihr unterschieden. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, sehr kräftig, einfarbig gelb, mit längeren abstehenden Haaren besetzt, Glied 3 fast um die Hälfte kürzer als 2, beide an der Spitze etwas verdickt, Glied 4 deutlich breiter als lang, Glied 5 wiederum deutlich breiter als diese, die folgenden allmählig noch breiter werdend, das letzte Glied fast so lang als die beiden vorhergehenden, kräftig, eiförmig zugespitzt. Der Kopf ist pechbraun, mit gelbem Munde, weitläufig äußerst seicht punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa so lang als breit, nach hinten schwach verengt, oben schwach gewölbt, in der Mitte mit einer seichten Längsrinne, rötlich, matt glänzend, ziemlich dicht und fein, seicht punktirt. Die Flügeldecken sind rötlich gelb, fast um die Hälfte länger als das Halsschild, mit mäsigem Glanze, etwas dichter und feiner als bei der vorhergehenden Art punktirt. Der Hinterleib ist meistens rothbraun, das fünfte Segment und die Ränder der dasselbe einschließenden Segmente pechbraun, ganz glatt. Die Beine sind einfarbig gelb.

Geschlechtsunterschiede scheinen dieselben wie bei der vorigen Art.

Äußerst selten im mittleren und südlichen Deutschland.

Der von Bohemann (Ins. Caffr. I. p. 268) bereits an eine *Homalota* verbundene Mulsant'sche Name konnte nicht beibehalten werden.

**49. *H. splendens*:** \*) *Linearis, nigra, nitida, antennis, ore,*

an den Seiten ziemlich weitläufig, in der Mitte dichter, fast in 2 Längsreihen, deutlich und tief punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, gelbbraun, fein behaart, ziemlich weitläufig und tief punktirt. Der Hinterleib ist glänzend pechschwarz, ganz glatt, am Grunde und an der Spitze pechbraun.

In Griechenland von Herrn v. Kiesenwetter aufgefunden.

\*) Der *H. splendens* nahe verwandt ist:

*H. speculum*: *Linearis, nigra, nitida, laevissima, pubescentia fere nulla, antennis piceis, pedibus flavo-testaceis, thorace subquadrato, basin versus paulo angustato, elytris brevior.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Kleiner und viel dunkler gefärbt als *H. splendens*, tief schwarz, stark glänzend, auf den Flügeldecken kaum bemerkbar, weitläufig punktirt, mit

*uno pedibusque testaceis, omnium laevis, pubescentia fere nulla, thorace subquadrato, elytris paulo brevior.* — Long. 1 lin.

Eine höchst ausgezeichnete, leicht kenntliche Art, von ziemlich flacher Gestalt, ganz glatt, der Vorderleib mit äußerst feinen, kaum bemerkbaren Härchen sparsam bekleidet. Die kräftigen Fühler werden nach der Spitze zu stärker, sind einfarbig gelb, Glied 2 wenig gestreckt, 3 ein wenig kürzer, 4 schwach transversal, die folgenden allmählig an Breite zunehmend, 11 eiförmig zugespitzt. Der Mund und die Taster sind hellgelb. Kopf und Halsschild sind einfarbig pechschwarz, stark glänzend, ohne bemerkbare Punktirung; letzteres ist etwas schmaler als die Flügeldecken, ein wenig breiter als lang, nach hinten kaum verengt, oben ziemlich flach, in der Mitte bisweilen seicht eingedrückt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, glatt, stark glänzend, mit kaum bemerkbarer, feiner Pubescenz. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, glatt, die hintere Hälfte des sechsten Segments und das siebente rötlich braun. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede scheinen an den Hinterleibssegmenten zu fehlen.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch überall sehr selten.

**50. *H. macella*:** *Elongata, linearis, depressa, rufo-testacea, dense subtiliter griseo-pubescentis, ore, antennis pedibusque testaceis, thorace quadrato, canaliculato, abdomine supra subtilissime punctato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 95. 26. — Redtenb. Faun. Austr. 819. \*

*Hom. pallens* Mulsant Opusc. Entom. I. 35. 13.

Eine sehr schlanke Art, von ganz gelber Farbe, nur wenig glänzend, äußerst fein, grau behaart, überall sehr fein, dicht, kaum be-

dunkelbraunen Fühlern und gelbbraunen Beinen. Erstere sind etwa so lang als Kopf und Halsschild, Glied 3 deutlich kürzer als 2, 4–10 allmählig etwas breiter werdend, leicht transversal. Der Kopf ist groß, von der Breite des Halsschildes, hinten nicht eingeschnürt, kaum bemerkbar punktirt. Letzteres ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlich verengt, wenig breiter als lang, mit namentlich stark gerundeten Hinterecken, oben flach gewölbt, mit einem weiten, seichten Queergrübchen am Grunde, spiegelblank. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger, kaum bemerkbar punktirt, schwärzlich braun. Der Hinterleib ist schwarz, stark glänzend, an der Spitze bräunlich.

In Griechenland von Herrn v. Kiesenwetter aufgefunden und wahrscheinlich weiter verbreitet.

merkbar punktirt. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, nach der Spitze zu allmählig stärker werdend, einfarbig gelb, Glied 3 ein wenig kürzer als 2, dieses mälsig gestreckt, Glied 4 deutlich queer, die folgenden allmählig an Breite zunehmend, das letzte eiförmig zugespitzt. Der Kopf ist ziemlich groß, fast quadratisch, am Grunde ziemlich stark eingeschnürt, die Stirn meist flach eingedrückt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich so lang als breit, nach hinten kaum verengt, die Seiten fast gerade, oben flach, mit einer mehr oder minder deutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist an der Spitze heller, vor derselben bisweilen mit einem dunkel bräunlichen Anfluge, vorn äußerst dicht und fein punktirt, hinten fast glatt. Die Brust ist häufig pechbraun. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe wenig bemerkbar hervor.

Im mittleren und südlichen Deutschland kommt diese Art, wie es scheint, nur selten vor; bei Lyon ist sie dagegen bei Uberschwemmungen der Saone nicht selten und von Mulsant a. a. O. als *H. pallens* beschrieben.

**51. *H. luctuosa*:** *Subdepressa, nigra, nitida, subtilissime griseo-pubescentis, antennis anoque concoloribus, elytris piceis, pedibus fuscis, thorace subquadrato, obsolete canaliculato, abdomine supra fere laevigato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Mulsant Opusc. Entom. II. 35. 1.

Von der Gestalt einer *H. elongatula*, obwohl viel kleiner, durch die sehr dunkle Färbung ausgezeichnet, an *H. splendens* erinnernd. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu verdickt, einfarbig schwarz, Glied 2 weit kürzer als das vorhergehende, daher fast gar nicht gestreckt, ein wenig länger als das folgende, mit dem das vierte noch von gleicher Breite ist; die folgenden Glieder sind sämtlich deutlich transversal, ganz allmählig an Breite zunehmend; Glied 11 ist eiförmig zugespitzt. Die Taster sind schwarz. Der Kopf ist wenig schmaler als die Flügeldecken, ziemlich groß, mälsig dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, nach hinten kaum verengt, oben ziemlich flach, mit einer seichten Längsrinne, schwarz, mit mälsigem Glanze, dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, wie das Halsschild äußerst fein behaart, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist ganz schwarz, die ersten Segmente oben

ziemlich sparsam, kaum bemerkbar punktirt, die letzten glatt. Die Beine sind pechbraun.

Äußerst selten im südlichen Deutschland; der Käfer liebt Berggegenden.

**52. *H. aegra*:** *Subdepressa, nigro-picea, nitida, subtilissime griseo-pubescentis, antennis, elytris anoque piceis, pedibus fuscis, thorace subquadrato, obsolete canaliculato, abdomine supra basi parce punctato, apice laevigato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Heer Faun. Col. Helv. 595. 41.

Ganz von der Gestalt der vorigen Art und nur in folgenden Punkten von ihr abweichend: Die Fühler sind pechbraun, die Rinne auf dem Halsschilde ist weit seichter, mehr einer flachen Längsfurche ähnlich, die Flügeldecken sind heller pechbraun und scheinen etwas deutlicher punktirt, der Hinterleib ist hinten bräunlich, die Beine sind schmutzig braungelb.

Von verschiedenen Punkten des mittleren und südlichen Deutschlands, aber stets einzeln, erhalten.

Ich besitze namentlich von der vorhergehenden Art nicht genug Stücke, um den Zweifel, den ich an ihrer Verschiedenheit von der eben beschriebenen hege, vollkommen zu lösen, glaube indessen kaum, daß beide, nach Ansicht einer größeren Anzahl von Exemplaren, sich als verschieden erweisen werden.

**53. *H. deplanata*:** *Depressa, nigra, nitida, elytris fuscis, antennis basi, ore pedibusque testaceis, thorace brevior, basi transversim foveolato, dorso late longitudinaliter impresso, parcius evidenter punctato, abdomine supra laevigato.* — Long. 1—1 $\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 110. 60. — Redtenb. Faun.

Austr. 820. — Hochhuth Bullet. de Moscou XXIV. 1851. III. p. 4.

*Aleochara deplanata* Grav. Micr. 100. 50. Mon. 177. 76.

*Homalota polita* Rosenhauer Beiträge I. p. 10.

*Homalota eucera* Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France 1850. sér. II. VIII. 307. 11.

Eine durch das sehr kurze, weitläufig und ziemlich tief punktirte Halsschild sehr ausgezeichnete Art, welche nach den früher von mir entwickelten Ansichten über Halsschildbildung recht wohl auch hier ihren Platz haben kann, da ihr Halsschild vielmehr queerquadratisch als queer, wie bei den Verwandten der *H. socialis*, zu nennen ist. Der Körper ist pechschwarz, seltener pechbraun, glänzend, fein behaart. Die Fühler sind kürzer als Kopf und Halsschild, bräunlich gelb, am Grunde heller, das zweite Glied bedeutend kleiner als das

erste, das dritte sehr klein, kaum halb so groß als das zweite, etwas länger als breit, nach der Spitze zu etwas verdickt, das vierte sehr kurz, von allen das kleinste, stark transversal, das fünfte bedeutend größer und breiter, mit den fünf folgenden von gleicher Breite, stark transversal; das letzte Glied ist stumpf zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist pechschwarz, mit braunem Munde, am Grunde ziemlich stark eingeschnürt, mit eingedrückter Stirn, weitläufig, stark punktirt, namentlich an den Seiten. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, mehr als um die Hälfte breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, die gerundeten Vorderecken herabgebogen, die Hinterecken und der Hinterrand ebenfalls gerundet; die Oberseite ist flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem Queergrübchen, in der Mitte meist mit einer tiefen und breiten Längsfurche, weitläufig, stark, ziemlich tief punktirt. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, pechbraun, mälsig dicht, ziemlich stark punktirt. Der Hinterleib ist pechschwarz, glänzend, glatt, die Spitze heller. Die Beine sind gelblich.

Die untere Platte des siebenten Hinterleibsringes ragt beim Männchen weit über die obere hinaus. Stirn und Halsschild sind nicht selten grubenartig vertieft.

Der Käfer kommt im südlichen Europa an manchen Orten nicht selten vor und wurde von Aubé a. a. O. als *H. eucera* beschrieben. Im mittleren und südlichen Deutschland scheint er ebenfalls an einzelnen Stellen nicht gerade selten zu sein; nach besonders kräftigen Exemplaren, den französischen an Größe weit überlegen, beschrieb Rosenhauer, der den Käfer bei Brixen in Tyrol unter Föhrenrinde in Mehrzahl gesammelt, a. a. O. seine *H. polita*, welche von der *H. deplanata* bestimmt nicht spezifisch verschieden ist. Oesterreichische Exemplare versandte Graf Ferrari als *H. puncticollis* sibi in litt. Schweizer Stücke sieht man bisweilen in den Sammlungen unter dem Namen *H. antennata* Chevrier in litt. Ich fand den Käfer in einem Exemplare bei Ahrweiler. Erichson kannte nur ein unausgefärbtes Stück, weshalb bereits Hochhuth a. a. O. eine verbesserte Diagnose für den Käfer gab.

**54. *H. plana*:** *Linearis, subdepressa, nigra, subopaca, antennis concoloribus, pedibus testaceis, thorace subquadrato, latius canaliculato, abdomine supra basi parcius punctulato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mannerh. Brachelytr. 73. 1. — Erichs. Col. March. I. 700. 15. a. Gen. et Spec. Staphyl. 93. 23. — Redtenb. Faun. Austr. 818. — Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 139. 28.

*Aleoch. plana* Gyll. Ins. Suec. II. 402. 24.

*Aleoch. angustata* Sahlb. Ins. Fenn. I. 363. 33. 11

*Bolitoch. compressa* Mannerh. Brachelytr. 80. 35.

*Bolitoch. depressiuscula* Mannerh. Brachelytr. 80. 34.

*Homalota planaticollis* Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France sér. II. VIII. 305. 8.

Von sehr flacher, jedoch deutlich an die Verwandten der *H. elongatula* erinnernder Gestalt, durch den matten Glanz des Vorderleibes, die schmutzig dunkelbraunen Flügeldecken und die Bildung der Fühler hinlänglich ausgezeichnet. Letztere sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, dunkel pechbraun, am Grunde kaum heller, Glied 2 etwas kürzer als 1, Glied 3 kaum kürzer aber feiner als 2, Glied 4 von allen das kleinste, deutlich transversal, Glied 5 fast doppelt so breit als das vorhergehende, die folgenden ihm gleich, Glied 11 eiförmig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist wenig schmaler als das Halsschild, fast quadratisch, pechschwarz, ohne Glanz, ziemlich dicht und tief punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast um ein Drittel breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, die Hinterecken stumpf, die herabgebogenen Vorderecken gerundet, oben sehr flach gewölbt, in der Mitte mit einer deutlichen Längsfurche, schwarz, ohne Glanz, äußerst dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, schmutzig dunkelbraun, äußerst dicht und fein punktirt, kaum bemerkbar behaart, fast ohne Glanz. Der Hinterleib ist pechschwarz, an der Spitze meist dunkelbraun, ziemlich stark glänzend, Segment 2—4 wenig dicht, sehr fein punktirt, Segment 5 und 6 glatt. Die Beine sind hellbraun.

Beim Männchen befindet sich oben auf der Mitte des sechsten Hinterleibssegmentes ein sehr kleines erhabenes Körnchen. Stirn und Halsschild haben tiefere Längsrinnen.

Im mittleren und südlichen Deutschland an manchen Stellen unter Rinde nicht gerade selten vorkommend. Der Käfer ist vornehmlich durch den tief und deutlich punktirtten Kopf ausgezeichnet.

*Bolitochara compressa* Mannerh. und *depressiuscula* Mannerh., von denen die erstere wiederum mit *Aleochara angustata* Sahlb. identisch ist, sind nach Schaum's Angaben (Stett. Ent. Zeit. X. 373.) als Synonyma zu dieser Art gezogen.

*H. planaticollis* Aubé ist, den mir vom Autor freundlichst mitgetheilten typischen Exemplaren zufolge, nicht von der *H. plana* Gyll. verschieden.

**55. *H. inhabilis*:** *Depressa, nigra, nitida, antennarum basi pedibusque fuscis, femoribus picescentibus, thorace brevior, ob-*

*solete canaliculato, abdomine supra basi parcius subtiliter punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{5}$  lin.

Zwischen der *H. deplanata* und *plana* in der Mitte stehend, jedoch am nächsten mit der letzteren verwandt, durch die ganz schwarze Farbe, kürzeres, etwas gewölbteres Halsschild und kürzere Flügeldecken sehr leicht von ihr zu unterscheiden. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, kräftig, ganz schwarz, das erste Glied bisweilen dunkel pechbraun, das zweite Glied viel kleiner, kurz und ziemlich kräftig, Glied 3 noch etwas kürzer, kegelförmig, Glied 4 deutlich qucer, die folgenden fast von gleicher Breite, nach der Spitze zu kaum noch breiter werdend, das letzte kräftig, eiförmig zugespitzt. Die Taster sind pechschwarz. Der Kopf ist kaum schmaler als das Halsschild, fast quadratisch, schwarz, mit ziemlich mattem Glanze, weitläufig äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte breiter als lang, also deutlich kürzer als bei der *H. plana*, nach hinten kaum verengt, der Hinterrand leicht gerundet, die herabgebogenen Vorderecken wenig gerundet, oben leicht gewölbt, in der Mitte mit einer etwas seichten Längsrinne, an deren Grunde sich meist ein seichtes Queergrübchen befindet, schwarz, mit nur mälsigem Glanze, mälsig dicht, äußerst fein punktirt. Die Flügeldecken sind kaum um die Hälfte länger als das hier sehr kurze Halsschild, mälsig dicht und fein punktirt, pechschwarz, selten dunkel pechbraun. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze nicht heller, sämtliche Segmente, die letzten jedoch weniger deutlich, am Grunde der Queere nach leicht vertieft; die ersten sind sparsam und fein punktirt, die letzten ganz glatt. Die Beine sind bräunlich mit pechbraunen Schenkeln.

Die Stirn ist beim Männchen seicht eingedrückt, die Halsschildrinne deutlicher.

Bei Barmen von Herrn Dr. Stachelhausen entdeckt.

**56. *H. immersa:*** *Linearis, depressa, nigra, nitida, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato, latius canaliculato, abdomine supra segmentis anterioribus parcius subtiliter punctatis, posterioribus laevigatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Erchs. Col. March. I. 324. 17. Gen. et Spec. Staphyl. 96. 31.

— Redtenb. Faun. Austr. 819.

*Homalota planicollis* Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 139. 30. — Scriba Stett. Ent. Zeit. XVI. 280. 2.

Eine kleine, durch ihre flache Gestalt, den sehr großen Kopf und die mälsig dicht, deutlich punktirt Flügeldecken hinlänglich

ausgezeichnete Art. Die Fühler sind nach der Spitze zu allmählig verdickt, etwas kürzer als Kopf und Halsschild, bräunlich, an der Wurzel mehr gelblich, das erste Glied etwas aufgetrieben, das zweite bedeutend kleiner, kegelförmig, das dritte wiederum kleiner, ein wenig länger als breit, Glied 4 nur schwach transversal, die folgenden ein wenig breiter werdend, Glied 11 lang eiförmig, halb mal so lang als das vorhergehende, stumpf zugespitzt. Die Taster sind braun. Der Kopf ist deutlich von der Breite des Halsschildes, mit fast rechtwinkligen Hinterecken, pechschwarz, mit mälsigem Glanze, ziemlich weitläufig, seicht punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, nach hinten deutlich verengt, die Hinterwinkel stumpf, von vorn gesehen mit dem Hinterrande in einem Bogen gerundet, oben sehr flach, in der Mitte mit einer seichten Längsrinne, schwarz, mit mälsigem Glanze, ziemlich weitläufig, seicht punktirt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkel pechbraun, mälsig glänzend, weniger dicht, deutlich, etwas seicht punktirt, kaum bemerkbar behaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze kaum heller, die ersten Segmente sparsam und fein punktirt und an der Basis der Queere nach leicht vertieft, die letzten Segmente ganz glatt. Die Beine sind gelbbraun, mit pechbraunen Schenkeln.

Die Furchen auf dem Kopfe und Halsschilde der Männchen treten deutlicher hervor.

Der Käfer scheint über ganz Deutschland verbreitet, aber überall selten zu sein; er findet sich vornehmlich am ausfließenden Saft der Bäume und unter der Rinde.

Thomson hat, wie aus seiner Diagnose der *H. immersa* und der genauen Beschreibung seiner *H. planicollis* hervorgeht, *H. nigella* für *immersa* gehalten und die wirkliche *immersa* als eine neue Art, *H. planicollis*, aufgestellt. Nach Exemplaren mit nicht vertieftem Halsschild ist *H. planicollis* von Scriba a. a. O. beschrieben.

**57. *H. cuspidata:*** *Linearis, depressa, fusca, thorace subquadrato, canaliculato, abdomine segmento penultimo apice acute mucronato.* — Long. vix  $\frac{3}{4}$  lin.

Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 96. 30. — Redtenb. Faun. Austr. 658. 10.

*Homalota plana* Erchs. Col. March. I. 324. 16.

*Homalota inconspicua* Heer Faun. Col. Helv. 342. 63.

Eine kleine, durch das bewehrte siebente Hinterleibssegment sehr ausgezeichnete Art, von sehr flacher, schmaler, gleichbreiter Gestalt und bräunlich gelber Färbung. Die Fühler sind deutlich kürzer als

Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, bräunlich, die Glieder vom fünften an deutlich transversal. Der Kopf ist wenig breiter als das Halsschild, verhältnismässig groß, fast quadratisch, hinten fast gerade abgeschnitten, pechbraun, mäsig dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, ein wenig breiter als lang, nach hinten deutlich verengt, oben flach, mit seichter, weiter Längsrinne, braun, dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, gelbbraun, dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist braun, hinter der Mitte in der Regel etwas dunkler, an der Spitze wieder heller, sämtliche Segmente am Grunde der Queere nach leicht vertieft, die vorderen dicht und ziemlich fein punktirt, die hinteren glatt; das siebente läuft in eine ziemlich feine Spitze aus. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen befinden sich oben auf der Mitte des dritten Hinterleibsringes zwei erhabene Körnchen, auf der Mitte des vierten ebenfalls, doch weiter von einander entfernt, ebenso auf der Mitte des fünften, und zwar diese gerade ebenso weit von einander entfernt als die auf dem vierten.

Der Käfer ist über ganz Deutschland verbreitet und unter Baumrinden nicht gerade selten.

**58. H. atomaria:** \*) *Linearis, nigra, nitida, supra omnium*

\*) In diese Gruppe gehört noch eine, durch ihre starken Fühler sehr ausgezeichnete, sicilianische Art, wahrscheinlich ein Bewohner des Meeresufers und daher wohl weiter verbreitet:

*H. forticornis:* *Nigro-picea, nitidula, griseo-pubescentis, antennis validis anoque brunneis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace subquadrato, vix canaliculato, abdomine supra anterieus parce subtiliter punctato, apice laevigato.* — Long. 1 lin.

Von ziemlich schmäler, gleichbreiter Gestalt, mit nicht starkem Glanze, grau behaart, schwärzlich braun, die Fühler und die Hinterleibsspitze braun, die Fühlerwurzel und die Beine gelblich. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, Glied 2 und 3 fast gar nicht gestreckt, letzteres deutlich kürzer, 4 queer eiförmig, 5—10 stark transversal, das Endglied ziemlich groß, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist groß, kaum schmaler als das Halsschild, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist ein wenig schmaler als die Flügeldecken, etwas breiter als lang, nach hinten leicht verengt, mit stumpfen, abgerundeten Ecken, oben flach gewölbt, fast ganz eben, dicht und fein punktirt, greis behaart. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, sehr dicht, ziemlich deutlich punktirt, pechbraun, greis behaart. Der Hinterleib ist oben vorn weißlich punktirt, hinten fast ganz glatt, an der Spitze bräunlich. Die Beine sind rothgelb.

*laevigata, parce subtilissime griseo-pubescentis, thorace subquadrato, obsolete canaliculato, abdomine concolore.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Diese, durch geringe Größe und den stark glänzenden, unpunktirten Körper ausgezeichnete Art ist die kleinste Form unter den Verwandten der *H. splendens*. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, ganz schwarz, nach der Spitze zu sanft verdickt, das vierte und fünfte Glied schwach, die übrigen deutlich transversal. Der Kopf ist nicht besonders groß, hinten sanft eingeschnürt, etwas schmaler als das Halsschild, ganz schwarz, spiegelblank. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, ein wenig breiter als lang, nach hinten kaum verengt, die Seiten fast gerade, oben schwach gewölbt, mit einer nicht immer ganz deutlichen Längsrinne, schwarz, spiegelblank. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, schwarz, oder dunkel pechbraun, spiegelblank, kaum sichtbar behaart. Der Hinterleib ist einfarbig glänzend schwarz. Die Beine sind schmutzig pechbraun.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht bemerkbar hervor.

Der Käfer findet sich einzeln im mittleren und südlichen Deutschland und scheint äußerst selten zu sein.

Fünfte Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild wenig breiter als lang, fast kreisförmig. Die sechs vorletzten Fühlerglieder leicht transversal.

**59. H. gemina:** *Linearis, subdepressa, nigra, elytris fuscis, antennarum basi, pedibus anoque testaceis, thorace transverso, basi foveolato, abdomine segmentis 2—4 crebre subtiliter punctatis, 5 et 6 laevigatis.* — Long. 1 lin.

Erichs. Col. March. I. 330. 27. Gen. et Spec. Staphyl. 112. 65. — Redtenb. Faun. Austr. 659. 15.

Von der Größe der kräftigsten Exemplare der folgenden Art, jedoch von flacherer Gestalt, mit einer weiten Quersfurche am Grunde des Halsschildes und glattem fünftem und sechstem Hinterleibssegmente. Der Körper ist schwarz, mäsig glänzend, sehr fein behaart. Die Fühler sind kaum länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, bräunlich, am Grunde heller, Glied 3 etwas feiner, jedoch kaum länger als das vorhergehende, Glied 4—10 wenig

stärker werdend, die ersten von ihnen so breit, die letzten etwas breiter als lang, Glied II halb mal so lang als das vorhergehende, zugespitzt. Die Taster sind bräunlich, kräftig. Der Kopf ist weit schmaler als das Halsschild, rundlich, pechschwarz, mit gelbem Munde, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, nach vorn kaum bemerkbar verengt, an den Seiten, dem Hinterrande und an den Ecken sanft gerundet, oben sehr flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem ziemlich langen Queergrübchen, pechschwarz oder dunkel pechbraun, wie die Flügeldecken äußerst dicht und fein punktirt. Diese sind kaum um die Hälfte länger als das Halsschild, dunkelbraun, hinten in der Mitte gemeinschaftlich deutlich ausgerandet. Der Hinterleib ist mälsig glänzend, pechschwarz, an der Spitze hellbraun, die ersten Segmente ziemlich dicht und fein punktirt, die letzten fast glatt. Die Beine sind gelblich.

Die untere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen weiter vorgezogen.

Im Frühjahr unter feuchtem Laube bei Berlin nicht gerade selten.

**60. *H. analis*:** *Linearis, nigra, thorace elytrisque piceis, antennis, pedibus anoque testaceis, thorace suborbiculato, leviter convexo, basi foveola impresso, abdomine supra confertim subtiliter punctato.* — Long. 1 lin.

Erichs. Col. March. I. 332. 20. Gen. et Spec. Staphyl. 114.

70. — Redtenb. Faun. Austr. 660. 20. — Heer Faun. Col. Helv. I. 332. 33.

*Aleochar. analis* Grav. Micr. 76. 14. Mon. 153. 13.

*Bolitoch. analis* Runde Brachel. Hal. 30. 4.

*Bolitoch. evanescens* Mannerh. Brachelytr. 81. 37.

*Aleochar. evanescens* Sahlb. Ins. Fenn. I. 364. 65.

*Bolitoch. teres* Runde Brachel. 30. 3.

Var. *Thorace elytrisque rufo-piceis.*

*Bolitoch. bifoveolata* Mannerh. Brachelytr. 79. 23.

*Aleochar. bifoveolata* Sahlb. Ins. Fenn. I. 374. 53.

*Homalota contemta* Heer Faun. Col. Helv. I. 593. 33.

Var. *minor.*

*Homalota tantilla* Wollaston Ins. Mader. p. 353.

Der sehr bekannte Käfer ist mälsig flach, fast gleichbreit, äußerst fein und dicht punktirt, fein behaart. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, bräunlich mit gelber Basis, Glied 3 etwas kürzer als 2, 4—10 unter sich gleich, schwach transversal, Glied 11 groß und stark, eiför-

mig zugestumpft. Der Kopf ist fast von der Breite des Halsschildes, hinten ziemlich stark eingeschnürt, pechschwarz mit braunem Munde und gelben Tastern, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und an allen Ecken sanft gerundet, oben ziemlich gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem kurzen, verhältnismäßig tieferem Queergrübchen, wie die wenig längeren, hinten etwas ausgebuchteten Flügeldecken dunkelbraun, mit äußerst feiner und dichter Punktirung und sehr zarter Behaarung. Der Hinterleib ist von derselben Farbe, an der Spitze heller, oben durchgängig dicht und fein punktirt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes stark, beim Weibchen schwach dreieckig ausgerandet.

Der Käfer ist überall häufig, namentlich unter abgefallenem Laube.

Nach einem mir freundlichst vom Autor mitgetheilten, typischen Exemplare unterscheidet sich *H. contemta* Heer nicht spezifisch von der eben beschriebenen Art; ebenso *H. tantilla* Woll.

**61. *H. soror*:** *Linearis, nigra, subnitida, antennis pedibusque fuscis, thorace suborbiculato, parum convexo, basi foveola impresso, abdomine supra confertim subtilissime punctato.* — Long. 1 lin.

Der vorigen Art sehr nahe verwandt und in folgenden Punkten von ihr verschieden: die Fühler sind dunkler, nach der Spitze zu ein wenig mehr verdickt; die Taster pechbraun, Halsschild und Flügeldecken schwärzlich, der Hinterleib fast so dicht, aber viel feiner als bei der *H. analis* punktirt, einfarbig schwarz.

Die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen noch weiter dreieckig ausgeschnitten, der Hinterrand zu jeder Seite des Ausschnittes schräger abfallend.

Von mir bei Bonn aufgefunden.

**62. *H. vilis*:** *Linearis, subdepressa, nigro-fusca, parum nitida, antennis pedibusque testaceis, thorace leviter transverso, basi obsolete foveolato, abdomine supra omnium confertim subtiliter punctato.* — Long.  $\frac{4}{5}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 325. 18. Gen. et Spec. Staphyl. 97.

32. — Redtenb. Faun. Austr. 819.

Der *H. gemina* und *analis* nahe verwandt, mit der ersteren die flachere Gestalt, mit der letzteren den dicht punktirten Hinterleib gemein habend, deutlich kleiner als beide, der Körper, wie bei der *H. analis*, äußerst dicht und fein punktirt, sehr fein behaart. Die

II.

Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, braun, das erste Glied kaum heller, Glied 2 nicht kegelförmig, Glied 3 von derselben Länge, an der Basis feiner, Glied 4—10 ganz allmählich, kaum bemerkbar verdickt, die einzelnen schwach transversal, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, kräftig, stumpf zugespitzt. Die Taster sind bräunlich. Der Kopf ist pechschwarz, deutlich schmaler als das Halsschild, hinten ziemlich stark eingeschnürt, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um ein Drittel breiter als lang, nach vorn ein wenig verengt, ebenso nach hinten, an den Seiten sanft gerundet, die Hinterwinkel sehr stumpf, oben am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen versehen, wie die Flügeldecken dunkel pechbraun, äußerst dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist pechschwarz, an der Spitze bräunlich, oben dicht und fein punktirt, kaum weniger fein als der Vorderleib behaart. Die Beine sind rothbraun.

Beim Männchen ist die Stirn meist mit einer Längsrinne versehen.

Bei Berlin unter feuchtem Laube; sehr selten.

Der Käfer ist namentlich mit *H. thinobioides* und der folgenden Art verwechselt worden; erstere besitzt aufser einem anderen Habitus schlankere Fühler, letztere einen an der Spitze weitläufiger punktirten Hinterleib.

**63. *H. pumila*:** *Linearis, subdepressa, fusca, nitidula, antennis, pedibus anoque fusco-testaceis, thorace leviter transverso, basi foveolato, obsolete canaliculato, abdomine segmentis 2—4 crebre subtilissime punctulatis, segmento quinto parcius punctulato, sexto laevigato.* — Long.  $\frac{2}{3}$  lin.

Eine sehr kleine, der vorigen und der *H. gemina* nahe verwandte Art, dunkel pechbraun, der Vorderleib sehr dicht und fein punktirt, fein behaart, ziemlich glänzend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu schwach verdickt, bräunlich, am Grunde kaum heller, Glied 1 und 2 kräftig, Glied 3 ein wenig kürzer, an der Basis schmaler, Glied 4 sehr klein, schwach transversal, Glied 5 etwas stärker und breiter, die folgenden kaum bemerkbar breiter werdend, mäfsig stark transversal, das letzte Glied nicht sehr kräftig, zugespitzt. Die Taster sind braun. Der Kopf ist pechschwarz mit braunem Munde, verhältnismäfsig grofs, kaum schmaler als das Halsschild, äußerst fein punktirt, ziemlich glänzend. Das Halsschild ist kaum schmaler als die Flügeldecken, von vorn nach hinten deutlich verengt, an den Seiten kaum gerundet, wohl

aber an den Hinterecken, oben wie die Flügeldecken dunkel pechbraun, dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, ziemlich glänzend, am Grunde mit einem seichten Queergrübchen, bisweilen auch mit der Spur einer schwachen Längsrinne. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist dunkel pechbraun, an der Spitze röthlich braun, Segment 2—4 oben dicht und sehr fein, 5 sparsamer punktirt, 6 fast ganz glatt. Die Beine sind hell braungelb.

Der Hinterrand der unteren Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen in der Mitte schwach dreieckig ausgebuchtet, beim Weibchen sanft ausgerandet.

Bei Berlin und Leipzig an feuchten Localitäten; sehr selten.

#### Sechste Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild wenig breiter als lang. Die sechs vorletzten Fühlerglieder stark transversal.

**64. *H. palliola*:** *Linearis, subdepressa, testacea, elytris fusco-testaceis, capite abdominisque segmentis penultimis piceis, thorace transversim suborbiculato, leviter convexo, abdomine supra basi parcius subtilissime punctulato, apice laevigato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 333. 31. Gen. et Spec. Staphyl. 115. 72. — Redtenb. Faun. Austr. 820. — Heer Faun. Col. Helv. I. 333. 34.

Eine durch ihre bunte Färbung sehr ausgezeichnete Art, von der Gestalt der *H. analis*, jedoch stets deutlich kleiner, mit schwarzem Kopfe, rothgelbem Halsschilde, braungelben Flügeldecken und dunklerem vierten und fünften Hinterleibssegmente. Die Fühler sind so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu deutlich verdickt; Glied 1 und 2 kräftig, 3 beträchtlich kleiner als das vorhergehende, 4 klein, deutlich transversal, die folgenden deutlich allmählig breiter werdend, die letzten sehr stark transversal, Glied 11 grofs, kräftig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist fast pechschwarz, mit gelbem Munde, sehr fein punktirt, glänzend. Das Halsschild ist ganz wie bei der *H. analis* gebildet, röthlich gelb, kaum um ein Drittel kürzer als die mehr gelbbraunen, dicht und fein punktirten Flügeldecken. Die drei ersten Hinterleibsringe sind röthlich gelb, die beiden folgenden und die vordere Hälfte des sechsten pechbraun, dessen hinterer Theil nebst dem vorletzten Segmente rothbraun ist; eine sparsame, sehr feine Punktirung ist auf den ersten Segmenten

kaum bemerkbar, die letzten sind ganz glatt. Die Beine sind rötlich-gelb.

Geschlechtsunterschiede scheinen am Hinterleibe nicht hervorzutreten.

Der Käfer ist nicht gerade häufig; bei Berlin kommt er in Kienwaldungen im Moose, am Fusse der Bäume vor; außerdem besitze ich nur Exemplare aus Schlesien und Leipzig.

**65. H. exilis:** *Linearis, depressa, nigro-fusca, tenuiter griseo-pubescentis, antennarum basi, pedibus anoque testaceis, thorace leviter transverso, abdomine supra confertim subtilissime punctato* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin

Erchs. Col. March. I. 333. 22. Gen. et Spec. Staphyl. 115. 71. — Redtenb. Faun. Austr. 661. 32. — Heer Faun. Col. Helv. I. 333. 37.

*Aleoch. analis* var. (*exilis* Knoch) Grav. Mon. 153. 13.

Eine sehr bekannte, durch ihre Kleinheit und die starken Fühler ausgezeichnete Art, von schwarzbrauner, häufig auch hellerer Farbe, mit ziemlich mattem Glanze und äusserst feiner Punktirung. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, bräunlich, an der Wurzel heller, Glied 1 und 2 kräftig, Glied 3 sehr klein, kegelförmig, Glied 4 sehr klein, transversal, die folgenden schnell an Breite zunehmend, wodurch die letzten mehr als doppelt so breit als lang sind, Glied II groß und stark, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist kaum schmaler als das Halsschild, dunkel pechbraun, mit gelbem Munde, pechschwarz, mässig glänzend. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten wenig, an den Ecken deutlich gerundet, oben schwach gewölbt, bisweilen mit einer schwachen Spur einer Längsrinne, dicht und fein punktirt, dunkel braun, kaum behaart, mit ziemlich mattem Glanze. Die Flügeldecken sind ein wenig länger als das Halsschild, braun, fein behaart, etwas deutlicher punktirt als dasselbe, daher auch etwas glänzender. Der Hinterleib ist pechschwarz, die ersten Segmente nicht selten bräunlich, die hintere Hälfte des sechsten und das ganze vorletzte stets rötlich gelb; die Punktirung ist auf den ersten Segmenten dicht und äusserst fein, auf den letzten nicht recht erkennbar, weshalb sie fast glatt erscheinen, jedoch ohne hellen Glanz. Die Beine sind braungelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht hervor.

Ueberall häufig, selbst bis nach Amerika verbreitet; bei Berlin, namentlich im Frühjahr, am Rande überschwemmter Wiesen, im Anspülicht oft zu Tausenden.

**66. H. validiuscula:** *Linearis, minus depressa, nigro-fusca, thorace elytrisque fuscis, antennarum basi, pedibus anoque testaceis, thorace transversim subquadrato, abdomine basi confertim vix visibiliter punctulato, apice laevigato.* — Long. 1 lin.

Der vorigen Art sehr nahe verwandt, jedoch stets grösser und noch in folgenden Punkten von ihr verschieden: der Kopf ist kleiner, fast rund, hinten stärker eingeschnürt. Das Halsschild ist ein wenig länger, hinten und namentlich vorn stärker gerundet, also schmaler als bei der vorigen Art. Ebenso sind die Flügeldecken etwas länger, deutlicher, mässig dicht punktirt. Der Hinterleib ist nach vorn ein wenig verschmälert, wodurch der Käfer ein schlankeres Ansehen erhält. Endlich ist die Oberfläche des ganzen Käfers deutlich glänzender als bei der vorigen Art, was von der noch schwächeren Behaarung herrührt.

Von Märkel in der sächsischen Schweiz entdeckt.

**67. H. pallens:** *Linearis, depressa, rufo-testacea, tenuiter griseo-pubescentis, abdomine segmentis 4 et 5 picescentibus, thorace leviter transverso, coleopteris fere longiore.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Redtenb. Faun. Austr. 662.

Auch diese Art steht der *H. exilis* sehr nahe, ist jedoch, nach dem einzigen mir bekannten typischen Exemplare, nicht unbedeutend kleiner als dieselbe, einfarbig gelbroth, nur das vierte und fünfte Segment mit bräunlichem Anfluge, ziemlich glänzend. Die Fühler sind wie bei der *H. exilis* gebildet, ebenso das Halsschild. Dagegen scheinen mir die Flügeldecken deutlich kürzer als bei der *H. exilis*, kaum von der Länge des Halsschildes. Die Punktirung des Hinterleibes ist eben so undeutlich als bei dieser Art.

Von Herrn Graf Ferrari bei Wien im Frühjahr unter Steinen gesammelt.

**68. H. inconspicua:** *Linearis, nigra, subnitida, tenuiter griseo-pubescentis, thorace transverso suborbiculato, obsolete canaliculato, elytris piceis, minus crebre profundius punctatis, abdomine basi crebre apice parcius subtilissime punctulato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Erchs. Gen. et Spec. Staphyl. 116. 73. — Redtenb. Faun. Austr. 661. 30.

Etwas kleiner als *H. analis*, pechschwarz, Halsschild und Flügeldecken meist dunkel pechbraun, dünn und fein behaart, durch die mässig dicht, tief punktirten Flügeldecken sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes,

dunkel pechbraun, am Grunde kaum heller, Glied 1 und 2 kräftig, Glied 3 viel kleiner, kegelförmig, 4 deutlich transversal, nicht so klein als bei der *H. exilis*, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, das letzte Glied groß und kräftig, stumpf zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten etwas eingeschnürt, pechschwarz, mälsig glänzend, ziemlich dicht, tief punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast wie bei der *H. analis* gebaut, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Grübchen und der schwachen Spur einer Längsrinne, nicht allzufein und dicht punktirt, ziemlich (fett-) glänzend. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, wie dieses öfter dunkel pechbraun, mälsig dicht, deutlich, tief punktirt. Der Hinterleib ist ziemlich glänzend, pechschwarz, bisweilen an der Spitze bräunlich, die ersten Segmente oben ziemlich dicht, die letzten weitläufiger, äußerst fein punktirt. Die Beine sind schmutzig gelbbraun.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich hervor.

Der Käfer scheint in Deutschland äußerst selten zu sein; bei Paris kommt er weniger sparsam vor.

Von den drei Exemplaren, die Erichson bei der Beschreibung dieser Art vorlag, ist das erste von Walzl aus Baiern stammende, ein frisches Exemplar meiner *H. cribrata*; die beiden von Aubé mitgetheilten Exemplare war ich früher geneigt mit der *H. procliva* zu verbinden, habe indessen jetzt, nach Ansicht besser erhaltener Stücke, in der *H. inconspicua* Er. eine gute Art erkannt. Die Erichson'sche Beschreibung scheint ausschließlich nach den Pariser Stücken entworfen zu sein, weshalb sie auch nur auf diese zu beziehen ist.

**69. *H. parallela*:** *Linearis, nigro-picea, nitidula, antennarum basi, pedibus anoque testaceis, thorace transversim suborbiculato, basi foveolato, saepius leviter canaliculato, abdomine supra basi parcius subtilissime punctato, apice laevigato.* — Long.  $\frac{2}{3}$  lin.

*Bolitoch. parallela* Mannerh. *Bullet. de Moscou* 1844. p. 173.

*Homalota talpa* Heer *Faun. Col. Helv.* I. 594. 33. — Redtenb. *Faun. Austr.* 820.

In der Gestalt der *H. analis* sehr ähnlich, aber nur halb so groß, pechschwarz oder pechbraun, namentlich Halsschild und Flügeldecken, der Vorderleib dicht und fein punktirt, mit mälsigem Glanze. Die Fühler sind nicht ganz so lang als Kopf und Halsschild, braun, an der Basis heller, Glied 1 und 2 kräftig, Glied 3 klein, kegelförmig,

Glied 4 schwach transversal, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, das letzte ziemlich groß, stumpf zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, am Grunde eingeschnürt, fast kreisrund, pechschwarz oder pechbraun, kaum punktirt, glänzend. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, wie das der *H. analis* gebaut, fast noch etwas gewölbt, in der Mitte am Grunde meist mit einem Queergrübchen und mit einer seichten Längsrinne, wie die Flügeldecken dunkel pechbraun, dicht und fein punktirt, fein behaart, mit mälsigem Glanze. Die Flügeldecken sind wenig länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist pechschwarz, fein behaart, ziemlich glänzend, am Grunde häufig bräunlich, an der Spitze stets rötlich gelb, die ersten Segmente oben mälsig dicht, fein punktirt, die letzten glatt. Die Beine sind rötlich gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich hervor.

Der Käfer findet sich in den trockneren Colonien der *Formicaria* (?) oft in Mehrzahl.

#### Siebente Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild stark quer, mit vortretenden Hinterecken.

**70. *H. flavipes*:** *Nigra, nitida, antennis basi apiceque, ano pedibusque testaceis, elytris rufo-piceis, thorace transverso, angulis posticis acutiusculis, abdomine supra fere laevigato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. *Gen. et Spec. Staphyl.* 124. 97. — Redtenb. *Faun. Austr.* 662. 35.

*Aleochar. flavipes* Grav. *Mon.* 161. 32 — Gyll. *Ins. Suec.* II. 421. 48. *Bolitoch. flavipes* Mannerh. *Brachel.* 82. 42.

Durch die scharfen Hinterecken des Halsschildes hinlänglich ausgezeichnet, schwarz, glänzend, fein greis behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, kräftig, nach der Spitze zu schwach verdickt, rothbraun, am Grunde gelbbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, gleich lang, 4 beinahe länger als 5, 5—10 an Breite eher zu- als abnehmend, nicht breiter als lang, Glied 11 deutlich länger als die beiden vorhergehenden, allmählig stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, ziemlich gewölbt, weitläufig, äußerst fein punktirt, glänzend schwarz mit pechbraunem

Maule. Das Halsschild ist doppelt so breit als lang, am Grunde von der Breite der Flügeldecken, nach vorn deutlich verengt, mit stark gerundeten, etwas herabgebogenen Vorderecken; der Hinterrand ist leicht gerundet, beiderseits leicht ausgebuchtet, so daß die Hinterecken stumpfwinklig vortreten; die Oberseite ist flach gewölbt, mit undeutlicher Spur einer weiten Längsfurche am Grunde, ziemlich dicht, fein punktirt, dunkel pechbraun. Die Flügeldecken sind kaum um die Hälfte länger als das Halsschild, ziemlich dicht, fein chagrinartig punktirt, hell castanienbraun, an den äußeren Hinterwinkeln leicht ausgebuchtet. Der Hinterleib ist sparsam, fein punktirt, an der Spitze fast ganz glatt, glänzend pechschwarz, die Ränder der ersten, die hintere Hälfte des sechsten und das siebente Segment rothbraun. Die Beine sind gelblich roth.

Beim Männchen ist der Hinterrand des vorletzten oberen Hinterleibssegmentes in der Mitte dreieckig ausgeschnitten.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, in den Haufen der Form. rufa häufig in größerer Zahl.

**21. H. confusa:** *Nigra, nitida, antennis fuscis, antennarum basi, pedibus anoque rufo-testaceis, elytris rufo-piceis, thorace transverso, basi foveolato et late canaliculato, angulis posticis acutiusculis, abdomine fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Maerkel in Germar Zeitschr. V. 215. — Redtenb. Faun. Austr. 821.

Der vorigen Art sehr ähnlich, indessen durch mindere Größe, kräftigere, kürzere Fühler, an denen die sechs vorletzten Glieder ziemlich stark transversal sind, weniger gewölbte Stirn und etwas dichter punktirten Hinterleib leicht zu unterscheiden. Die Färbung ist dieselbe, ebenso weicht die Bildung des Halsschildes sowie die Punktirung der Flügeldecken kaum ab, und nur die des Hinterleibes ist etwas dichter.

Geschlechtsunterschiede wie bei der vorigen Art.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, indessen nur in Gesellschaft der Form. fuliginosa und im Allgemeinen viel seltener als die vorige Art.

**22. H. anceps:** *Fusco-nigra, opaca, punctatissima, antennis fuscis, pedibus luteis, thorace transverso, plano, canaliculato, angulis posticis acutiusculis, abdomine supra confertim subtilissime, apice minus crebre punctato, ano piceo.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 336. 37. Gen. et Spec. Staphyl. 125. 99. — Redtenb. Faun. Austr. 661.

*Homalota angularis* Heer Faun. Col. Helv. I. 592. 7.

Nicht ganz von der Größe der *H. fungicola*, bräunlich schwarz, ohne Glanz, fein behaart, durch die Halsschildbildung hinlänglich ausgezeichnet. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu wenig verdickt, schwärzlich braun, am Grunde heller, Glied 2 und 3 gestreckt, gleichlang, 4 fast länger als 5, 5—10 kaum von einander verschieden, nicht breiter als lang, 11 so lang als die beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist hinten wenig eingeschnürt, sehr dicht und fein punktirt, schwarz, mäßig glänzend. Das Halsschild ist beinahe doppelt so breit als lang, wenig schmaler als die Flügeldecken, von der Mitte ab nach vorn ziemlich stark verengt, der Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet, daher die Hinterwinkel etwas vortretend, beinahe rechtwinklig; die Oberseite ist sehr flach, äußerst dicht, fein queerrunzelig punktirt, stets mit einer deutlichen Längsrinne. Die Flügeldecken sind beinahe um die Hälfte länger als das Halsschild, äußerst dicht queerrunzelig punktirt, am hinteren Außenwinkel jederseits deutlich ausgeschnitten. Der Hinterleib ist nur an der äußersten Spitze verengt, schwarz, hinten ziemlich glänzend, äußerst fein, dicht, an der Spitze ein wenig weitläufiger punktirt. Die hintere Hälfte des sechsten und das siebente Segment sind rothbraun. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich bemerkbar hervor.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, in den Haufen der Form. rufa häufig in größerer Anzahl.

Die eigenthümliche Halsschildbildung und die am hinteren Außenwinkel leicht ausgeschnittenen Flügeldecken ließen in den eben beschriebenen Arten leicht eine eigene Gattung vermuthen; die Untersuchung der Mundtheile gestattete indessen nicht wohl eine Trennung derselben von der Gattung *Homalota*, welche hier wiederum in der äußeren Form gleichsam den ihr verwandten Aleocharinen-Gattungen nachahmt, mit denen sie auf ein gleiches Vorkommen von der Natur angewiesen ist.

#### Achte Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild stark queer. Die sechs vorletzten Fühlerglieder leicht transversal.

**23. H. brunnea:** *Depressa, testacea, nitida, capite abdominisque segmentis penultimis piceis, thorace transverso, postice late subimpresso, abdomine supra basi fortius punctato, apice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

Erichs. Col. March. I. 326. 19. Gen. et Spec. Staph. 98. 36.  
— Redtenb. Faun. Austr. 662. 34. — Heer Faun. Col. Helv.  
I. 326. 14.

*Staph. brunneus* Fabr. Ent. Syst. Suppl. 180. 44. Syst. El. II. 600. 55.

*Aleo. depressa* Gyll. Ins. Suec. II. 401. 23.

*Bolitoch. depressa* Mannerh. Brachel. 81. 41.

*Staph. nigriceps* Marsh. Ent. Brit. 515. 52.

Mas: *antennis gracilioribus*.

*Homalota depressa* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 99. 37. — Redtenb.  
Faun. Austr. 662. 34.

*Aleo. depressa* Grav. Micr. 100. 49. Mon. 176. 74.

Eine der größten Arten, durch ihre flache Gestalt und die röthlich gelbe Färbung hinlänglich ausgezeichnet, glänzend, mit kurzer, greiser, absteher Behaarung. Die Fühler sind etwas kürzer als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu leicht verdickt, braun, an der Wurzel gelblich, Glied 2 und 3 schlank, 4 und 5 fast quadratisch, die folgenden kaum bemerkbar an Breite zunehmend, an der Spitze leicht transversal, bisweilen fast quadratisch, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist viel schmaler als das Halsschild, pechbraun, glänzend, weitläufig, mälsig fein, ziemlich tief punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn schwach verengt, an den Seiten wenig, am Hinterrande stärker gerundet, flach gewölbt, am Grunde in der Regel in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, außerdem mit einem weiten, seichten Längseindruck, röthlich braun, sehr weitläufig, deutlich punktirt, an den Rändern mit einzelnen längeren, absteher Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, gelbbraun, an der Nath und um das Schildchen herum dunkler, wie das Halsschild ziemlich glänzend, mälsig dicht, deutlich punktirt. Der Hinterleib ist pechschwarz, die ersten Segmente in der Regel, das letzte stets röthlich gelb; sämtliche Segmente sind an der Basis der Queere nach leicht eingedrückt, die vier ersten mälsig dicht, deutlich, ziemlich tief, das fünfte weitläufig punktirt, das sechste glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist das sechste Hinterleibssegment, oben in der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, mit einem stumpfen Höckerchen bewaffnet; am Hinterrande des vorletzten Segments befinden sich vier zahnförmige Vorsprünge, von denen die beiden mittleren, einander etwas genäherten, die kleineren sind.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber selten in größerer Anzahl gesammelt.

Die ursprüngliche Ansicht Erichson's, daß *H. depressa* mit der *brunnea* identisch sei, scheint mir die richtigere gewesen zu sein, da es mir niemals gelungen ist, genügende spezifische Unterschiede zwischen beiden Arten aufzufinden; unter den von Erichson angegebenen ist wohl der in den Fühlern der hauptsächlichste; ich habe aber unter den männlichen Exemplaren der *H. depressa* Er. mehr mit transversalen als mit quadratischen letzten Fühlergliedern gefunden, und zwar die letzteren besonders bei sehr kräftigen Männchen.

**74. *H. nigrifrons*:** *Depressa, nigro-fusca, antennis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque fusco-testaceis, thorace leviter transverso, late canaliculato, elytris minus crebre subtiliter punctatis, abdomine segmentis 2 et 3 crebre, 4 et 5 parce fortius punctatis, segmento sexto laevigato.* — Long.  $1\frac{2}{3}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 100. 38.

*Homalota melanocephala* Heer Faun. Col. Helv. I. 337. 21.

Von der flachen Gestalt der vorhergehenden, jedoch dunkler gefärbt, pechschwarz, mit pechbraunem Halsschild und braunen Flügeldecken, der Vorderleib fein behaart, mälsig glänzend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu wenig verdickt, braun, an der Basis heller, Glied 2 und 3 schlank, Glied 4 fast länger als breit, die folgenden kaum bemerkbar verdickt, selbst die letzten kaum breiter als lang, Glied 11 halb mal so lang als das vorhergehende, zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist viel schmaler als das Halsschild, an der Basis sanft eingeschnürt, pechschwarz mit gelbem Munde, mälsig dicht, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist etwa um ein Drittel breiter als lang, etwas schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, die stumpfen Vorderecken herabgebogen, oben sehr flach, in der Mitte mit einer weiten, seichten, nach vorn schmaler werdenden Längsfurche, pechbraun, mit mälsigem Glanze, an den Seiten ein wenig heller, mälsig dicht und fein punktirt, an den Rändern mit einigen längeren, absteher Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, heller braun, ebenfalls fein behaart, mälsig dicht und fein punktirt. Der Hinterleib ist pechschwarz, die ersten und das siebente Segment etwas heller, das zweite bis vierte am Grunde der Queere nach leicht eingedrückt, ziemlich stark, mälsig dicht punktirt, das fünfte weitläufig punktirt, das sechste fast ganz glatt. Die Füße sind gelb.

Geschlechtsunterschiede scheinen an den Hinterleibssegmenten zu fehlen; schlankere Fühler und eingedrückte Stirn zeichnen auch hier die Männchen aus.

Aus Schlesien und Oesterreich.

Erichson hat die Beschreibung des Käfers nach einem unausgefärbten Stücke entworfen; derselbe macht den Uebergang dieser Gruppe zu den größeren Arten meiner dritten Gruppe, erhält aber hier wohl am passendsten seine Stelle. Heer's *Hom. melanocephala* ist hier herzuziehen.

**25. H. sordida:** *Depressa, nigro-fusca, elytris fuscis, antennarum basi pedibusque fusco-testaceis, thorace transverso, late canaliculato, elytris creberrime subtilissime punctatis, abdomine segmento 2—4 crebre, quinto parcius minus subtiliter punctato, segmento sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Der vorigen Art sehr nahe verwandt, indessen wohl von ihr unterschieden, etwas kleiner, das Halsschild von der Farbe des Hinterleibes, dieser selbst etwas dichter, weniger grob punktirt. Die Fühler sind wie bei der vorigen Art gebildet, die einzelnen Glieder ein wenig breiter. Der Kopf ist ebenfalls pechschwarz, mälsig dicht, fein punktirt. Das Halsschild ist ein wenig kürzer als bei der *H. nigrifrons*, nach vorn etwas verengt, oben sehr flach, mit einer seichten, weiten Längsrinne, äußerst fein, seicht, kaum bemerkbar punktirt, pechschwarz, ziemlich (felt-) glänzend, an den Seiten mit einzelnen, abstehenden, längeren Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind pechbraun, äußerst dicht, mälsig fein punktirt, etwa um ein Drittel länger als das Halsschild. Der Hinterleib ist pechschwarz, ziemlich glänzend, die Spitze bräunlich, die ersten Segmente an der Basis der Queere nach, aber etwas schwächer als bei der vorigen Art, eingedrückt, Segment 2—4 oben ziemlich dicht und stark, jedoch weit schwächer als bei der vorigen Art, punktirt, Segment 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind gelblich braun.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen und unteren Platte des vorletzten Hinterleibssegments seicht ausgerandet, und zwar der der unteren etwas stärker.

In Oesterreich, wie es scheint, sehr selten.

**26. H. hepatica:** *Nigra, subnitida, sericeo-pubescentis, antennis elytrisque brunneis, pedibus testaceis, thorace depressiusculo, elytrisque crebre fortius punctatis, abdomine fere laevigato, nitido.* — Long. 2 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 102. 41. — Redtenb. Faun Austr. 819.

*Homalota major* Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France 1850. sér. II. 306. 9.

Eine sehr ansehnliche, durch ihre grobe Punktirung sehr ausgezeichnete Art, pechschwarz, mit braunrothen Fühlern und Flügel-

decken, mälsig dicht, rauh gelbgrün behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, sehr kräftig, rothbraun, Glied 2 und 3 gestreckt, gleich lang, 4 ein wenig länger als 5, 5—10 allmählig breiter werdend, die ersten von ihnen quadratisch, die letzten transversal, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, zugespitzt. Der Kopf ist mälsig dicht, grob, seicht punktirt, mit flacher Stirn, glänzend pechschwarz, mit rothbraunem Maule. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, wenig schmaler als die Flügeldecken, von der Mitte ab nach vorn verengt, am Hinterrande deutlich gerundet, oben flach gewölbt, mit der Spur einer weiten, seichten Längsfurche, ziemlich dicht, grob aber seicht punktirt, goldgelb, rauh behaart, matt pechbraun. Die Flügeldecken sind nicht ganz um die Hälfte länger als das Halsschild, rostbraun, dicht, grob queerrunzelig punktirt. Der Hinterleib ist glänzend pechschwarz, mit rothbrauner Spitze, weitläufig, fein punktirt, an der Spitze fast ganz glatt. Die Beine sind gelblich roth.

Beim Männchen sind die Flügeldecken zu jeder Seite der Nath von der Mitte ab nach hinten scharf längsbeulenartig aufgetrieben; auf der Mitte des sechsten Hinterleibssegments befinden sich zwei hinten genäherte Längskiele, welche eine hufeisenartige Erhabenheit bilden.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch sehr selten.

**27. H. merdaria:** *Nigra, nitidula, sericeo-pubescentis, antennis, elytris anoque brunneis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, basi foveolato, plerumque obsolete canaliculato, abdomine segmentis anterioribus supra parcius punctulatis, posterioribus laevigatis.* — Long. 2 lin.

Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 141. 38.

*Aleoch. longicornis* Gyll. Ins. Suec. II. 405. 27. (Sec. spec. typ.).

*Aleoch. castanoptera* Mannerh. Brachelytr. 77. 16. (verisimile).

*Bolitoch. castanoptera* Sahlb. Ins. Fenn. I. 69. 45.

*Bolitoch. boleti* Boisd. et Lacord. Faun. Ent. Paris. I. 545. 9.

*Homalota socialis* Erichs. Col. March. I. 328. 21. Gen. et Spec. Staph. 102. 43. var. b.

Von schlankerer Gestalt als die am meisten mit ihr verwandte *H. validicornis*, pechschwarz, ziemlich glänzend, die Fühler bräunlich, an der Wurzel gelbbraun, die Flügeldecken meist einfarbig gelbbraun. Die Fühler sind fast länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu allmählig sehr schwach verdickt, bräunlich, die drei ersten Glieder gelbbraun, schlank, Glied 4 kaum bemerkbar breiter als das vorhergehende, ein wenig länger als breit, Glied 5 wiederum

kaum bemerkbar stärker als 4, ein wenig kürzer als dasselbe; die folgenden nehmen kaum an Breite zu, die letzten sind wenig breiter als lang, nur das elfte ist fast noch länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, lang kegelförmig zugespitzt, etwas heller als die vorhergehenden. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, rundlich, pechschwarz, mit braunem Munde, glänzend, weitläufig, äußerst fein punktirt, mit gelbgrüner, etwas abstehernder Behaarung. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande und an den Seiten sehr leicht gerundet, die abgerundeten Vorderecken herabgebogen, oben flach gewölbt, am Grunde in der Mitte bisweilen mit einem seichten Queergrübchen, in der Regel mit einer seichten Längsrinne, mäßig glänzend, pechschwarz, ziemlich dicht und fein punktirt, mit nur lose anliegenden gelblich-grünen Härchen mäßig dicht bekleidet, an den Seitenrändern mit einzelnen, längeren, abstehernden Haaren versehen. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, in der Regel einfach braungelb, ziemlich dicht, mäßig fein punktirt, gelblich-grün, nicht allzufine behaart. Der Hinterleib ist pechschwarz, an der Spitze braun oder gelbbraun, glänzend, Segment 2—4 sehr sparsam aber deutlich fein punktirt, die folgenden beiden ganz glatt. Der untere Hinterrand der einzelnen Abdominalsegmente ist bei den ausgefärbten Stücken wenig, bei den weniger ausgefärbten deutlich braun. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Abdominalsegments fein crenulirt; je nachdem die einzelnen Höckerchen der Crenulirung mehr oder weniger in einander zusammenfließen, kann die Zahl derselben von 6 bis zu 13, auch wohl darüber, variiren.

Eine häufig im Miste und faulenden vegetabilischen Substanzen vorkommende Art, welche sich jedoch hauptsächlich in Gesellschaft der *H. fungicola* in den, nach Gewitterregen in Wäldern rasch aufschießenden Pilzen (*Phallus impudicus* L.) vorfindet.

Thomson giebt die Zahl der Zähne am Hinterrande des letzten Abdominalsegments als 6 an, dies ist aber gerade der seltenere Fall, indem in der Regel eine größere Anzahl von Zähnen vorhanden ist, deren öfteres Verschmelzen ineinander bereits oben erwähnt ist.

Die eben beschriebene Species ist bisher von sämtlichen Entomologen vielfach mit den folgenden Arten verwechselt worden, so daß die Synonymie derselben zu entziffern im Augenblick geradezu eine Unmöglichkeit geworden ist. Unter den Namen *H. socialis* Payk., *sericans* Grav., *Boleti* Grav., *longicornis* Gyll., sind von den Autoren selbst eine Menge

verschiedener Arten mit einander vermischt, auch ganz verschiedene Species als typische Exemplare einer und derselben Art versendet worden. Die Kürze der Beschreibungen macht es zu gleicher Zeit unmöglich, mit nur einiger Wahrscheinlichkeit nachzuweisen, welche Form die Beschreiber vornehmlich im Auge gehabt. Hiernach bleibt nichts Anderes übrig, als die Collectivnamen der älteren Autoren gänzlich fallen zu lassen, auch den von Erichson noch beibehaltenen der *H. socialis* Payk., unter welcher derselbe eine Reihe von Arten zusammenstellte, die er nicht sicher zu unterscheiden vermochte.

*Aleoch. castanoptera* scheint mir mit größerer Wahrscheinlichkeit zu dieser Art zu ziehen zu sein, weil das letzte Fühlerglied besonders lang angegeben ist, was auf *H. meridaria* Thomfs. am besten paßt.

**78. *H. vulticornis*:** *Nigra, nitida, tenuiter griseo-pubescentis, antennis nigro-piceis, elytris pedibusque brunneo-testaceis, thorace transverso, basi foveolato, plerumque obsolete canaliculato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) parcius subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long. 1½ lin.

Maerkel in Germ. Zeitschr. V. 213. 37. — Redtenb. Faun.

Austr. 819.

*Homalota succicola* Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 141. 36.

*Hom. sericans* Erichs. Col. March. I. 326. 20. Gen. et Spec. Staphyl. 102. 43. var. a.

Etwas kleiner und gedrungener als die vorige Art, der Vorderleib feiner behaart, die Flügeldecken meist etwas dunkler gefärbt. Die Fühler sind hier pechschwarz, von der Länge des Kopfes und Halsschildes, Glied 1 sehr schlank, 3 etwas länger als 2, Glied 4 von der Stärke des vorhergehenden, quadratisch, daher namentlich im Gegensatze zum fünften nur klein erscheinend; dieses ist um mehr als die Hälfte breiter, die fünf folgenden ihm fast vollkommen gleich, an Breite nicht zunehmend, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, stumpf eiförmig zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist glänzend schwarz, sehr fein behaart, weitläufig, fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande und an den Seiten leicht gerundet, die abgerundeten Vorderecken herabgebogen, oben ziemlich flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem deutlichen Queergrübchen und mit einer mehr oder minder deutlichen Längsrinne, glänzend schwarz, ziemlich dicht, fein punktirt, fein grün, anliegend behaart, an den Seitenrändern mit einigen längeren abstehernden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, bräunlich gelb, um das Schildchen

herum und an den Hinterecken meist mit einem schwachen, schwärzlichen Anfluge, etwas feiner und dichter als bei der vorhergehenden Art punktirt und behaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, noch etwas feiner und sparsamer als bei der vorigen Art punktirt, seine Spitze nicht heller. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Abdominalsegments äußerst fein crenulirt, so daß die einzelnen Zähnen nicht, wie bei der vorigen Art, deutlich zu zählen sind. Der Hinterrand endet beiderseits mit einem etwas schärfer abgesetzten Zahnchen.

Der Käfer findet sich vornehmlich und oft in großer Anzahl am ausfließenden Saft der Eichen und auch wohl anderer Bäume. Als ein Ameisenfreund dürfte er kaum zu betrachten sein, sondern hauptsächlich durch den ausfließenden Saft der Eichen angezogen werden, welche so häufig der Form. *fuliginosa* (?), bei der Gelsner den Käfer gefunden hat, als Sammelplatz dienen.

Die schwarzen Fühler, deren Glieder vom fünften an viel breiter als lang sind und auch ein kürzeres Endglied haben, der durch die anliegende Behaarung gesteigerte Glanz, die etwas feiner punktirt Flügeldecken mit dem schwärzlichen Anfluge, der einfarbige Hinterleib, die Crenulirung des vorletzten Abdominalsegments und der Fundort geben hinreichende Anhaltspunkte um diese Art sicher von der vorhergehenden zu scheiden; bei frischer entwickelten Exemplaren werden die breiteren Fühlerglieder, welche bisher zu wenig Berücksichtigung gefunden haben, das beste Unterscheidungs-Merkmal abgeben.

Streng genommen gehört diese Species in die nächste Gruppe, es schien mir indessen zweckmäßiger sie hier abzuhandeln.

**56. *H. trinotata*:** *Nigra, nitidula, tenuiter griseo-pubescentis, antennis nigro-piceis, pedibus elytrisque testaceis, his circa scutellum angulisque apicis fusco-nigris, thorace transverso, basi leviter foveolato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) crebre subtiliter, posterioribus (5, 6) parcius punctatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Homalota socialis* Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 140. 34.

Der vorigen Art nahe verwandt, zugleich mit ihr am ausfließenden Saft der Bäume vorkommend, jedoch keineswegs als eine Varietät zu betrachten, von der Gestalt der *H. validicornis*, aber stets etwas kleiner, durch die Färbung der Flügeldecken vornehmlich ausgezeichnet. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und

Halsschildes, pechschwarz, die ersten Glieder pechbraun; das vierte Glied ist hier etwas breiter als das dritte und bereits leicht transversal, wodurch das fünfte Glied nur wenig breiter erscheint, auch nehmen die folgenden Glieder noch allmählig, wenn auch nur sehr schwach, an Breite zu. Die Taster sind pechbraun, Kopf und Halsschild wenig von denen der vorigen Art unterschieden. Dagegen sind die Flügeldecken hier heller gelb, ein dreieckiger Fleck um das Schildchen und ein dreieckiger Hinterwinkelfleck jederseits schwarz, die schwarze Färbung jedoch ziemlich scharf abgesetzt, nicht nur als schwärzlicher Anflug auftretend. Der Hinterleib ist einfarbig schwarz, Segment 2—4 jedoch stets ziemlich dicht, fein punktirt und auch auf dem fünften und sechsten Segmente tritt eine weitläufige Punktirung hervor. Die Beine sind gelb.

Die obere Platte des vorletzten Abdominalsegments ist hier beim Männchen ebenfalls crenulirt, jedoch so, daß die einzelnen Zähnen deutlich zu unterscheiden sind und nicht als Höckerchen, sondern wie die Zähne einer Säge hervortreten.

Am ausfließenden Saft der Bäume, in Gesellschaft der vorigen; auch wohl an anderen Localitäten.

**50. *H. triangulum*:** *Linearis, nigra, nitida, griseo-pubescentis, antennis nigro-piceis, pedibus elytrisque fusco-testaceis, his circa scutellum angulisque apicis nigris, thorace transverso, basi leviter foveolato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) parce punctatis, posterioribus laevigatis, ano concolore.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Von der schlankeren Gestalt der Verwandten der *H. elongatula*, jedoch als nächste Verwandte der *H. merdaria* zu betrachten und auch nur mit ihr verwechselt; sie ist indessen nicht unbedeutend kleiner, weit schmaler, durch die Färbung der Flügeldecken besonders ausgezeichnet. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, pechschwarz, Glied 2 und 3 schlank, gleich lang, 4 kaum stärker als das vorhergehende, etwa so breit als lang, die folgenden kaum stärker werdend, wenig breiter als lang, das letzte fast von der Länge der beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Die Taster sind pechbraun. Der Kopf ist schwarz, ziemlich weitläufig, fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande wenig gerundet, oben ziemlich flach, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, schwarz, glänzend, ziemlich dicht, fein punktirt, mit lose anliegenden, gelblich grauen Härchen bekleidet, an den Seitenträgern mit einigen längeren, abstehenden Haaren

besetzt. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, bräunlich gelb, ein großer dreieckiger Fleck um das Schildchen, dessen Spitze schon am Hinterrande der Flügeldecken beginnt, und jederseits ein dreieckiger Hinterwinkelfleck sind schwarz; die schwarze Färbung ist deutlich von der gelben abgesetzt; die Punktierung ist ziemlich dicht, mälsig fein, die Behaarung lose anliegend. Der Hinterleib ist einfarbig schwarz, glänzend, Segment 2—4 ziemlich weitläufig, fein punktirt, die übrigen glatt.

Die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegments hat einen fein crenulirten Hinterrand.

Am Ufer des mittelländischen Meeres und der Ostsee; sehr selten.

**81. *H. valida*:** *Nigra, nitidula, sericco-pubescent, antennarum basi, elytris anoque obscure brunneis, thorace transverso, basi foveolato, abdomine supra segmentis anterioribus parce subtiliter punctatis, posterioribus laevigatis.* — Long.  $2\frac{1}{4}$  lin.

Den größten Exemplaren der *H. merdaria* noch deutlich an GröÙe überlegen, schwarz, mit dunkel kastanienbraunen Flügeldecken. Die Fühler sind ziemlich kräftig, ähnlich gebaut wie bei der *H. merdaria*, jedoch schwarzbraun, das erste Glied dunkelbraun, das letzte nicht so gestreckt als bei dieser Art. Kopf- und Halsschild-Bildung ist im Wesentlichen dieselbe, doch sind bei letzterem die Vorderecken mehr abgerundet. Die Flügeldecken sind dunkel kastanienbraun, stärker punktirt als bei der *H. merdaria*. Der Hinterleib ist ähnlich punktirt, doch an der Spitze kaum bräunlich gefärbt. Die Beine sind braungelb.

Beim Weibchen ist der Hinterrand der unteren Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes deutlich ausgerandet. Das Männchen ist mir noch unbekannt.

Von diesem Käfer, welcher der *H. merdaria* zwar sehr ähnlich, jedoch ungleich größer und anders gefärbt ist, besitze ich drei aus den Kärnthner Alpen stammende, weibliche Exemplare.

**82. *H. fungicola*:** *Linearis, subdepressa, nigra, subopaca, antennarum basi pedibusque testaceis, elytris brunneis, thorace transverso, basi leviter impresso, abdomine nitidulo, supra segmentis anterioribus (2—4) minus crebre punctatis, posterioribus (5, 6) fere laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 142. 41.

*Hom. socialis* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 102. 43. var. c.

Fast nur halb so groß als *H. merdaria* und häufig mit ihr gesell-

schaftlich vorkommend, schwarz, der Vorderleib mit mattem Glanze, die Flügeldecken schmutzig braun, der Hinterleib ziemlich glänzend, an der Spitze kaum heller. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, pechbraun, am Grunde gelbbraun, Glied 1 etwas aufgetrieben, Glied 2 mälsig schlank, deutlich länger als 2, Glied 4 kaum breiter, deutlich transversal, die folgenden allmählig ein wenig breiter und stärker werdend, das letzte so lang als die beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist pechschwarz, ziemlich glänzend, ziemlich dicht, fein punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte länger als breit, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, oben mälsig gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queereindruck, häufig mit einer seichten Längsrinne, dicht und fein punktirt, schwarz, mit mattem Glanze, fein greis behaart, an den Seitenrändern mit einzelnen längeren, abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht, nicht allzufein punktirt, fein behaart, braun, mit mattem Glanze. Der Hinterleib ist schwarz, glänzend, an der Spitze bisweilen bräunlich, Segment 2—4 nur mälsig dicht, fein punktirt, das folgende bisweilen sparsam punktirt, bisweilen wie das sechste glatt. Die Beine sind hell gelbbraun.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Abdominalsegmentes ziemlich fein crenulirt, jederseits mit einem etwas stärker hervortretenden Zähnchen.

Diese Art kommt häufig im Phallus impudicus L. und auch gar nicht selten im Mist vor; sie ist leicht kenntlich durch die kräftigen Fühler, das aufgetriebene erste Glied derselben, das matt glänzende Halsschild, die schmutzig braunen Flügeldecken und die hell gelbbraunen Beine.

**83. *H. sublinearis*:** *Linearis, subdepressa, nigra, nitidula, antennis elytrisque brunneis, his circa scutellum angulisque apicis infuscatis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, basi obsolete impresso, plerumque canaliculato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) minus crebre subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Von ziemlich schlanker Gestalt, namentlich für diese Gruppe, der *H. merdaria* nahe verwandt, jedoch kleiner, bedeutend schmaler, schwarz, ziemlich glänzend, durch die Färbung der Flügeldecken besonders ausgezeichnet. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, braun, an der Basis gelbbraun, Glied 2 und 3 schlank, gleich lang, Glied 4 kaum breiter als das vorhergehende,

fast quadratisch, Glied 5 deutlich breiter, die fünf folgenden kaum von ihm verschieden, mälsig stark transversal, das letzte Glied von der Länge der beiden vorhergehenden, zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist schwarz, glänzend, etwas schmaler als das Halsschild, mälsig dicht, sehr fein punktirt, fein behaart. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, nach vorn kaum verengt, oben ziemlich flach, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, selten mit einer verwischten Längsrinne, schwarz, mälsig glänzend, dicht und fein punktirt, fein greis behaart, an den Seitenrändern mit einzelnen längeren, abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild, gelblich braun, ein dreieckiger Fleck um das Schildchen herum und beiderseits ein Hinterwinkelfleck schwärzlich braun, die schwärzliche Färbung stets deutlich abgesetzt; die Punktirung ist dicht, mälsig fein, die Behaarung fein, der Glanz nicht stark. Der Hinterleib ist schwarz, glänzend, an der Spitze meist dunkelbraun, Segment 2—4 oben mälsig dicht, fein punktirt, 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Abdominalsegmentes fein crenulirt, ähnlich wie bei der *H. merdaria*, beiderseits von einem etwas stärkeren Zähnen begrenzt.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch weniger häufig.

Der Käfer steht der *H. triangulum* am nächsten, welche jedoch weit tiefer schwarz gefärbt ist und bei welcher die schwarze Farbe auf den Flügeldecken mehr vorherrscht. Von der *H. merdaria* unterscheiden ihn stärkere Fühler, kleinere, schmälere Gestalt und die Zeichnung der Flügeldecken, durch die er auch von der gedrungeneren, weniger gleichbreiten vorigen Art abweicht.

**SA. H. nigrítula:** *Nigra, subnitida, subtilissime punctata, densius fulvescenti-sericea, antennis, elytris pedibusque luteo-testaceis, thorace transverso, basi foveolato, obsolete interdum canaliculato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) minus crebre subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) fere laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. 1850. 141. 37. — Heer Faun. Col. Helv. I. 331. 28.

*Aleochar. nigrítula* Grav. Micr. 85. 25. — Gyll. Ins. Suec. II. 408. 29.

*Bolítoc. nigrítula* Mannerh. Brachelytr. 77. 18.

*Homalota socialis* var. c. Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 102. 43. (in parte.)

*Homalota erythrocerá* Heer Faun. Col. Helv. I. 328. 19.

*Homalota pubescens* Heer Faun. Col. Helv. I. 329. 22.

Von der gedrungeneren Gestalt der *H. fungicola*, jedoch mehr gleichbreit, von ihr durch die Fühlerbildung und heller gefärbte Flügeldecken leicht zu unterscheiden, schwarz, der Vorderleib mit mälsigem Glanze. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, mehr oder minder gelblich braun, an der Basis heller, das erste Glied lang, nicht verdickt, Glied 3 kaum länger als 2, Glied 4 wenig breiter als 3, schwach transversal, Glied 5 um die Hälfte breiter als das vorhergehende, die fünf folgenden kaum noch breiter werdend, also vom fünften ab gleich breit, stark transversal, Glied 11 halb mal so lang als 10, eiförmig zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, am Grunde deutlich eingeschnürt, schwarz mit braunem Maule, mälsig dicht, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, oben mälsig gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, bisweilen auch mit einer seichten Längsrinne, dicht, nicht allzufein punktirt, mit gelblichen greisen Härchen ziemlich dicht bekleidet, schwarz mit etwas mattem goldenem Schimmer. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, hell gelbbraun, häufig um das Schildchen herum und an den Hinterwinkeln mit schwärzlichem Anfluge, dicht, nicht allzufein punktirt, goldgelb behaart. Der Hinterleib ist schwarz, glänzend, an der Spitze bräunlich, Segment 2 und 3 oben dicht und fein, 4 und 5 weitläufig punktirt, 6 glatt. Die Beine sind hellgelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes mit zwei, etwas weiter von einander als vom Seitenrande abstehenden, etwas vorspringenden, erhabenen Höckerchen versehen und zwischen denselben sehr leicht ausgebuchtet.

Der Käfer findet sich im Miste und in Gesellschaft der *H. merdaria* und *fungicola* in Pilzen ziemlich häufig.

Von der vorigen weicht diese Art durch stärker transversale Fühlerglieder (6—10), kürzeren Bau, etwas kürzeres Halsschild und heller gefärbte Flügeldecken ab.

Der weit verbreitete und namentlich auch im Miste vorkommende Käfer wurde bereits von Heer und Thomson mit Recht als gute Art erkannt. *Homalota pubescens* Heer und *erythrocerá* Heer, die der Autor so freundlich war mir mitzuthellen, können nicht wohl von dieser Art unterschieden werden. Unter Erichson's var. c. der *Homalota socialis* befinden sich auf der königlichen Sammlung sechs Exemplare; davon sind: zwei *H. nigrítula*, zwei *fungicola*, eine *humeratis* und eine *coriaria*; indessen hielt ich es dennoch für passend, die var. c. unter der *H. nigrítula*

zu citiren, da, was Erichson von ihr in der Anmerkung sagt, am besten auf sie palst.

**85. H. humeralis:** *Nigra, nitida, tenuiter griseo-pubescens, antennis elytrisque castaneis, his angulis anterioribus dilutioribus, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, basi foveolato, abdomine supra segmentis anterioribus (2, 3) minus crebre punctatis, posterioribus (4—5) fere laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Der vorigen Art sehr ähnlich und gewiß vielfach mit ihr wechselt, schwarz, mit kastanienbraunen, an der Schulter etwas helleren Flügeldecken. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, gelblich braun, an der Wurzel heller, Glied 3 deutlich länger als 2, Glied 4 indessen hier kaum stärker, fast quadratisch, die folgenden Glieder kaum bemerkbar stärker werdend, nur schwach transversal, das elfte von der Länge der beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten sanft eingeschnürt, fast kreisrund, schwarz mit gelbem Munde, mälsig dicht, ziemlich deutlich punktirt. Das Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach, deutlicher am Hinterrande gerundet, nach vorn deutlich verengt, oben ziemlich gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem Queergrübchen, dicht, nur mälsig fein punktirt, fein goldgelb behaart, schwarz, mälsig glänzend. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, etwas gewölbt, kastanienbraun, an den Schultern etwas heller, dicht, mälsig fein punktirt, fein goldgelb behaart, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist schwarz, an der Spitze gelblich, glänzend, weniger gleichbreit als bei der vorigen Art, ein wenig nach hinten zugespitzt, Segment 2 und 3 ziemlich, 4 sehr weitläufig fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind hellgelb.

Der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist sanft gerundet und fein crenulirt.

Ich sammelte den Käfer vornehmlich in Schlesien unweit der Heuscheuer an Baumstümpfen an der Unterseite der dort befindlichen Löcherschwämme.

Diese Art unterscheidet sich von der vorigen durch etwas geringere Größe, nach hinten etwas mehr zugespitzten Hinterleib, weniger stark transversale Fühlerglieder, stärker punktirtes Halsschild und kastanienbraune Flügeldecken, welche an der Schulter stets heller sind.

**86. H. sodalis:** *Nigra, nitida, antennis elytrisque obscure castaneis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, dorso medio biimpreso, abdomine supra segmentis anterioribus (2, 3) minus crebre punctatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 328. 22. Gen. et Spec. Staphyl. 104. 45. — Redtenb. Faun. Austr. 819. — Heer Faun. Col. Helv. I. 329. 23.

*Homalota incisa* Mulsant Opusc. Entom. I. 24. 7. t. 1. f. 6.

Der vorigen Art recht ähnlich, stets etwas größer, schwarz, glänzend, mit einfarbig dunkel kastanienbraunen Flügeldecken. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, braun, am Grunde gelblich, Glied 2 und 3 gleich lang, Glied 4 kaum stärker als 3, fast quadratisch, 5 deutlich, obwohl nicht sehr viel breiter als 4, die folgenden allmählig nur sehr wenig breiter werdend, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist schwarz, glänzend, mälsig dicht, fein punktirt, fast kreisrund. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach vorn deutlich verengt, oben ziemlich gewölbt, mit einem weiten, seichten Längseindrucke, dessen etwas stärker vertiefte Ränder von vorn gesehen, das Halsschild stets am Grunde mit zwei deutlichen parallelen Längseindrücken versehen erscheinen lassen, an welchen die Art stets mit Sicherheit zu erkennen ist; die Oberfläche ist ziemlich dicht, nicht allzufein punktirt, kurz gelbgrün behaart, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, einfarbig dunkel kastanienbraun, dicht und fein punktirt, gelbgrün behaart, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze hellbraun, Segment 2 und 3 ziemlich dicht, 4 weitläufig, fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind rothgelb.

Die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen in der Mitte scharf dreieckig ausgeschnitten.

Der Käfer kommt namentlich in Pilzen nicht gerade selten vor.

**87. H. divisa:** *Nigra, opaca, griseo-pubescens, antennis elytrisque fusciscentibus, pedibus testaceis, thorace fortiter transverso, basi foveolato, late canaliculato, abdomine supra segmentis (2—5) anterioribus crebre punctatis, segmento sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Maerkel in Germar Zeitschr. V. 213. — Redtenb. Faun. Austr. 819.

*Hom. aridula* Thomson's Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 139. 27.

*Hom. impressicollis* Mulsant Opusc. Entom. I. 27. 9. t. 1. f. 8.

*Hom. elongatula* var. *A. b.* Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 89. 17.

Eine durch ihre flache Gestalt, das stets mit einer deutlichen Längsrinne versehene Halsschild und die ziemlich dicht punktirten fünf ersten Hinterleibssegmente ausgezeichnete Art. Die Fühler sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu wenig verdickt, schwarzbraun, am Grunde kaum heller, Glied 1 und 2 sehr kräftig, 3 kaum kürzer aber deutlich schwächer als das vorhergehende, 4 kaum stärker, fast quadratisch, 5 ein wenig stärker, die folgenden kaum breiter werdend, schwach transversal, das letzte Glied die beiden vorhergehenden zusammengenommen oft noch an Länge übertreffend, also sehr gestreckt, sanft zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist ein wenig schmaler als das Halsschild, schwarz, mäßig glänzend, hinten schwach eingeschnürt, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, nach hinten ein wenig verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, oben flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem deutlichen Queereindruck, in der Mitte stets mit einer deutlichen, oft ziemlich stark vertieften Mittelrinne, schwarz, äußerst dicht und fein punktirt, sehr fein greis behaart, matt glänzend. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, bräunlich, am Grunde häufig mit schwärzlichem Anfluge, äußerst dicht und fein punktirt, fein behaart, ziemlich matt glänzend. Der Hinterleib ist gleichbreit, schwarz, mäßig glänzend, die Spitze selten dunkelbraun, Segment 2—5 dicht und fein punktirt, 6 bald weitläufig punktirt, bald glatt. Die Beine sind bräunlich gelb.

Der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen sanft ausgerandet und bildet beiderseits mit dem Seitenrande einen scharfen rechten Winkel.

Bei Berlin in feuchtem Moose und in Pilzen bisweilen nicht selten, über fast ganz Europa verbreitet.

Wie sehr der Käfer beim ersten Anblick einer etwas gedrungenen *H. elongatula* ähnlich sieht, geht schon daraus hervor, daß Erichson ihn unter den Varietäten seiner *H. elongatula* aufzählt. Nichts desto weniger glaube ich, daß das stark transversale Halsschild und die transversalen Fühlerglieder mit dem langen letzten Endgliede seine Stellung in diese Gruppe vollkommen rechtfertigen. Märkel beschrieb ihn zuerst nach zwei, von Gressner bei Ameisen gesammelten Exemplaren, doch ist sein Vorkommen dort ein rein zufälliges gewesen. *H. aridula* Thomson und *impressicollis* Mulsant, von denen ich typische Exemplare zur Ansicht gehabt, gehören ebenfalls zu der eben beschriebenen, weit verbreiteten Species.

**ss. *H. nigricornis*:** *Sublinearis, subdepressa, nigra, opaca, subtiliter punctata, pedibus testaceis, femoribus antennisque nigro-piceis, thorace transverso, medio vel late canaliculato, vel fovea magna excavato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) crebre subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) fere laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Thomson Öfv. af Kon. Vet. Acad. Förh. 1850. 142. 42.

*Aleoch. excavata* Gyll. Ins. Suec. IV. 490. 30—31. (verisimile.)

*Bolitoch. excavata* Mannerh. Brachelytr. 78. 22. (?)

Der vorigen Art in vieler Beziehung ähnlich, jedoch mit breiteren Flügeldecken und schmalerem, vorn verengtem Halsschilde, einfarbig matt schwarz, äußerst fein behaart. Die Fühler sind fast länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu schwach verdickt, einfarbig schwarz, Glied 2 und 3 gleich lang, letzteres etwas weniger kräftig, Glied 4 kaum stärker als das vorhergehende, schwach transversal, Glied 5 deutlich, aber nicht viel breiter als 4, die folgenden allmählig, aber nur in geringem Grade verbreitert, das letzte kräftig, fast so lang als die beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt. Die Taster sind schwarzbraun. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, am Grunde etwas eingeschnürt, ziemlich groß, schwarz, mäßig dicht, fein punktirt, bei beiden Geschlechtern mit einer Längsrinne versehen. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, nach vorn deutlich verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf, oben ziemlich flach gewölbt, stets in der Mitte mit einer deutlichen Längsrinne, welche sich häufig in eine ziemlich tiefe Längsrinne verwandelt, äußerst dicht und fein punktirt, schwarz, sehr fein behaart, mit mattem Glanze. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, schwärzlich braun, äußerst dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, mit mattem Glanze. Der Hinterleib ist einfarbig schwarz, ziemlich glänzend, Segment 2—4 oben dicht und fein punktirt, 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind braungelb mit pechbraunen Schenkeln.

Der hintere Rand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes ist beim Männchen seiner ganzen Länge nach seicht ausgerandet und bildet mit dem Seitenrande jederseits einen etwas weniger scharfen, rechten Winkel als bei der vorigen Art.

Der Käfer findet sich vornehmlich am ausfließenden Saft der Bäume, hauptsächlich der Eichen.

Die Gyllenhall'sche Beschreibung seiner *H. excavata* paßt ganz vortrefflich auf diese Art, und ich würde nach dem Wortlaute derselben: „*H. atra-*

*mentariae aequale et valde similis, fronte plana, antennae totae nigrae, pilosae, elytra nigra, opaca, abdomen nigrum, longius pilosum, pedes picei, geniculis tarsisque dilutioribus*“ keinen Anstand nehmen, in der *H. nigricornis* Thomson, *H. excavata* Gyll. zu erkennen; es ist indessen wahrscheinlich, daß Gyllenhal verschiedene Arten mit eingedrücktem Halsschild als *H. excavata* versandt hat. Ueber *H. excavata* Er. ist das Nähere unter *H. lepida* angegeben.

**89. *H. coriaria*:** *Nigra, nitida, subtilissime griseo-pubescens, antennarum basi elytrisque castaneis, thorace transverso, convexiusculo, dorso saepius fovea magna excavato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) minus crebre subtiliter punctatis, posterioribus laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Hom. coriaria* Miller in litt.

Von ziemlich kurzer, gedrungener Gestalt, mit der *H. nigrata*, *sodalis* und *humeralis* nicht selten verwechselt, obwohl von ihnen sehr leicht durch die viel feinere Punktirung zu unterscheiden, glänzend schwarz mit kastanienbraunen Flügeldecken. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, ziemlich kräftig, dunkelbraun, an der Basis etwas heller, Glied 3 kaum länger aber weniger gleichbreit als das zweite, Glied 4 so breit als das vorhergehende, schwach transversal, Glied 5 ein wenig breiter, die folgenden sehr allmählig sehr wenig breiter werdend, mälsig stark transversal, das letzte Glied fast so lang als die beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Die Taster sind braun. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, am Grunde eingeschnürt, fast kreisrund, ziemlich gewölbt, schwarz, mit braunem Munde, mälsig dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande wenig, an den Seiten stärker gerundet, deutlich nach vorn verengt, Vorder- und Hinterecken gerundet, oben ziemlich stark gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, von dem eine allmählig schwächer werdende Längsfurche, welche hier nicht selten zu einer Längsgrube wird, ausläuft; die Oberfläche ist dicht und äußerst fein punktirt, schwarz, kaum bemerkbar behaart, stark seidenglänzend. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, kastanienbraun, an den Schultern meist etwas heller, äußerst dicht und fein (lederartig) punktirt, sehr fein behaart. Der Hinterleib ist schwarz, an der Spitze kaum heller, Segment 2—4 oben ziemlich dicht und fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind bräunlich gelb.

Beim Männchen ist der Seitenrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegments scharf zahnartig ausgezogen; der schwach

ausgebuchtete Hinterrand ist crenulirt und in der Mitte mit einem kleinen scharf dreieckigen Ausschnitte versehen.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch nicht gerade häufig.

**90. *H. autumnalis*:** *Sublinearis, nigra, nitidula, antennis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, basi foveolato, medio canaliculato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) crebre punctatis, segmento quinto parce punctulato, sexto subtilissime granulato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 113. 66. — Redtenb. Faun. Austr. 820.

Mas:

*Homalota foveola* Mulsant Opusc. Entom. I. 33. 15. t. 1. f. 10.

Fem.:

*Homalota basicornis* Mulsant Opusc. Entom. I. 42. 20.

Eine durch die Punktirung des Hinterleibes recht ausgezeichnete, dadurch an *Leptusa fumida* Er. erinnernde Art, schwarz, mälsig glänzend, mit dunkelbraunen Flügeldecken. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, braun, am Grunde gelblich, Glied 1 und 2 schlank, fast gleich lang, Glied 3 deutlich kürzer als 2, Glied 4 kaum breiter als 3, schwach transversal, die folgenden sechs Glieder allmählig etwas breiter werdend, daher die letzten ziemlich stark transversal, Glied 11 kräftig, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten sanft eingeschnürt, beinahe kreisrund, schwarz, mit braunem Munde, mälsig dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande leicht gerundet, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken sehr stumpf, oben nur flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einer ziemlich langen Queerrinne und einer in dieselbe verlaufenden Mittelrinne, pechschwarz, dicht, sehr fein punktirt, fein behaart, mit mälsigem Glanze. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, fein behaart, dunkel pechbraun mit mattem Glanze. Der Hinterleib ist schwarz, an der Spitze kaum heller, Segment 2—4 ziemlich dicht und fein, 5 weitläufig punktirt, 6 ziemlich weitläufig mit etwas erhabenen Pünktchen besetzt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Seitenrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes in zwei spitze Zähnen ausgezogen, der Hinterrand in der Mitte mit zwei kleinen Zähnen bewaffnet, welche etwas weniger weit von einander, als vom Seitenrande entfernt sind.

Von Waltl in Baiern, von mir bei Berlin aufgefunden.

In Frankreich scheint der Käfer weniger selten vorzukommen und ist a. a. O. als *H. foveola* beschrieben. Nach kleinen weiblichen Exemplaren ist die Beschreibung von *Hom. basicornis* entworfen.

**91. *H. variabilis*:** *Sublinearis, nigra, subnitida, tenuiter griseo-pubescentis, antennis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, basi foveolato, saepius canaliculato, abdomine supra segmentis anterioribus (2—4) crebre subtiliter punctatis, segmento quinto parcius punctulato, sexto laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{4}$  lin.

*Homalota conformis* Mulsant Opusc. Entom. I. 45. 21.

Von schwach gedrungener Gestalt, schwarz, mit braunen Flügeldecken, sehr fein greis behaart, der Hinterleib nach der Spitze zu ein wenig verschmälert. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nicht stark, braun, am Grunde gelblich, Glied 1 ein wenig aufgetrieben, 3 kaum länger aber etwas feiner als 2, 4 wenig breiter als 3, fast quadratisch, die folgenden ganz allmählig wenig breiter werdend, daher sämtlich schwach transversal, Glied 11 so lang als die beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Die Taster sind braun. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, hinten sanft eingeschnürt, fast kreisrund, schwarz, glänzend, ziemlich dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, nach vorn etwas verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf, oben mälsig gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, bisweilen mit einer schwachen Längsrinne, dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, schwarz, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkelbraun, dicht, nicht allzusehr punktirt, sehr fein behaart, mälsig glänzend. Der Hinterleib ist schwarz, glänzend, an der Spitze kaum heller, Glied 2—4 oben dicht und fein, 5 weitläufig punktirt, glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes in der Mitte weniger scharf und tief, außerdem beiderseits stärker dreieckig ausgeschnitten; dadurch entstehen zwei etwas stumpfe Zähnen in der Mitte, welche etwas weiter hervorragen als die beiden seitlichen, etwas spitzeren Zähne.

Ueber ganz Deutschland verbreitet und an manchen Orten durchaus nicht selten.

Mulsant kannte das Männchen der eben beschriebenen Art noch nicht; es ist recht ausgezeichnet und die Art stets leicht in den männlichen Ex-

emplaren zu erkennen; um die Weibchen überall mit Sicherheit herauszufinden, bedarf es großer Aufmerksamkeit, da sie wenig auszeichnende Merkmale darbieten und sehr an die Verwandten der *H. fungi* erinnern, zu denen die Art auch deutlich den Uebergang bildet. Der Mulsant'sche Name konnte für diese Art nicht beibehalten werden, da er bereits von Erichson an eine amerikanische Homalota vergeben.

**92. *H. myrmecobia*:** *Breviuscula, nigro-fusca, subnitida, antennis elytrisque brunneis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, medio canaliculato, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus crebre subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) fere laevigatis.* — Long. 1 lin.

Von ziemlich kurzer, gleichbreiter Gestalt, schwärzlich braun, mit mattem Glanze, fein behaart. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, braun, am Grunde gelblich, Glied 3 kaum länger als 2, am Grunde mehr verengt, Glied 4 kaum breiter als 3, äußerst schwach transversal, die sechs folgenden ganz allmählig wenig breiter werdend, Glied 11 halb mal so lang als 10, allmählig zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist schmaler als das Halsschild, hinten wenig eingeschnürt, pechschwarz, glänzend, mälsig dicht, äußerst fein punktirt, mit schwacher Längsrinne. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande und an den Seiten leicht gerundet, nach vorn etwas verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken sehr stumpf, oben schwach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem wenig bemerkbaren Queergrübchen, dagegen stets mit deutlicher Längsrinne, dicht und fein punktirt, fein behaart, dunkel pechbraun, matt (fett-) glänzend. Die Flügeldecken sind etwa um ein Drittel länger als das Halsschild, dunkelbraun, fein behaart, dicht und fein punktirt, mit mattem Glanze. Der Hinterleib ist pechschwarz, glänzend, die Spitze stets, die ersten Segmente nicht selten bräunlich, Segment 2—4 dicht und fein, 5 weitläufig punktirt, 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes leicht ausgebuchtet.

Ein ächter Ameisengast, der sich in Gesellschaft der Formica rufa namentlich in Sachsen und Schlesien nicht allzusehr selten zu finden scheint.

**93. *H. atrata*:** *Brevis, nigra, subnitida, antennis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace fortiter transverso, leviter convexo, obsolete canaliculato, abdomine supra omnium crebre subtiliter punctato.* — Long. 1 lin.

*Homalota clancula* Erichs. Col. March. I. 331. 28. Gen. et Spec. Staph. 114. 68. — Redtenb. Faun. Austr. 820. — Heer Faun. Col. Helv. I. 332. 30.

*Bolitoch. atrata* Mannerh. Brachelytr. 82. 45.

Var.?

*Aleochar. atrata* Sahlb. Ins. Fenn. I. 375. 54.

Von gedrungener, kurzer Gestalt, schwarz, mälsig glänzend, durch den überall gleichmälsig dicht punktierten Hinterleib ausgezeichnet. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu schwach verdickt, braun, am Grunde heller, Glied 3 deutlich kleiner als 2, Glied 4 kaum breiter, die folgenden sechs allmählig ein wenig breiter werdend, also mälsig stark transversal, Glied 11 kräftig, stumpf zugespitzt. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten schwach eingeschnürt, schwarz, ziemlich glänzend, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist wenig schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, nach vorn etwas verengt, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken sehr stumpf, oben ziemlich gewölbt, in der Regel mit einer seichten Längsrinne, äußerst fein, dicht punktirt, fein behaart, schwarz, mit mattem Glanze. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, fein behaart, dunkelbraun mit mälsigem Glanze. Der Hinterleib ist schwarz, mit deutlicher abgesetztem Seitenrande, oben überall dicht und fein, auf den vorletzten Segmenten indessen etwas weniger dicht punktirt. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich hervor.

Bei Berlin und Leipzig im Frühjahr in Wäldern unter abgefallenem feuchtem Laube; selten.

**94. *H. vicina*:** *Sublinearis, nigra, subnitida, antenni pedibusque fuscis, thorace transverso, basi foveolato, abdomine supra omnium crebre subtiliter punctato.* — Long.  $\frac{1}{4}$  lin.

Der vorigen Art durch den dicht punktierten Hinterleib nahe verwandt, durch weniger gedrungene Gestalt, dunklere, schlankere Fühler und dunklere Färbung indessen wohl unterschieden. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, pechbraun, am Grunde kaum heller, Glied 2 sehr gestreckt, Glied 3 deutlich kürzer, 4 kaum breiter als 3, quadratisch, die folgenden kaum an Breite zunehmend, daher äußerst schwach transversal, Glied 11 kräftig, fast von der Länge der beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt. Die Taster sind

dunkelbraun. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten schwach eingeschnürt, schwarz, ziemlich glänzend, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte breiter als lang, am Hinterrande und an den Seiten sanft gerundet, die herabgebogenen Vorderecken gerundet, die Hinterecken sehr stumpf, oben mälsig gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, bisweilen mit der schwachen Spur einer Längsrinne, äußerst dicht und fein punktirt, fein behaart, schwarz, mälsig glänzend. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte breiter als das Halsschild, äußerst dicht und fein punktirt, schwarz, mälsig glänzend. Der Hinterleib ist schwarz, mälsig glänzend, oben überall dicht, ziemlich fein punktirt, nach hinten zu etwas weniger dicht. Die Beine sind bräunlich mit dunkel pechbraunen Schenkeln.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe nicht deutlich hervor.

Bei Berlin und Leipzig an feuchten Localitäten sehr selten.

Die schwächeren Fühler nähern diese Art den Verwandten der *H. elongatula*, doch fehlt diesen das stark transversale Halsschild; auf jeden Fall bildet indessen der Käfer wiederum eine Uebergangsform zu jener Gruppe. Mit der vorigen Art hat er den dicht punktierten Hinterleib gemein, ist aber durch die Fühlerbildung und die ganz schwarze Farbe leicht zu unterscheiden.

**95. *H. nigra*:** *Sublinearis, nigra, nitida, antenni pedibusque nigro-fuscis, thorace transverso, obsolete canaliculato, abdomine supra omnium crebre subtiliter punctato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Der Käfer hat mit den Verwandten der *H. cauta* viel Aehnlichkeit, ist indessen durch den nach hinten weniger verschmälerten Hinterleib und die kräftigeren Fühler wohl zu unterscheiden; er ist ganz schwarz, ziemlich stark glänzend. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, schwarz, das erste Glied etwas aufgetrieben, das dritte kaum kürzer aber nach unten weit spitzer zulau fend als das zweite, Glied 4 kaum breiter als 3, schwach transversal, die sechs folgenden ganz allmählig ein wenig breiter werdend, das letzte Glied groß, kräftig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, hinten schwach eingeschnürt, mälsig dicht, äußerst fein punktirt, fein behaart, schwarz, glänzend. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten schwach, an den Vorder- und Hinterecken ebenfalls gerundet, oben flach gewölbt, am Grunde in der Mitte mit einem seichten Grübchen, nicht selten mit einer ziemlich deutlichen Mittelrinne, wie die halb mal so langen Flügeldecken

äußerst dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, schwarz, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist einfarbig schwarz, glänzend, überall dicht und fein, nur auf dem sechsten Segmente etwas weitläufiger punktirt, fein behaart. Die Beine sind pechbraun, mit pechschwarzen Schenkeln.

Beim Männchen treten am Hinterrande der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes zwei wenig bemerkbare Zähne hervor, welche von einander etwas weniger weit, als von dem ebenfalls etwas spitzig vortretenden Seitenrande entfernt sind.

Wohl über ganz Deutschland verbreitet, aber nicht häufig; der Käfer liebt vornehmlich Pilze.

**96. H. cribrata:** *Brevis, nigra, subopaca, rugulose punctata, pedibus fusco-testaceis, elytris nigro-fuscis, thorace fortiter transverso, angulis omnibus rotundatis, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus crebre, posterioribus (5, 6) parcius punctatis.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Eine kleine, sehr gedrungene, durch ihre dichte und verhältnismäßige starke Punktirung ausgezeichnete Art, von schwarzer Farbe, mit ganz mattem Glanze und fast pechschwarzen Flügeldecken. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu leicht verdickt, ganz schwarz, Glied 2 kräftig, 3 deutlich kleiner, 4 schwach transversal, die folgenden sechs allmählig aber deutlich breiter werdend, so daß die letzten von ihnen stark transversal sind, Glied 11 ziemlich groß, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, hinten etwas eingeschnürt, fast kreisrund, schwarz, nur mächtig fein, dicht punktirt, schwach glänzend. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, etwas stärker nach vorn als nach hinten verengt, alle Ecken abgerundet, oben wie die halb mal so langen Flügeldecken sehr dicht und verhältnismäßig stark punktirt, matt schwarz. Der Hinterleib ist nach hinten ein wenig verschmälert, Segment 2—4 dicht, 5 und 6 ziemlich weitläufig, fein punktirt. Die Beine sind pechbraun, mit pechschwarzen Schenkeln.

Ein aus Baiern von Walzl stammendes Exemplar unter den drei auf der Königlichen Sammlung befindlichen Stücken der *H. inconspicua* Er., zwei andere von Herrn Weidehase bei Berlin im Brieselanger Forste unter feuchtem Laube aufgefunden.

## Neunte Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Hinterleib gleichbreit. Halsschild stark queer. Die sechs vorletzten Fühlerglieder stark transversal.

**97. H. cinnamomea:** *Rufo-brunnea, submitida, subtiliter punctata, thorace fortiter transverso, aequali, leviter convexo, abdomine nigro supra segmentis anterioribus (2, 3) parce subtiliter punctatis, ceteris laevigatis.* — Long. 2 lin.

Erichs. Col. March. I. 336. 38. Gen. et Spec. Staphyl. 127. 104. — Redtenb. Faun. Austr. 821. — Heer Faun. Col. Helv. I. 322. 1.

*Aleochara cinnamomea* Grav. Micr. 88. 30. Mon. 160. 30. — Gyll. Ins. Succ. II. 412. 34.

*Bolitoch. cinnamomea* Mannerh. Brachelytr. 82. 43.

Von der Größe und Gestalt der mittelgroßen Aleocharen, durch ihre braune Färbung außerdem hinlänglich ausgezeichnet. Die Fühler sind etwa so lang als Kopf und Halsschild, dunkelbraun, am Grunde heller, nach der Spitze zu deutlich verdickt, Glied 3 fast doppelt so lang als 2, Glied 4 kaum stärker als 3, fast quadratisch, Glied 5 deutlich breiter als 4, die fünf folgenden allmählig etwas breiter werdend, daher die letzten von ihnen stark transversal, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Die Taster sind braun. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, an der Basis wenig eingeschnürt, mächtig dicht, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, nach vorn leicht verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben mächtig gewölbt, eben, mächtig dicht, fein punktirt, fein behaart, braun, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind kaum um ein Drittel länger als das Halsschild, braun, die Gegend um das Schildchen herum und die hinteren Ecken bisweilen mit dunkelbraunem Anfluge, dichter und deutlicher punktirt als das Halsschild, ebenfalls fein behaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, die Hinterränder der einzelnen Segmente und die beiden letzten nicht selten bräunlich, Segment 2 und 3 oben weitläufig und fein punktirt, die übrigen glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen befindet sich auf dem vorletzten Hinterleibssegmente ein kleines Höckerchen; außerdem ist der Innenrand der Flügeldecken an der Basis zu einem schwachen Höcker aufgetrieben.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, vornehmlich am ausfließenden Saft der Eichen.

Ich halte die Stellung des Käfers in diese Gruppe für die richtigere, da der Hinterleib bei ihm nicht mehr verschmälert ist, als bei einer Menge nahe verwandter Arten aus dieser und der vorhergehenden Gruppe.

**98. *H. hospita*:** *Rufo-brunnea, subopaca, subtiliter punctata, thorace transverso, leviter convexo, medio canaliculato, abdomine piceo, segmentorum marginibus anoque brunneis, segmentis (2—4) anterioribus supra crebre subtiliter punctatis, segmento quinto parce punctato, sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{3}{4}$  lin.

Märkel in Germ. Zeitschr. V. 216. 43. — Redtenb. Faun. Austr. 821.

*Homalota castanea* Aubé Annal. de la Soc. Ent. de France 1850. sér. II. VIII. 306. 10.

Deutlich kleiner als die vorhergehende Art, hauptsächlich durch die braune Färbung mit ihr verwandt, durch das gerinnte Halsschild und die Punktirung des Hinterleibes sehr leicht zu unterscheiden. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, braun, am Grunde heller, Glied 3 kaum länger als 2, 4 so breit als 3, fast quadratisch, 5 deutlich breiter, die fünf folgenden allmählig etwas breiter werdend, also stark transversal, Glied 11 fast von der Länge der beiden vorhergehenden, sanft zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, dunkel pechbraun, ziemlich dicht, sehr fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, die abgerundeten Vorderecken herabgebogen, die Hinterecken sehr stumpf, oben nur mälsig gewölbt, mit einer deutlichen Längsrinne in der Mitte, dicht und ziemlich fein punktirt, sehr fein behaart, rothbraun, fast ohne Glanz. Die Flügeldecken sind etwas länger als das Halsschild, ebenso punktirt, braun, mit etwas dunklerem Anfluge an den Hinterecken und um das Schildchen herum. Der Hinterleib ist pechbraun, die Hinterränder der einzelnen Segmente und das ganze letzte Segment häufig rothbraun, Segment 2—4 oben ziemlich dicht, deutlich, 5 weitläufig punktirt, 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegments in zwei nahe stehende, spitzige Höckerchen ausgezogen, von denen er beiderseits schräg abfällt und mit dem Seitenrande jederseits ein deutlich hervortretendes spitziges Zähnchen bildet.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber selten; ob der Käfer als ein ausschließlicher Ameisengast zu betrachten ist, bleibt noch dahingestellt. Gressner sammelte drei Exemplare bei der *Formica fuliginosa*, nach denen Märkel die Beschreibung a. a. O. entwarf, das Männchen indessen noch nicht gekannt zu haben scheint.

**99. *H. subterranea*:** *Linearis, nitidula, tenuiter sericeo-pubescentis, rufo-testacea, capite abdominisque cingulo lato nigropiceis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, aequali, abdomine segmentis (2—5) anterioribus supra parce subtiliter punctatis, segmento sexto fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mulsant Opusc. Entom. II. 40. 4.

Von langgestreckter Gestalt, rothbraun oder rothgelb, der Kopf und Segment 4 und 5 ganz, 6 zum grossen Theil pechschwarz, der Vorderleib mälsig glänzend, fein behaart. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verdickt, braun, am Grunde rothbraun, Glied 1 und 2 kräftig, das erste etwas aufgetrieben, Glied 3 nicht kürzer aber ein wenig feiner als 2, 4 fast quadratisch, 5 deutlich breiter als 4, die fünf folgenden allmählig etwas breiter werdend, daher stark transversal, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, pechschwarz, mit braunem Munde und gelbbraunen Tastern, glänzend, weitläufig, äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, die herabgebogenen Vorderecken und die Hinterecken abgerundet, oben mälsig gewölbt, mälsig dicht, sehr fein punktirt, rothbraun, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, rothbraun, fein behaart, nicht allzudicht, etwas weniger fein als das Halsschild punktirt. Das zweite und dritte, das hintere Drittel des sechsten und die beiden letzten Segmente sind in der Regel rothbraun, die übrigen schwarz; Segment 2—4 ist ziemlich weitläufig, 5 weitläufig punktirt, 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibsringes hat in der Mitte zwei deutliche, schwach höckerartige Vorsprünge und ist beiderseits von einem scharf hervorspringenden Zähnchen begrenzt. Die Zwischenräume der Vorsprünge sind fast gleich gross.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber selten; bei Berlin und in Schlesien unter feuchtem, abgefallenem Laube; nach Exemplaren, die unter Steinen in Gesellschaft von Ameisen bei Hyères im April gesammelt waren, wurde die Art von Mulsant a. a. O. zuerst beschrieben.

**100. *H. scapularis*:** *Rufo-testacea, nitidula, tenuiter sericeo-pubescentis, capite abdominisque cingulo lato nigropiceis, thorace transverso, antrosum subangustato, convexiusculo, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus crebre subtiliter punctatis, posterioribus fere laevigatis.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

*Aleochar. scapularis* Sahlb. Ins. Fenn. I. 372. 50.

*Bolitoch. axillaris* Mannerh. Brachelytr. 78. 19.

*Homalota ochracea* Erichs. Col. March. I. 329. 24. Gen. et Spec. Staphyl. 104. 45. — Redtenb. Faun. Austr. 819. — Heer Faun. Col. Helv. I. 330. 28.

Eine durch ihre gedrungene Gestalt und die, mit Ausnahme des pechschwarzen Kopfes und vierten und fünften Hinterleibsringes, rothbraune Färbung ausgezeichnete Art, welche in vielen Punkten, trotz der abweichenden Gestalt, der vorigen nahe steht. Die Fühler sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, dunkelbraun, am Grunde rothbraun, Glied 3 deutlich länger als 2, Glied 4 etwas breiter als 3, schwach transversal, Glied 5 deutlich breiter als 4, die fünf folgenden allmählig etwas breiter werdend, daher bald stark transversal, Glied 11 so lang als die beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist deutlich schmaler als das Halsschild, kaum eingeschnürt, pechschwarz, glänzend, mit braunem Munde und rothbraunen Tastern, dicht und deutlich punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, deutlich um die Hälfte breiter als lang, nach vorn allmählig verengt, die herabgebogenen Vorderecken gerundet, die Hinterecken stumpf, oben ziemlich gewölbt, wie die um ein Drittel längeren, gleichgefärbten Flügeldecken dicht und fein punktirt, ziemlich lose, dicht behaart, rothbraun. Der Hinterleib ist, mit Ausnahme des vierten, fünften und der vorderen Hälfte des sechsten Segmentes, rothbraun, Segment 2 und 3 oben mäfsig dicht, 4 und 5 weitläufig, ziemlich stark punktirt, Segment 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes hat in der Mitte zwei nahe aneinanderliegende, ziemlich spitze höckerartige Vorsprünge und ist beiderseits in einen scharf vorspringenden spitzigen Zahn ausgezogen.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, jedoch selten.

Ueber die Synonymie hat Schaum (Stett. Ent. Zeit. X. 573.) Auskunft gegeben.

**101. *H. varicornis*:** *Nigra, nitida, tenuissime pubescens, antennis validioribus elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, aequali, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus parce subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long. 1 lin.

Ganz von der Gestalt der *H. variabilis*, schwarz, glänzend, äusserst fein behaart, mit bräunlichen Flügeldecken, durch die Bildung

der Fühler hinlänglich ausgezeichnet. Diese sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, pechbraun, am Grunde rothbraun, Glied 2 ein wenig kürzer als 1, gleichbreit, Glied 3 so lang als 2, aber an der Spitze etwas verdickt, Glied 4 sehr klein, kaum so breit als 3, schwach transversal, Glied 5 plötzlich sehr breit und stark, mehr als doppelt so breit als 3, die fünf folgenden allmählig eher schmaler als breiter werdend, sehr stark transversal, Glied 11 so lang als die beiden vorhergehenden, allmählig stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten etwas eingeschnürt, mit braunem Munde und gelblichen Tastern, pechschwarz, glänzend, mäfsig dicht, äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, doppelt so breit als lang, an den Seiten sanft gerundet, die herabgebogenen Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpf, oben mäfsig gewölbt, dicht und fein punktirt, sehr fein behaart, schwarz, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, heller oder dunkel gelbbraun, um das Schildchen herum mit dunklerem Anfluge, sehr fein behaart, dicht und fein punktirt, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist glänzend pechschwarz, an der Spitze schwach gebräunt, Segment 2—4 sparsam fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Die Geschlechtszeichnungen sind denen der Placusen, welchen der Käfer sich auch in der Fühlerbildung nähert, ähnlich. Die obere Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes endigt beim Männchen in zwei längere seitliche Dornen und zwei mittlere etwas kürzere scharfe Spitzen.

Von verschiedenen Punkten Deutschlands, jedoch äusserst selten.

**102. *H. dilaticornis*:** *Sublinearis, rufo-testacea, capite abdominisque cingulo piceis, antennis validioribus, thorace transverso, aequali, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus parce subtiliter punctatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long. 1½ lin.

Den kleinsten Exemplaren der *H. subterranea* an Gröfse gleich und ähnlich gefärbt, durch die Bildung der Fühler ausgezeichnet. Diese sind etwa von der Länge des Kopfes und Halsschildes, dunkelbraun, am Grunde heller, Glied 1 und 2 kräftig, 3 etwas kürzer als 2, kurz kegelförmig, 4 kaum breiter als 3, deutlich transversal, 5 mindestens doppelt so breit als 4, 6 fast noch etwas breiter als 5, die vier folgenden an Breite eher ab- als zunehmend, das letzte Glied fast von der Länge der beiden vorhergehenden, allmählig stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, dunkel pechbraun, mit bräunlichem Munde und gelben Tastern, ziemlich glänzend, mäfsig dicht, äusserst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas

schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft, die herabgebogenen Vorderecken und die Hinterecken ebenfalls gerundet, oben mälsig gewölbt, eben, dicht und äußerst fein punktirt, sehr fein behaart, rothgelb, ziemlich glänzend. Die Flügeldecken sind fast um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, rothbraun, ziemlich glänzend. Der Hinterleib ist ebenfalls braun, mit Ausnahme des vierten, fünften und des vorderen Theiles des sechsten Segmentes, die dunkel pechbraun sind; Segment 2—4 ist ziemlich weitläufig fein punktirt, 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen ist der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibssegmentes in der Mitte mit zwei kleinen, an der Spitze abgerundeten, flachen, fast halbkreisförmigen Vorsprüngen versehen, an den Seiten mit einem kaum bemerkbaren Zähnchen bewaffnet, in der Art, daß die mittleren Vorsprünge deutlich weiter nach hinten liegen als die seitlichen Zähnchen. Diese Bildung ist der *H. subterranea* am nächsten verwandt, indem die mittleren Höckerchen jener Art hier zu flachen Scheibchen erweitert, die seitlichen Zähnchen dagegen in der Entwicklung zurückgeblieben sind.

In Steiermark von Kahr aufgefunden.

**103. *H. obliqua*:** *Sublinearis, subdepressa, nigra, subopaca, antennis elytrisque fuscis, pedibus testaceis, thorace transverso, canaliculato, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus crebre subtiliter punctatis, segmento quinto parce punctulato, sexto fere laevigato.* — Long. 1 lin.

Erichs. Gen. et Spec. Staphyl. 113. 67. — Redtenb. Faun. Austr. 820.

Etwas kleiner, breiter und flacher als *H. variabilis*, den größeren Exemplaren der *H. cauta* ebenfalls nicht unähnlich, schwarz, der Vorderleib nur matt glänzend, ebenfalls durch die starken Fühler bei verhältnißmälsig geringer Gröfse ausgezeichnet. Diese sind kaum von der Länge des Kopfes und Halsschildes, schwärzlich braun, am Grunde heller, Glied 3 so lang, aber am Grunde feiner als 2, Glied 4 deutlich breiter als 3, die sechs folgenden allmählig, aber wenig breiter werdend, indessen doch stark transversal, da hier das vierte Glied schon ziemlich breit ist, Glied 11 fast von der Länge der beiden vorhergehenden, allmählig zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, am Grunde kaum eingeschnürt, schwarz, mit gelben Tastern, matt glänzend, dicht und fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, an den Seiten wenig, dagegen am Hinter-

rande stärker gerundet, die Hinterecken sehr stumpfwinklig, fast in einem Bogen gerundet, oben flach, mit deutlicher Mittelrinne, sehr dicht, nicht allzufein punktirt, schwarz, mit mattem Glanze. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, sehr dicht, mälsig fein punktirt, schmutzig pechbraun, mit mattem Glanze. Der Hinterleib ist schwarz, nach hinten ein wenig verengt, die ersten Segmente oben mälsig dicht, fein punktirt, 5 und 6 glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen befinden sich auf der Mitte des Hinterrandes des vorletzten Hinterleibssegmentes zwei runde, wenig hervorspringende Höckerchen, an jeder Seite ein scharfes, spitziges, dornartiges, schwach gekrümmtes Zähnchen, welches leicht ganz zu übersehen ist.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber selten.

**104. *H. sericea*:** *Linearis, nigra, subdepressa, tenuiter sericeo-pubescentis, antennis elytrisque piceis, thorace transverso, basi obsolete foveolato, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus parce subtiliter punctulatis, posterioribus (5, 6) laevigatis.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Mulsant Opusc. Entom. I. 41. 19.

Eine kleine, durch die Glätte des fünften und sechsten Hinterleibsringes ausgezeichnete Art, schwarz, mit heller oder dunkler braunen Flügeldecken. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, pechbraun, am Grunde etwas heller, Glied 1 schwach aufgetrieben, 2 ziemlich lang, 3 deutlich kürzer, 4 fast quadratisch, 5 deutlich breiter, die fünf folgenden allmählig etwas breiter werdend, daher ziemlich stark transversal, das letzte Glied kräftig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, ziemlich grofs, hinten wenig eingeschnürt, schwarz mit braunem Munde und braunen Tastern, ziemlich glänzend, äußerst fein punktirt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten und am Hinterrande sanft gerundet, die Hinterecken stumpf, oben ziemlich flach, am Grunde mit einem kleinen Queergrübchen, dicht und fein punktirt, fein behaart, schwarz, glänzend. Die Flügeldecken sind um ein Drittel länger als das Halsschild, heller oder dunkler pechbraun, dicht und fein punktirt, fein behaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, an der Spitze bisweilen dunkelbraun, Segment 2—4 am Grunde wenig bemerkbar der Queere nach eingedrückt, sparsam, fein punktirt, 5 und 6 ganz glatt. Die Beine sind gelb.

Der Hinterrand der oberen Platte des vorletzten Hinterleibsseg-

mentes ist beim Männchen leicht ausgerandet und bildet mit dem Seitenrande einen scharfen rechten Winkel.

Ueber ganz Deutschland verbreitet, unter feuchtem Laube und im Miste nicht gerade selten.

**105. *H. foveicollis*:** *Linearis, nigra, antennis, thorace elytrisque piceis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace transverso, medio fovea magna plerumque impresso, abdomine supra fere laevigato.* — Long. vix  $\frac{3}{4}$  lin.

Der *H.* parallela recht ähnlich, fast von derselben Färbung, durch etwas kürzeres, breiteres Halsschild und deutlich längere Flügeldecken indessen leicht zu unterscheiden, schwärzlich, mit dunkel rothbraunem Halsschilde und Flügeldecken, und fast unpunktirtem Hinterleibe. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, dunkelbraun, an der Basis etwas heller, Glied 1 und 2 kräftig, 3 deutlich kleiner, nach unten stark verschmälert, Glied 4 fast quadratisch, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, daher bald ziemlich stark transversal, Glied 11 kräftig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten wenig eingeschnürt, pechschwarz, mit braunem Munde, glänzend, kaum bemerkbar punktiert, auf der Stirn meist mit einem ziemlich tiefen runden Grübchen. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte länger als breit, die Vorderecken herabgebogen, die Hinterecken fast abgerundet, oben mälsig gewölbt, in der Mitte mit einem mehr oder weniger tiefen runden Grübchen, äußerst dicht und fein punktiert, fein behaart, dunkel rothbraun. Die Flügeldecken sind ebenso gefärbt, nur mälsig dicht, fein punktiert, fein behaart. Der Hinterleib ist schwarz, an der Spitze bräunlich, oben ganz glatt, die ersten Segmente an der Basis der Queere nach leicht eingedrückt. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede scheinen am Hinterleibe zu fehlen, Kopf und Halsschild sind beim Männchen mit tieferen Gruben versehen.

In der sächsischen Schweiz von Märkel aufgefunden.

**106. *H. sordidula*:** *Nigra, opaca, elytris anoque fuscis, pedibus pallidis, thorace transverso, subtiliter canaliculato, abdomine toto supra confertim punctato.* — Long.  $\frac{3}{4}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 385. 36. Gen. et Spec. Staphyl. 123.

95. — Redtenb. Faun. Austr. 820. — Heer Faun. Col. Helv. I. 335. 43.

Den kleineren Verwandten der *H. cauta* ähnlich, durch ihre mattschwarze Farbe und den dicht punktierten Hinterleib recht aus-

gezeichnet. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verdickt, ganz schwarz, Glied 1 und 2 kräftig, 3 fast so lang als 2, aber nach unten stark verdünnt, 4 schwach transversal, die folgenden allmählig etwas breiter werdend, Glied 11 fast so lang als die beiden vorhergehenden, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, hinten wenig verengt, dicht und fein punktiert, mattschwarz. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten wenig, am Hinterrande stark gerundet, die Hinterecken fast abgerundet, oben flach, meist mit einer deutlichen Mittelrinne, wie die um ein Drittel längeren Flügeldecken dicht und fein punktiert, matt schwarzgrau. Der Hinterleib ist an der Spitze häufig etwas bräunlich, oben dicht und fein punktiert, mit mälsigem Glanze. Die Beine sind schmutzig hellbraun, mit dunkleren Schenkeln.

Geschlechtsunterschiede sind am Hinterleibe nicht wohl zu erkennen. Die Rinne auf dem Halsschild tritt beim Männchen deutlicher hervor.

Häufig im trockenen Kuhmist.

Diese und die folgende Art bilden den Uebergang aus dieser Gruppe zu den Verwandten der *H. cauta*, denen sie sehr nahe stehen, scheinen mir aber hier an ihrem Orte zu sein.

**107. *H. inquinula*:** *Linearis, subdepressa, nigra, subnitida, elytris fuscis, pedibus obscure testaceis, thorace transverso, basin versus subangustato, abdomine supra segmentis (2—4) anterioribus minus crebre subtiliter punctulatis, posterioribus (4, 5) fere laevigatis.* — Long.  $\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 334. 33. Gen. et Spec. Staphyl. 116.

74. — Redtenb. Faun. Austr. 661. 31.

*Homalota minutissima* Heer Faun. Col. Helv. I. 334. 39.

Die kleinste Art, schmal, ziemlich flach, schwarz, matt glänzend, sehr fein behaart. Die Fühler sind von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu deutlich verdickt, schwarz, Glied 1 und 2 kräftig, 3 nach der Basis zu stark verengt, 4 schwach transversal, die folgenden allmählig an Breite zunehmend, daher zuletzt stark transversal, Glied 11 kräftig, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist fast von der Breite des Halsschildes, ziemlich groß, hinten wenig eingeschnürt, äußerst dicht und fein punktiert, schwarz, wenig glänzend. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, nach hinten deutlich verengt, die Seiten wenig, der Hinterrand ziemlich stark gerundet, die Hinterecken sehr stumpf, fast abgerundet, oben ziemlich flach, dicht und fein punktiert, schwarz, mit mälsigem Glanze.

Die Flügeldecken sind deutlich um ein Drittel länger als das Halsschild, dicht und fein punktirt, bräunlich. Der Hinterleib ist schwarz, mälsig glänzend, an der Spitze bräunlich, die vorderen Segmente mälsig dicht, fein, undeutlich punktirt, Segment 5 und 6 fast ganz glatt. Die Beine sind schmutzig gelb, mit pechbraunen Schenkeln.

Im trockenen Kuhmiste nicht selten.

#### Zehnte Gruppe.

Flügeldecken länger als das Halsschild. Halsschild quadratisch oder queerquadratisch. Hinterleib allmählig zugespitzt.

**108. H. marctida:** *Nigro-picea, subnitida, antennis pilosellis elytrisque fuscis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace leviter transverso, basi foveolato, obsolete canaliculato, abdomine apicem versus subangustato, supra basi parce punctato, postice laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Erichs. Col. March. I. 328. 23. Gen. et Spec. Staphyl. 106. 50.

— Redtenb. Faun. Austr.

Von ziemlich schlanker Gestalt, schwarz, mälsig glänzend, mit bräunlichen Flügeldecken, durch die Fühler ausgezeichnet. Diese reichen bis zur Mitte der Flügeldecken, sind nach der Spitze zu wenig verdickt, braun, am Grunde heller, die einzelnen Glieder etwas lose zusammenhängend, mit längeren abstehenden Haaren besetzt, Glied 1 kräftig, 2 und 3 schlank, gleich lang, 4 etwas länger als 5, und dieses wiederum ein wenig länger als 6, die folgenden ziemlich gleich, so lang als breit, das letzte nicht ganz so lang als die beiden vorhergehenden. Der Kopf ist etwas schmaler als das Halsschild, nach hinten schwach verengt, glänzend schwarz, mit braunem Munde und gelben Tastern, äußerst fein, kaum bemerkbar punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten kaum, die Ecken sämtlich gerundet, oben am Grunde in der Mitte mit einem seichten Queergrübchen, welches nicht selten in eine seichte Längsrinne ausläuft, mälsig dicht und fein punktirt, fein behaart, pechschwarz oder dunkel pechbraun, mälsig glänzend, an den Seiten mit einzelnen längeren, abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind deutlich um die Hälfte länger als das Halsschild, schmutzig gelbbraun, dicht, mälsig fein punktirt, mälsig glänzend. Der Hinterleib ist nach hinten etwas verengt, glänzend pechschwarz, an der Spitze oft bräun-

lich, Segment 2 und 3 sparsam, fein punktirt, die übrigen glatt. Die Beine sind gelb.

Beim Männchen sind die Fühler schlanker, der Hinterleib ist deutlicher verengt.

An verschiedenen Punkten Deutschlands nicht gerade selten.

Die Erichson'sche Beschreibung ist nach unausgefärbten Exemplaren entworfen.

**109. H. livida:** *Sublinearis, nigro-fusca, subopaca, antennis, ore, thorace elytrisque obscure testaceis, antennarum basi pedibusque testaceis, thorace leviter transverso, basi foveolato, saepius canaliculato, abdomine supra anterieus parce punctato, apice fere laevigato.* — Long.  $1\frac{1}{2}$  lin.

Mulsant Opuscul. Entom. I. 25. 8.

Durch die schmutzig gelbbraune Färbung des Vorderleibes an *H. spelaea*, durch ihre schlanke Gestalt an die Verwandten der *H. elongatula* erinnernd, der vorhergehenden Art indessen wohl am nächsten verwandt, jedoch von schmalerer, mehr gleichbreiter Gestalt, mit weit kürzeren Flügeldecken, Kopf und Hinterleib glänzend pechschwarz. Die Fühler sind fast etwas länger als Kopf und Halsschild, ziemlich schlank, rothbraun, an der Wurzel heller, mit längeren abstehenden Haaren besetzt, Glied 2 schlank, 3 fast länger, 4 deutlich, 5—7 kaum, 8—10 fast so lang als breit, 11 etwas kürzer als die beiden vorhergehenden zusammengenommen, scharf zugespitzt. Die Taster sind gelbbraun. Der Kopf ist glänzend pechschwarz mit bräunlichem Munde, mälsig dicht, fein punktirt, am Grunde wenig eingeschnürt. Das Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, kaum um ein Drittel breiter als lang, nach hinten ein wenig verschmälert, an den Seiten sanft, an allen Ecken gleichfalls gerundet, oben flach gewölbt, mit einer schwachen Längsrinne, dicht, nicht allzufein punktirt, fein behaart, rötlich braun, mit mattem Glanze, an den Seiten mit einzelnen kürzeren abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als das Halsschild, schmutzig gelbbraun, um das Schildchen herum meist ein wenig dunkler, matt glänzend, dicht, nicht allzufein punktirt. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, gestreckt, nach hinten nur wenig verengt, die ersten Segmente indessen nicht heller, der Hinterrand des sechsten und das siebente Segment in der Regel heller oder dunkler pechbraun; Segment 2—4 ist oben ziemlich weitläufig und fein punktirt, 5 und 6 fast glatt. Die Beine sind gelb.

Geschlechtsunterschiede treten am Hinterleibe bei den Männchen